MIFA
MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE AG

2012
GESCHÄFTSBERICHT

MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG

» UMSATZANSTIEG UM **10,7 %**
AUF **111,3 Mio. EUR**

» **47.000**
VERKAUFTE E-BIKES

» ZUKUNFTSINVESTITIONEN
VON **4,4 Mio. EUR**

» BEREINIGTE
EBITDA-MARGE BEI **5,7 %**

Kennzahlen nach IFRS	Einheit	31.12.2011	**31.12.2012**	Veränderung (in % / %-Punkte)
Produzierte Fahrräder (gerundet)	Stückzahl	664.000	550.000	-17,2
Verkaufte Fahrräder (gerundet)	Stückzahl	644.000	546.000	-15,2
Verkaufte E-Bikes (gerundet)	Stückzahl	27.000	47.000	+75,6
Umsatzerlöse	Mio. EUR	100,5	111,3	+10,7
Rohertragsmarge	%	32,6	32,7	+0,1
EBITDA (bereinigt um Sondereffekte)	Mio. EUR	7,3	6,3	-13,7
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereffekte)	%	7,2	5,7	-1,5
EBIT (bereinigt um Sondereffekte)	Mio. EUR	4,6	2,9	-37,0
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereffekte)	%	4,6	2,6	-2,0
Konzernergebnis (bereinigt um Sondereffekte)	Mio. EUR	2,0	1,1	-45,0
EBITDA	Mio. EUR	7,3	4,2	-42,5
EBITDA-Marge	%	7,2	3,8	-3,4
EBIT	Mio. EUR	4,6	0,8	-82,6
EBIT-Marge	%	4,6	0,7	-3,9
Konzernergebnis	Mio. EUR	2,0	-1,0	n.a.
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	Mio. EUR	0,9	4,4	+388,9
Mitarbeiter (durchschnittlich)	Anzahl	610	768	+25,9
Personalaufwandsquote	%	12,0	14,3	+2,3
Bilanzsumme	Mio. EUR	63,9	101,9	+59,5
Eigenkapital	Mio. EUR	28,0	38,9	+38,9
Eigenkapitalquote	%	43,8	38,1	-5,7

INHALT

01 VON VOLUMEN ZU MARGE 2

02 AN DIE AKTIONÄRE 18

Highlights 2012 20

Bericht des Aufsichtsrats 22

Aktie 25

03 KONZERNLAGEBERICHT 28

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit 30

Wirtschaftsbericht 36

Nachtragsbericht 48

Chancen- und Risikobericht 48

Prognosebericht 54

Corporate Governance-Bericht 55

Versicherung des gesetzlichen Vertreters 59

04 KONZERNABSCHLUSS 60

Konzerngesamtergebnisrechnung 63

Konzernbilanz 64

Konzernkapitalflussrechnung 66

Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung 67

Konzernanhang 68

01
VON VOLUMEN ZU MARGE

„Wir wollen unseren **Umsatz** in den kommenden 4 bis 6 Jahren auf **200 Mio. EUR** verdoppeln und die **EBIT-Marge** auf **7 bis 9 %** steigern.

PETER WICHT | VORSTAND SEIT 2004 | GESCHÄFTSFÜHRER 1996-2004

Sehr geehrte Aktionäre,
Sehr geehrte Damen und Herren,

2012 war für die MIFA ein Jahr des Aufbruchs. Mit der Akquisition der Premiummarken GRACE und Steppenwolf haben wir das Tor zum margenstarken Fachhandel weit aufgestoßen und wertvolles Know-how bei Technologie, Design und Marketing erworben. Die Grace-Übernahme bescherte uns einen Großauftrag aus der Automobilbranche, der mit der E-Mobilität einen Zukunftsmarkt in den Fokus rückt. Das smart ebike fertigen wir seit September 2012 auf einer eigens hierfür entwickelten Produktionsanlage, die automotiven Standards genügt und in der Fahrradbranche im Jahr 2013 noch einzigartig ist – eine Referenz für Qualität, die uns bei der Akquisition weiterer Industriekunden unterstützen wird.

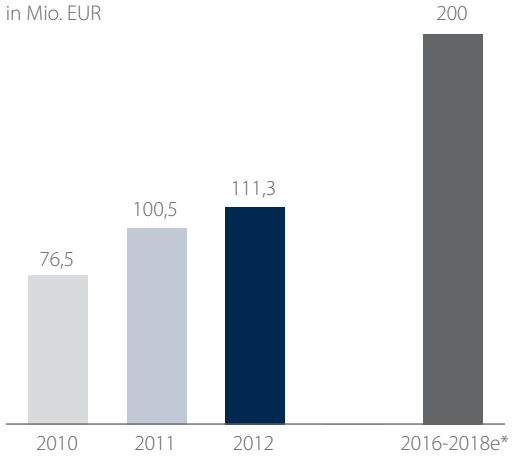
Vor allem jedoch haben wir Unternehmer mit Visionen für die MIFA gewonnen, die ihr Tagesgeschäft beherrschen und weit darüber hinaus denken. Marketingprofi Michael Hecken und E-Bike-Guru Karlheinz Nicolai, die Gründer der Grace, haben aus dem Stand eine E-Bike-Marke kreiert, die in Sachen Technologie und Design Maßstäbe setzt. Seit 2012 leiten Hecken und Nicolai die Bereiche Marketing / Strategie bzw. Technische Entwicklung bei der MIFA. Erstmals verfügt die MIFA damit über eine eigene Entwicklungsabteilung und kann Nachfragetrends früher als bislang in marktreife Fahrradmodelle umsetzen. Andreas und Roland Liertz, die Urheber der Kultmarke Steppenwolf, sind Vertriebsprofis, die den Fachhandel kennen und seine Sprache fließend sprechen.

Warum passt das zur MIFA? Als größter Fahrradproduzent für den deutschen SB-Einzelhandel haben wir unsere Produktion und Logistik in den vergangenen Jahren immer stärker automatisiert. Wir fertigen heute rund 25 % der in Deutschland produzierten Fahrräder, sind Kostenführer der Branche und können uns als Europas wohl effizienteste Fahrradfabrik bezeichnen. Dieser Erfolg basierte auf einer Vision: Jeder Deutsche sollte sich ein gutes Fahrrad zu einem vernünftigen Preis leisten können.

Doch die Zahlen des Branchenverbands ZIV zeigen: Die Menschen sind zunehmend bereit, für ein hochwertiges, langlebiges Fahrrad auch etwas mehr Geld auszugeben; Marken werden wichtiger. Mittelfristig wollen wir daher alle Milieus der deutschen Bevölkerung mit einer Marke bedienen, in der sie sich wiederfinden können. Unser Stammgeschäft, der Vertrieb von Fahrrädern an den Groß- und Einzelhandel, ist dabei als Basis unserer Wachstumsstrategie unverzichtbar. Vom Know-how und den Skaleneffekten bei Einkauf und Produktion pro-

1907 gegründet, war die MIFA während der DDR ein Volkseigener Betrieb und wurde im Jahr 1996 von Peter Wicht und seinem Geschäftspartner Michael Lehmann übernommen. Im Jahr der Übernahme verkaufte die Firma 35.000 Fahrräder, 2004 war sie mit rund 737.000 Fahrrädern bereits der absatzstärkste deutsche Fahrradhersteller. Die MIFA hat diese Position bis heute inne und kann so Skaleneffekte bei Einkauf und Produktion realisieren.

MIFA-UMSATZERLÖSE



* Mittelfristprognose des Managements

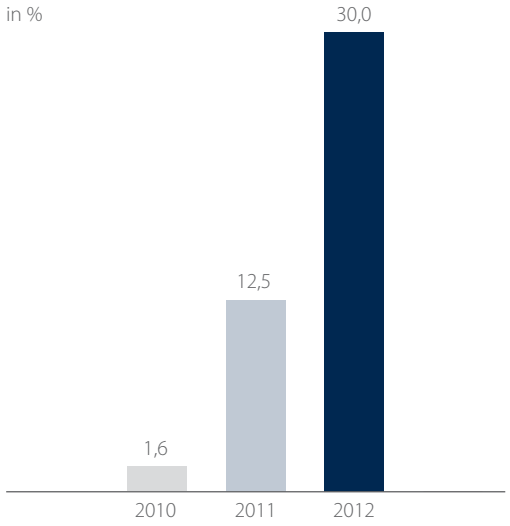
fitieren auch die Marken GRACE und Steppenwolf – wodurch die Zukäufe zu einer echten Win-Win-Situation werden. Darüber hinaus verfügen wir über das umfassendste Servicenetzwerk der deutschen Fahrradbranche. Viele unserer Kunden kaufen bei uns, weil sie sich gut bei uns aufgehoben wissen, was die Betreuung nach dem Kauf angeht – gerade bei den technisch komplexen E-Bikes. Auch Drittunternehmen und der Endkunde sollen den Service der MIFA über eine Webpräsenz künftig noch unkomplizierter nutzen können.

Finanziell legen wir künftig den Fokus verstärkt auf Profitabilität. Unsere EBIT-Marge soll in den kommenden vier bis sechs Jahren auf 7 bis 9 Prozent, der Umsatz auf 200 Millionen Euro steigen. Auf diesem Weg vom Volumen- zum Markenhersteller sind wir schon im Aufbruchsjahr 2012 ein gutes Stück vorangekommen. Trotz der aufwändigen Integration zweier Unternehmen ist unser Umsatz um 10,7 % auf 111,3 Mio. EUR gestiegen; der E-Bike-Anteil am Umsatz lag bei 30,0 % - nach 12,5 % im Vorjahr. Dabei stehen den Sonderaufwendungen für die Integration beider Unternehmen – rund 2,0 Mio. EUR – im Jahr 2012 noch keine nennenswerten Erlöse gegenüber. Dies wird sich ändern: Schon im laufenden Jahr erwarten wir uns spürbare Wachstumsimpulse durch GRACE und Steppenwolf.

An dieser Stelle danke ich unseren Aktionären herzlich für das Vertrauen, das sie uns im Geschäftsjahr 2012 entgegengebracht haben – vor allem im Zusammenhang mit der erfolgreichen Kapitalerhöhung im Juli. Besonderer Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz im Dienste des Unternehmens. Sie legen den Grundstein für eine neue Ära der MIFA. Einige der Schlüsselpersonen der MIFA möchte ich Ihnen daher auf den nachfolgenden Seiten dieses Geschäftsberichts gerne vorstellen.

Ihr Peter Wicht

UMSATZANTEIL E-BIKES AM GESAMTUMSATZ DER MIFA



GRACE ONE – Das Flaggschiff der Marke GRACE

„Aktuell steht der Markt für E-Bikes dort, wo der Handymarkt 1995 stand. Das wollen wir ändern und mit **integriertem Design** die design-bewusste **‚Generation Apple'** erreichen.

MICHAEL HECKEN |
LEITER MARKETING UND STRATEGIE SEIT 2012 |
GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER GRACE GMBH & CO. KG SEIT 2010

27.000 E-BIKES 2011
47.000 E-BIKES 2012

Laut Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) wurden 2012 mit 380.000 Stück mehr als fünfmal so viele E-Bikes verkauft wie 2007. Ihr Marktanteil soll von derzeit 10 % mittelfristig auf 15 % steigen. Im Jahr 2012 hat die MIFA 47.000 E-Bikes verkauft – das entspricht einer Steigerung um 76 % gegenüber dem Vorjahr und einem Marktanteil von 12 %. Über integriertes Design und gezielte Ansprache im Fachhandel will die MIFA ihren Marktanteil weiter steigern und Vorreiter in Sachen E-Bikes werden. Die Zielgruppe der Fachhandelsmarken sind designbewusste und erfolgreiche junge Menschen, die Wert auf Nachhaltigkeit legen.

„Für das „**smart ebike**“ haben wir eine Produktionsanlage entwickelt, die **automotiven Standards** genügt und in der Fahrradbranche Maßstäbe setzt.

KARLHEINZ NICOLAI |
LEITER ENTWICKLUNG SEIT 2012 |
GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER
GRACE GMBH & CO. KG SEIT 2010

Das „smart ebike“ wird seit September 2012 auf einer Produktionsanlage gefertigt, die gemeinsam mit Daimler entwickelt wurde. Jedes Einzelteil muss definierten Kriterien genügen, alle Montageschritte werden über ein ERP-System überwacht und dokumentiert. Zudem ist die Anlage mit einem Qualitätsmanagementsystem gekoppelt. Zwei speziell entwickelte Prüfstände ermöglichen eine nahezu 100-prozentige Qualitätskontrolle. In der Fahrradbranche ist diese Produktionsanlage einzigartig. Die MIFA will die Technologie nach und nach auf weitere Produkte ausdehnen.

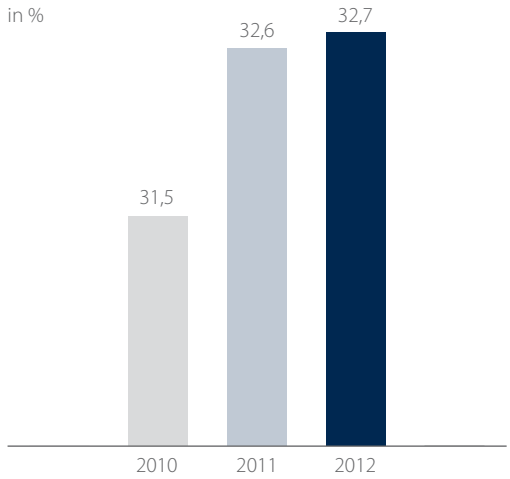
MIFA-Mitarbeiter prüft Anzugsmoment bei Konstruktion des „smart ebike“

„Wir können im Einkauf **Skaleneffekte** erzielen, weil wir in unserem Kerngeschäft sehr **große Stückzahlen** produzieren.

MAIK WALTHER | LEITER EINKAUF
UND CONTROLLING SEIT 2003

Seit vielen Jahren fertigt die MIFA auftragsbezogen Fahrräder für große deutsche SB-Warenhäuser – vor allem unter Handelsmarken. Jahr für Jahr werden feste Abnahmekontingente vereinbart, die das Kerngeschäft der MIFA planbar machen. Der Kauf der Materialien ist hervorragend skalierbar, da viele Bauteile über die Modellgruppen hinweg identisch sind. Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der MIFA ist die Tatsache, dass sie über das größte deutschlandweite Servicenetz für Fahrräder verfügt, das aus einem Call-Center in Sangerhausen und Servicepartnern im Außeneinsatz besteht.

ROHERTRAGSMARGE*



* in % der Gesamtleistung

„Bei unseren **Großkunden im SB-Einzelhandel** sind wir fest etabliert – auch weil wir uns mit unserem **After-Sales-Service** klar vom Wettbewerb abgrenzen.

JENS MATTHES | KEY ACCOUNT MANAGER EINZELHANDEL SEIT 1996

Steppenwolf ist eine Münchner Fahrradschmiede, die seit 1995 für sportliche Fahrräder im gehobenen Preissegment steht. Die Marke ist im Fachhandel etabliert und verfügt in Fahrradkreisen über ein exzellentes Image. Diese Vorteile will die MIFA nutzen, um auch die GRACE-Fahrräder verstärkt im Fachhandel zu vertreiben.

„Durch die **Übernahme von Steppenwolf** hat die MIFA die Zahl ihrer Abnehmer im **Fachhandel** auf einen Schlag **vervielfacht**.

ANDREAS LIERTZ |
KEY ACCOUNT MANAGER FACHHANDEL SEIT 2012 |
GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER STEPPENWOLF SEIT 1996

Steppenwolf Tao Light – Ein typisches Steppenwolf-Mountainbike

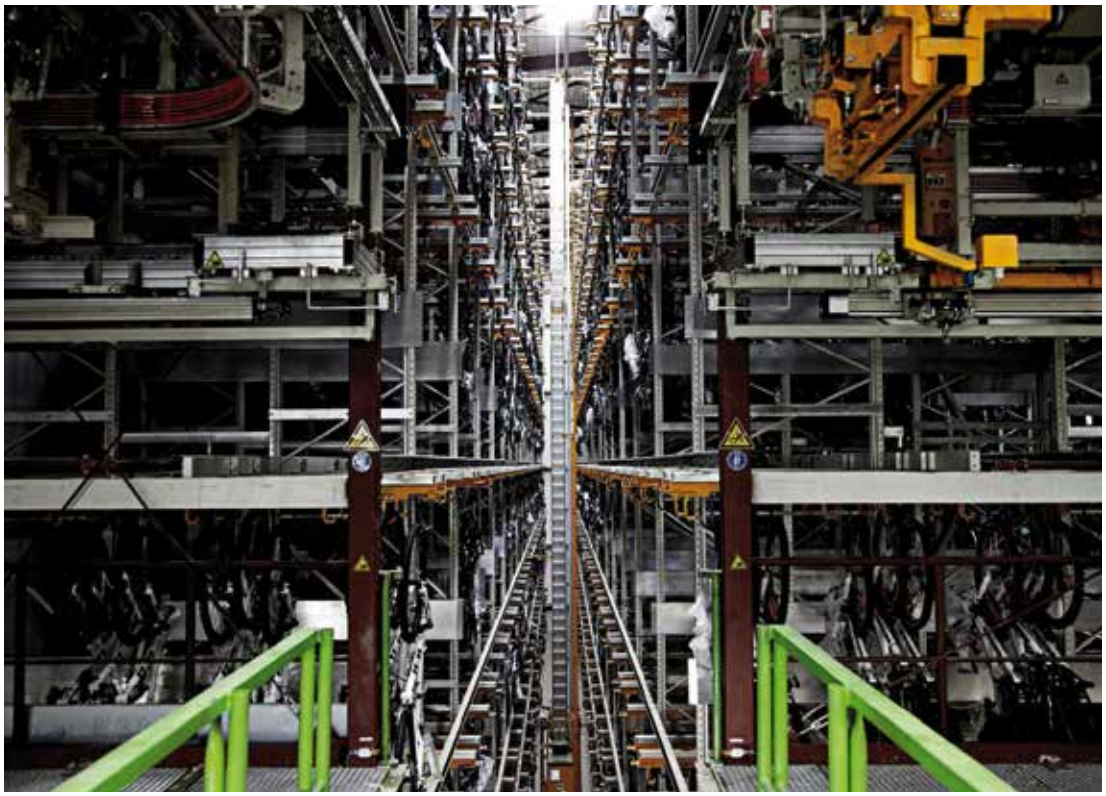
ANZAHL DER FACHHANDELSKUNDEN
VOR STEPPENWOLF-ÜBERNAHME: **ca. 100**

ANZAHL DER FACHHANDELSKUNDEN
NACH STEPPENWOLF-ÜBERNAHME: **ca. 350**

EINSPEICHUNG DER LAUFRÄDER
DURCH AUTOMATISIERUNG
4-mal produktiver

HOCHREGALLAGER FÜR
BIS ZU **40.000 Fahrräder**

JÄHRLICHE
PRODUKTIONSKAPAZITÄT:
ca. 1,06 Mio. Fahrräder



Hochregallager für Fertigware

„Mir ist in Europa keine Fahrradfabrik bekannt, die **große Stückzahlen** effizienter fertigt als die MIFA. Unsere Produktion läuft in vielen Bereichen **vollautomatisch** ab.

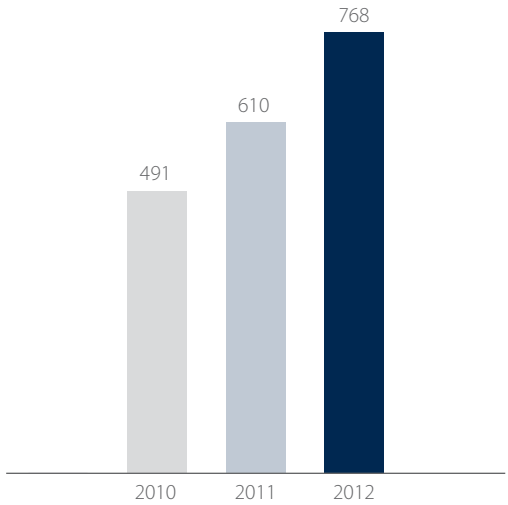
MARITA WESTPHAL |
PRODUKTIONSLEITERIN SEIT 1999

- Vollautomatische Einspeicherei
- Laufradmontage mit computergesteuerter Ausrichtung
- Kleinteilelager seit Frühjahr 2012
- Vollautomatische Lackierung
- Vollautomatische Verpackungslinie
- Hochregallager für Fertigware

„Als **absatzstärkster Fahrradhersteller** in Deutschland ist die MIFA der **größte Arbeitgeber in unserer Region** – mit mehr als 1.000 Mitarbeitern während der Fahrradsaison.

RALF POSCHMANN | STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS SEIT 2012 UND OBERBÜRGERMEISTER DER STADT SANGERHAUSEN (SACHSEN-ANHALT)

ZAHL DER MITARBEITER*



* im Jahresdurchschnitt (auf Kopfzahlenbasis)

MIFA-Mitarbeiterin montiert ein E-Bike für die Deutsche Post

02
AN DIE AKTIONÄRE

Highlights 2012 20
Bericht des Aufsichtsrats 22
Aktie 25

HIGHLIGHTS **2012**

März

Übernahme von 51 % der Anteile
am Berliner E-Bike-Hersteller Grace

Februar

Inbetriebnahme eines
vollautomatischen Kleinteilelagers

Oktober

Prototyp des kettenlosen E-Bikes wird vorgestellt

Oktober

100 %-Übernahme der Grace

September

Produktionsstart des „smart ebikes“

März

MIFA baut das Volks-E-Bike in einer Kooperation mit der BILD-Zeitung

Mai

MIFA und der Leipziger Fahrradverleiher nextbike beliefern Stadt Warschau mit Fahrrädern

Mai

Hauptversammlung beschließt genehmigtes Kapital in Höhe von 4 Mio. EUR

Juli

Erfolgreiche Kapitalerhöhung und Uplisting in den Prime Standard

August

Übernahme aller wesentlichen Vermögensgegenstände der Münchener Fahrradschmiede Steppenwolf

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

UWE LICHTENHAHN | AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im Geschäftsjahr 2012 nach Gesetz und Satzung überwacht und beratend begleitet. Dabei war die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat gewohnt konstruktiv und offen. Während des Berichtsjahres hat sich der Aufsichtsrat in mehreren Sitzungen und Telefonkonferenzen über den Geschäftsverlauf und die Lage des Unternehmens sowie alle bedeutsamen Geschäftsvorfälle unterrichten lassen. Auch außerhalb der Sitzungen erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig mündliche und schriftliche Berichte zu aktuellen Entwicklungen: Etabliert hat sich das im Geschäftsjahr 2011 installierte Management Reporting, das sich aus detaillierten Informationen zur Umsatzentwicklung, zum Ergebnis und der Liquiditätssituation der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG speist. Die konkrete Ausgestaltung des Management Reportings wurde im Berichtsjahr verfeinert und weiter an die Überwachungsfunktion des Aufsichtsrats angepasst. Somit ist gewährleistet, dass sich der Aufsichtsrat kontinuierlich ein Bild der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens verschaffen und gegebenenfalls gemäß seiner Funktion einwirken kann.

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS, VERÄNDERUNGEN IN AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2012 bestand der Aufsichtsrat der MIFA aus den folgenden Mitgliedern:

» Uwe Lichtenhahn, Mannheim (Vorsitzender), Sparkassendirektor i. R.

» Hans Joachim Rust, Gau-Algesheim (stellvertretender Vorsitzender, bis 11. Mai 2012), Leiter Risikomanagement MCE-Bank GmbH

» Ralf Poschmann, Sangerhausen (stellvertretender Vorsitzender, seit 11. Mai 2012), Oberbürgermeister der Stadt Sangerhausen

» Professor Dr.-Ing. Klaus-Dietrich Kramer, Berga (Aufsichtsratsmitglied, seit 28. Februar 2012), Leiter des Instituts für Automatisierung und Informatik GmbH, Zentrum für industrielle Forschung und Entwicklung, Wernigerode

Im Geschäftsjahr 2012 gab es personelle Veränderungen im Aufsichtsrat. Mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung am 11. Mai 2012 hat Herr Hans Joachim Rust, bis zu diesem Zeitpunkt stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Ihm folgte mit Herrn Ralf Poschmann der Oberbürgermeister der Stadt Sangerhausen. Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG sieht darin eine wichtige Bestätigung ihrer großen

Standortverbundenheit und der Aufrechterhaltung ihrer erfolgreichen Ein-Standort-Politik. Per Gerichtsbeschluss war bereits am 28. Februar 2012 Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dietrich Kramer zum Aufsichtsratsmitglied bestellt worden; diese Entscheidung wurde von der Hauptversammlung bestätigt. Als geschäftsführender Gesellschafter des Instituts für Automatisierung und Informatik in Wernigerode bringt er eine ausgewiesene Kompetenz im Bereich Automatisierungstechnik mit und wird nach Überzeugung des Vorstands und des Aufsichtsrats entscheidend zur Sicherung der produktionstechnischen Kompetenz der Gesellschaft beitragen. Aufsichtsrat und Vorstand danken dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglied Hans Joachim Rust für sein Engagement und die stets vertrauensvolle und gewinnbringende Zusammenarbeit und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute.

Im Vorstand der MIFA gab es im Geschäftsjahr 2012 keine Veränderungen. Herr Peter Wicht ist nach wie vor Alleinvorstand.

AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat der MIFA AG besteht lediglich aus drei Mitgliedern und hat aus diesem Grunde keine Ausschüsse gebildet. Der Aufsichtsrat ist aufgrund seiner geringen Größe in der Lage, alle anfallenden Themen effizient und vertraulich im Aufsichtsratsplenum zu behandeln.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2012 fanden vier ordentliche Sitzungen sowie verschiedene Telefonkonferenzen und schriftliche Beschlussfassungen des Aufsichtsrats statt. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2012 vor allem die Kapitalerhöhung und gleichzeitige Börsenzulassung im Prime Standard des Regulierten Marktes der Frankfurter Wertpapierbörse im Juli 2012 sowie die Übernahmen der Firmen Grace und Steppenwolf. Zudem wurde intensiv über die Marktentwicklung, die Wettbewerbssituation und das Risikomanagement der Gesellschaft diskutiert. Auch grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, der Investitions- und Finanzplanung sowie die mittelfristigen Ziele des Unternehmens waren Kernthemen.

In seiner Sitzung am 16. März 2012 befasste sich der Aufsichtsrat mit der geplanten Übernahme der Grace GmbH & Co. KG. Diskutiert wurden auch die Wechsel im Aufsichtsrat: Zum einen wurde das seit 28. Februar 2012 gerichtlich bestellte Aufsichtsratsmitglied Professor Dr.-Ing. Klaus-Dietrich Kramer vorgestellt; zum anderen teilte Hans Joachim Rust, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, sein Ausscheiden zur Hauptversammlung am 11. Mai 2012 mit.

In seiner Sitzung am 23. März 2012 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Bericht des Vorstands zum Geschäftsverlauf 2011 und den laufenden Geschäften, mit dem Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns im Jahresabschluss 2011 sowie den Vorschlägen für die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 wurde dabei erörtert und festgestellt. Der Aufsichtsrat beschloss den Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung. Zudem wurde der Vorschlag an die Hauptversammlung beschlossen, die Mittelrheinische Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, - Steuerberatungsgesellschaft, Erfurt, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 zu wählen.

In seiner Sitzung am 11. Mai 2012 wählte der Aufsichtsrat zum einen Ralf Poschmann, den Oberbürgermeister der Stadt Sangerhausen, zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden. Zum anderen wurde Peter Wicht für weitere fünf Jahre zum Vorstand der Gesellschaft bestellt. Seine Amtszeit wurde bis zum 10. Mai 2017 verlängert. Der Aufsichtsrat sieht in dieser Wiederbestellung einen wichtigen Schritt zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolgs. Herr Peter Wicht hat die Erfolgsgeschichte der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG in seiner langjährigen Amtszeit entscheidend geprägt und erfüllte seine Aufgaben stets zur vollsten Zufriedenheit des Aufsichtsrats. Darüber hinaus befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2012 und dem Ausblick auf das Geschäftsjahr 2012.

Gegenstand verschiedener Telefonkonferenzen und Aufsichtsratsbeschlüsse im Umlaufverfahren war im Juni / Juli 2012 die zu dieser Zeit geplante und erfolgreich durchgeführte Bezugsrechtskapitalerhöhung mit gleichzeitiger Zulassung zum Regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse. Im Detail wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft durch die Ausgabe 1,6 Mio. neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien zu

erhöhen. Dazu wurde das am 11. Mai 2012 von der Hauptversammlung genehmigte Kapital teilweise ausgenutzt. Zudem genehmigte der Aufsichtsrat die entsprechende Satzungsänderung.

In seiner Sitzung am 11. Oktober 2012 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsentwicklung im dritten Quartal 2012 sowie mit den Aussichten für das Gesamtjahr. Auch die weitere strategische Planung mit den im Berichtsjahr übernommenen Gesellschaften Grace und Steppenwolf wurde diskutiert.

Im Geschäftsjahr 2012 hat kein Mitglied des Aufsichtsrats an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

CORPORATE GOVERNANCE

Der Aufsichtsrat legt Wert darauf, seine Kontrollaufgaben kontinuierlich und intensiv zu erfüllen. Diese Selbstverpflichtung wird seine Tätigkeit auch in Zukunft prägen. In diesem Zusammenhang haben Vorstand und Aufsichtsrat eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben, welche auf der Internetseite der Gesellschaft (www.mifa.de) verfügbar ist, sowie einen Corporate Governance-Bericht verfasst, der im Geschäftsbericht abgedruckt ist. Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft bekennen sich ausdrücklich zu dem Leitgedanken der Regierungskommission, wonach die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung ein hohes Maß an Transparenz erfahren sollen, um das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften nachhaltig zu stärken. Potentielle Interessenkonflikte traten nach Einschätzung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2012 im Aufsichtsrat nicht auf.

PRÜFUNG DES JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSES 2012

Die Hauptversammlung hat die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mittelrheinische Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Erfurt, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 bestellt. Der Abschlussprüfer hat gegenüber dem Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung abgegeben. Der Aufsichtsrat hat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers gemäß § 107 Abs. 3 Satz 3 AktG und Ziffer 7.2.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex überprüft.

Prüfungsschwerpunkte für den Berichtszeitraum waren die Sachkapitalerhöhung gegen Gewährung von Anteilen an der GRACE-Gruppe, das Vorratsvermögen – insbesondere die Bewertung der fertigen Erzeugnisse –, der Materialaufwand sowie damit zusammenhängende Rückstellungen zum Stichtag, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Liquidität der Gesellschaft sowie die Umsatzerlöse. Mit Blick auf den Konzern lag der Fokus auf der Erstkonsolidierung der übernommenen Gesellschaften, der Purchase Price Allocation (PPA) im Rahmen des Erwerbs der GRACE-Gruppe sowie der Bewertung und Bilanzierung der latenten Steuern. Die Prüfer haben den Jahresabschluss der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Testat versehen. Dabei wurde auch das Risikofrüherkennungssystem des MIFA-Konzerns als geeignet bestätigt.

Die verantwortlichen Abschlussprüfer haben an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen. Sie informierten die Mitglieder über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und beantworteten weitergehende Fragen. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung nach eingehender Untersuchung zugestimmt. Zudem prüfte das Gremium den Konzernabschluss, den Jahresabschluss der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG, den zusammengefassten Lagebericht der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und des Konzerns sowie den Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns. Da es seitens des Aufsichtsrats keine Beanstandungen gab, konnte der Jahresabschluss der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt werden. Der Aufsichtsrat genehmigt den zusammengefassten Lagebericht und die Beurteilung der weiteren Entwicklung des Konzerns.

Der Aufsichtsrat dankt auch dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihre geleistete Arbeit und ihren Einsatz.

Sangerhausen, April 2013

Für den Aufsichtsrat

Uwe Lichtenhahn (Aufsichtsratsvorsitzender)

AKTIE

KURSCHART (STAND: 28. MÄRZ 2013)

KURSVERLAUF

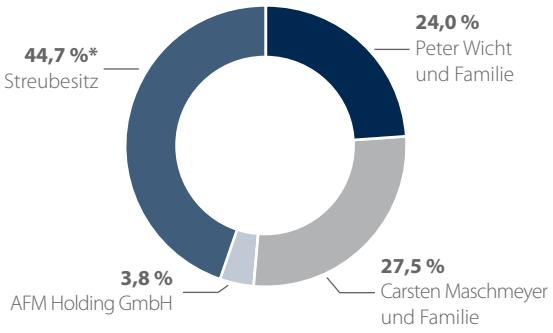
Die Aktie der MIFA hat sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt positiv entwickelt. Während der SDAX auf Jahressicht um 17,3 % zulegte, verzeichnete die MIFA-Aktie einen Kursanstieg um 18,5 % und schloss am 28. Dezember 2012 bei 7,65 EUR. Zum Ende des 1. Quartals 2013 lag der Kurs der MIFA-Aktie bei 6,80 EUR.

DATEN ZUR AKTIE (STAND: 28. MÄRZ 2013)

ISIN	DE000A0B95Y8
Wertpapierkennummer (WKN)	A0B95Y
Börsenkürzel	FW1
Sektor	Konsumgüter
Branche	Fahrradhersteller
Sitz der Gesellschaft	Sangerhausen (Sachsen-Anhalt)
Marktsegment / Handelsplatz	Prime Standard / Frankfurter Wertpapierbörse
Designated Sponsor	equinet Bank AG, Süddeutsche Aktienbank AG
Grundkapital	9.798.926 EUR
Aktienanzahl	9.798.926 auf den Inhaber lautende Stückaktien
Marktkapitalisierung	66,6 Mio. EUR
Streubesitz (Definition: Deutsche Börse AG)	48,5 %
Erstnotiz	17. Mai 2004
Ende des Geschäftsjahres	31. Dezember

AKTIONÄRSSTRUKTUR

auf Basis aller dem Unternehmen zugegangenen Stimmrechtsmitteilungen (Stand: 28. März 2013)



* Nach Definition der Deutschen Börse: 48,5 %

HAUPTVERSAMMLUNG 2012

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 11. Mai 2012 waren 69,49 % des Aktienkapitals vertreten; alle Punkte der Tagesordnung wurden mit Zustimmungsquoten von über 99 % angenommen. Unter anderem stand die Neuwahl des Aufsichtsrats auf der Tagesordnung. Beschlossen wurde zudem die Ermächtigung des Vorstands, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Mai 2017 einmalig oder mehrmals um bis zu 4,0 Mio. EUR durch die Ausgabe von bis zu 4,0 Mio. neuer Stückaktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

KAPITALERHÖHUNG UND UPLISTING IN DEN PRIME STANDARD

Im Juli 2012 hat die MIFA eine Kapitalerhöhung mit mittelbaren Bezugsrechten für die Aktionäre erfolgreich durchgeführt, die seit dem 13. Juli 2012 ins Handelsregister eingetragen ist. Dazu wurde teilweise von der oben beschriebenen Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung vom 11. Mai 2012 Gebrauch gemacht. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde von 8,0 Mio. EUR auf 9,6 Mio. EUR erhöht, indem 1,6 Mio. neue auf den Inhaber lautende Stückaktien bei einem Bezugsverhältnis von 5:1 ausgegeben wurden. Der Bezugspreis betrug 7,00 EUR, die Bezugsquote der neuen Aktien lag bei über 99 %.

Peter Wicht und Carsten Maschmeyer, die beiden Hauptaktionäre der Gesellschaft, verzichteten in vollem Umfang auf die Ausübung ihrer Bezugsrechte. Die entsprechenden neuen Aktien konnten bereits vor Beginn der Bezugsfrist in einem beschleunigten Bookbuilding-Verfahren bei qualifizierten Anlegern platziert werden. Durch diese Vorabplatzierung konnte die MIFA wie geplant ihre Aktionärsstruktur breiter diversifizieren und ihren Streubesitz deutlich erhöhen. Bei der Kapitalerhöhung erzielte die MIFA einen Bruttoemissionserlös von 11,2 Mio. EUR; der Nettoemissionserlös lag bei 10,3 Mio. EUR. Begleitet wurde die Transaktion von der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG als Sole Global Coordinator und Sole Bookrunner sowie von der equinet Bank AG und der Süddeutschen Aktienbank AG als Selling Agents.

Alle Aktien der MIFA sind zudem seit 17. Juli 2012 zum Handel im Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Damit unterliegen sie nun höchsten Transparenzstandards. Zuvor wurde die MIFA im Freiverkehr an der Börse München (m:access) gehandelt. Die Aktie der MIFA notiert bereits seit dem 29. Juni im liquiden XETRA-Handel, als Designated Sponsor fungieren die equinet Bank AG und die Süddeutsche Aktienbank AG.

SACHKAPITALERHÖHUNG ZUM ERWERB DER VERBLEIBENDEN ANTEILE AN GRACE

Im September und Oktober 2012 hat die MIFA wie geplant die verbleibenden 49 % der Geschäftsanteile am Berliner E-Bike-Hersteller Grace GmbH & Co. KG übernommen. Per Aufsichtsratsbeschluss vom 11. Oktober 2012 übte sie die Kaufoption aus, die beim Erwerb des Mehrheitsanteils von 51 % an der Grace im März 2012 vertraglich vereinbart wurde; damit ist die Grace nun eine 100-prozentige Tochter der MIFA. Für den Erwerb der restlichen Anteile wurden insgesamt 198.926 neue auf den Inhaber lautende MIFA-Stückaktien an die bisherigen Grace-Gesellschafter Michael Hecken und Karlheinz Nicolai ausgegeben. Hecken und Nicolai, zuvor auch Geschäftsführer der Grace, sind bereits seit der mehrheitlichen Übernahme für die MIFA tätig und leiten die Bereiche Marketing / Strategie sowie technische Entwicklung. Die neuen Aktien wurden über eine Sachkapitalerhö-

hung aus dem genehmigten Kapital geschaffen, das die Hauptversammlung der MIFA am 11. Mai 2012 beschlossen hatte. Das Grundkapital der MIFA hat sich mit der Eintragung ins Handelsregister am 18. Dezember 2012 von bisher 9.600.000 EUR auf nun 9.798.926 EUR erhöht; der Zulassungsbeschluss der Frankfurter Wertpapierbörse ist am 23. Januar 2013 ergangen. Hecken und Nicolai haben sich dazu verpflichtet, die neuen Aktien für mindestens fünf Jahre zu halten.

INVESTOR RELATIONS

Vor allem nach dem Uplisting in den Prime Standard will die MIFA die Beziehung zu ihren Share- und Stakeholdern stärken und kontinuierlich ausbauen. Daher legt die MIFA Wert darauf, regelmäßig und transparent mit ihren Zielgruppen zu kommunizieren und diese fortlaufend über die Unternehmensentwicklung zu informieren. Gewährleistet werden soll dies durch die regelmäßige Veröffentlichung unternehmensrelevanter Meldungen, eine detaillierte Finanzberichterstattung sowie den kontinuierlichen persönlichen Kontakt zu Investoren, Analysten, Journalisten und der interessierten Öffentlichkeit.

Der Vorstand sowie das obere Management der MIFA nehmen daher regelmäßig an Investorentagen und Kapitalmarktkonferenzen teil, unter anderem am Deutschen Eigenkapitalforum der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main. Im September 2012 war die MIFA zudem bei der 2. Kapitalmarktkonferenz Prior Börse in Egelsbach und im November 2012 beim 1. Stuttgarter Small Cap Forum vertreten. Bei Roadshows in Zürich, London, Paris, Amsterdam, Brüssel, Hamburg und Frankfurt konnte die MIFA ihr Geschäftsmodell den Investoren auch in Einzelgesprächen erläutern.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Per 28. März 2013 wird die MIFA-Aktie von folgenden drei Analysten regelmäßig beobachtet:

- Alexandra Schlegel (Berenberg Capital Markets LLC)
- Ingbert Faust (equinet Bank AG)
- Tim Kruse (Montega Research AG).

Alle drei Research-Häuser empfahlen die MIFA-Aktie per 28. März 2013 zum Kauf.

FINANZKALENDER

15. Mai 2013	3-Monatsbericht 2013
28. Mai 2013	Hauptversammlung 2013
06. Juni 2013	1. German Small & Mid Cap Investoren-Konferenz, London
15. August 2013	6-Monatsbericht 2013
September 2013	Kapitalmarktkonferenz Prior Börse, Egelsbach
11.-13. November 2013	Deutsches Eigenkapitalforum, Frankfurt
15. November 2013	9-Monatsbericht 2013

IR-KONTAKT

Mark Appoh

cometis AG
Unter den Eichen 7 / Gebäude D
65195 Wiesbaden
Tel: +49 (611) 20 585 5-21
Fax: +49 (611) 20 585 5-66
Mail: appoh@cometis.de

GRACE
continental
MOUNTAINKING

03
KONZERNLAGEBERICHT

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit	30
Wirtschaftsbericht	36
Nachtragsbericht	48
Chancen- und Risikobericht	48
Prognosebericht	54
Corporate Governance-Bericht	55
Versicherung des gesetzlichen Vertreters	59

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und des MIFA-Konzerns für das Geschäftsjahr 2012

KONZERNSTRUKTUR UND GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Konzernstruktur

Der MIFA-Konzern mit Hauptsitz in Sangerhausen (Sachsen-Anhalt) zählt zu den größten Fahrradherstellern in Europa. Bis zur Übernahme der Grace im März 2012 bestand die Gruppe lediglich aus der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG. Als Konzernmutter übernimmt die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG auch weiterhin die strategische Planung und alle zentralen Aufgaben wie Finanzen / Controlling, Unternehmenskommunikation, Personalwesen, Qualitätsmanagement, Beschaffung, Vertrieb, Marketing, Recht und Compliance.

Übernahme des Berliner E-Bike-Herstellers Grace

Am 27. März 2012 haben wir jeweils 51 % der Geschäftsanteile an den Gesellschaften der GRACE-Gruppe erworben, einem Berliner Hersteller, der ausschließlich E-Bikes im gehobenen Preissegment anbietet:

» Grace Verwaltungs GmbH
» Grace GmbH & Co. KG
» e-fab mobility GmbH

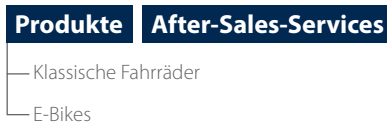
Mit dem Kaufvertrag wurde eine Option zur Übernahme der übrigen Geschäftsanteile durch die MIFA vereinbart. Dabei verpflichteten sich die bisherigen Grace-Gesellschafter, Michael Hecken und Karlheinz Nicolai, ihre verbleibende Beteiligung in Höhe von 47 % im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung der MIFA einzubringen. Als Gegenleistung hat die MIFA im Dezember 2012 insgesamt 198.926 neue auf den Inhaber lautende MIFA-Stückaktien an die bisherigen Grace-Gesellschafter ausgegeben. Hecken und Nicolai, zuvor auch Geschäftsführer der Grace, leiten seit der Übernahme die Bereiche Marketing / Strategie sowie technische Entwicklung der MIFA-Gruppe. Die neuen Aktien wurden über eine Sachkapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital geschaffen, das die Hauptversammlung der MIFA am 11. Mai 2012 beschlossen hatte. Das Grundkapital der MIFA erhöhte sich dadurch von bisher 9.600.000 EUR auf 9.798.926 EUR; der Zulassungsbeschluss der Frankfurter Wertpapierbörse erfolgte am 23. Januar 2013. Hecken und Nicolai haben sich dazu verpflichtet, die neuen Aktien für mindestens fünf Jahre zu halten. Nähere Informationen zur Übernahme der Grace sind im Konzernanhang (Seiten 77f. und 88) dargestellt.

Übernahme des Münchner Fahrradherstellers Steppenwolf

Per 21. August 2012 haben wir alle wesentlichen Vermögenswerte des Münchener Fahrradherstellers Steppenwolf erworben. Die Marke Steppenwolf steht seit 1995 für hochwertige sportliche Fahrräder im gehobenen Preissegment, die über den qualifizierten deutschen Fachhandel verkauft werden. Erworben haben wir die wesentlichen Vermögenswerte der Steppenwolf in Form eines Asset Deals über eine eigens dafür gegründete Tochtergesellschaft, die Steppenwolf Bavaria GmbH. Übernommen wurden die Markenrechte und Kundenbeziehungen der Steppenwolf sowie die Geschäftsbereiche Sales, Marketing und Außendienst (Service). Im Unternehmen verblieben auch Andreas und Roland Liertz, Vertriebsexperten der Steppenwolf. Am 26. Juli 2012 hatte Steppenwolf Insolvenz angemeldet, das Insolvenzverfahren wurde am 21. August 2012 eröffnet.

Geschäftstätigkeit

Geschäftsbereiche: Klassische Fahrräder, E-Bikes und After-Sales-Sevices



In erster Linie produzieren und vertreiben wir klassische Fahrräder und E-Bikes an den Fach- und Einzelhandel sowie an Industrieunternehmen in Westeuropa und können uns als der nach Stückzahlen größte deutsche Fahrradhersteller bezeichnen. Im Jahr 2012 lag unser Anteil an der deutschen Fahrradproduktion bei etwa 25 %. Vertriebsunterstützend bieten wir After-Sales-Services an.

Klassische Fahrräder und E-Bikes: MIFA als absatzstärkster deutscher Hersteller

Unser Produktangebot lässt sich in zwei Bereiche untergliedern:

» **Klassische Fahrräder:** Wir bieten fast die komplette Palette der gängigen Fahrradtypen an. Das Sortiment umfasst vor allem Komforträder (City- und Trekkingräder, Holland- und Tourenräder, Kinder- und Jugendräder sowie Klapp- bzw. Falträder) und Sporträder (Mountainbikes, Rennräder, Fitnessfahrräder).

» **Elektrofahrräder:** Seit 2011 bieten wir angesichts der gesellschaftlichen Megatrends auch Elektrofahrräder in größerem Umfang an, also Fahrräder mit einem Elektromotor als Antrieb. Ohne zugeschalteten Elektromotor können sie wie normale Fahrräder gefahren werden. Elektrofahrräder gibt es in folgenden Konstruktionen, wobei wir fast ausschließlich die erste der beiden anbieten:

- **Pedelecs** (Pedal Electric Cycles) sind Fahrräder mit einer tretabhängigen elektrischen Unterstützung. Betätigt man das Pedal, wird der eingebaute Elektromotor in Gang gesetzt und unterstützt die Tretleistung des Fahrers bis maximal 250 Watt. Der Grad der Unterstützung kann in mehreren Stufen eingestellt werden und hängt von der Pedalkraft und Trittfrequenz des Fahrers ab. Pedelecs sind Fahrrädern rechtlich gleichgestellt – mit Ausnahme der schnellen Pedelecs (S-Pedelecs). Bei den S-Pedelecs wird die elektrische Unterstützung erst bei einer Geschwindigkeit von 45 km / h abgestellt, während herkömmliche Pedelecs nur bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km / h unterstützen.
- **E-Bikes im engeren Sinne** (i. e. S.) haben im Gegensatz zu den Pedelecs einen tretunabhängigen elektrischen Antrieb und sind mit einem Elektromofa vergleichbar. Der Motor schafft eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km / h, schnelleres Fahren ist nur durch die eigene Tretkraft möglich.

Details zur rechtlichen Behandlung der Elektrofahrräder sind im Abschnitt „Rechtliche Rahmenbedingungen" dieses Geschäftsberichts (Seiten 40f.) dargestellt.

After-Sales-Services: MIFA mit größtem Servicenetz unter deutschen Herstellern

Wir betreiben das größte Servicenetzwerk seiner Art unter den deutschen Fahrradherstellern; aufgebaut ist es wie folgt:

» Unser zentrales **hausinternes Call-Center** in Sangerhausen nimmt von Montag bis Freitag telefonische Kundenanfragen entgegen, die über eine deutschlandweite Service-Hotline an die MIFA gerichtet werden können. Die durchschnittlich 9 Mitarbeiter des Call-Centers beantworten Anfragen der Kunden, nehmen Reklamationen auf und geben bei Bedarf telefonische Montage-, Reparatur- und Wartungsanleitungen. Mehr als 50 % aller Kundenanliegen können so bereits per Telefon beantwortet werden.

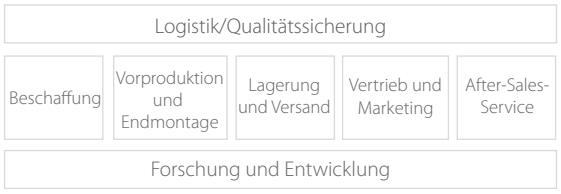
» Lässt sich das Problem oder Anliegen des Kunden nicht per Telefon lösen, kommt unser **mobiles Serviceteam** zum Einsatz, das sich aus im Jahresdurchschnitt 15 eigenen Angestellten und Subunternehmern zusammensetzt. Das Team erfüllt deutschlandweit sämtliche Gewährleistungspflichten gegenüber unseren Kunden. Essentiell ist dies etwa für Großabnehmer wie Einzelhandelsketten, die keine eigenen Werkstätten oder entsprechend geschultes Personal besitzen. Darüber hinaus steht das Serviceteam auch dem Endkunden zur Verfügung.

Der Geschäftsbereich „After-Sales-Services" ergänzt und unterstützt unser Kerngeschäft durch eine erheblich stärkere Kundenbindung, vor allem bei Großabnehmern wie Einzelhandels- und Industrieunternehmen. Mit Ausnahme des Verkaufs von Ersatzteilen werden Kundendienste in der Regel als Teil des Produktpreises abgerechnet. Bei Bedarf bieten wir unsere mobilen Dienstleistungen gegen eine Gebühr auch anderen Fahrradherstellern an, die über kein vergleichbares Servicenetzwerk verfügen. IT-seitig wird das Servicenetz durch eine vollintegrierte IT-Infrastruktur und ein klares Berichtswesen unterstützt.

Wertschöpfungskette

Unsere Wertschöpfungskette umfasst die Beschaffung, Vorproduktionsschritte wie Einspeichung und Lackierung, die Endmontage der Fahrräder sowie deren Lagerung und Vertrieb. Diese Prozesse werden von einem ausgefeilten Logistiksystem unterstützt und durch Maßnahmen zur Qualitätssicherung flankiert. Seit den Akquisitionen im Geschäftsjahr 2012 betreiben wir auch eigene Forschung und Entwicklung am noch existierenden Stammsitz der Grace in Biesenthal. Hinzu treten unsere After-Sales-Services, die im Abschnitt „After-Sales-Services" dieses Geschäftsberichts dargestellt sind.

WERTSCHÖPFUNGSKETTE DER MIFA



Beschaffung: Größenvorteile

Die Beschaffung nimmt bei der Fahrradproduktion einen hohen Stellenwert ein. So wird unser Geschäft von den Preisen für Rohstoffe wie Metalle, Kunststoffe und Gummi beeinflusst. Fahrräder bestehen aus Komponenten wie Rahmen, Schaltungen, Bremsen, Reifen, Kurbelgarnituren, Lenker, Vorbau, Sattelstützen bzw. Sattel und Federungskomponenten. Bei Elektrofahrrädern kommen elektrische Antriebssysteme, Batterien und Controller hinzu. Alle diese Komponenten beziehen wir von spezialisierten Herstellern bzw. Distributoren, die zu den Technologieführern ihrer Branche zählen; bekannte Namen sind etwa Shimano oder SRAM. Auch bei den E-Bikes arbeiten wir mit namhaften Herstellern zusammen: Im Antriebsbereich werden u. a. Motoren und Systeme von Bosch oder BionX verbaut; im Bereich Batterien kooperieren wir zum Beispiel mit Phylion, Porta Power, Hightec und BMZ.

In aller Regel stellen wir unsere Fahrräder auftragsbezogen her und bestellen die Komponenten daher erst bei Vorliegen eines Kundenauftrags. Durch unsere langjährigen Lieferantenbeziehungen können wir beim Einkauf dennoch erhebliche Skaleneffekte realisieren. Dabei verfolgen wir im Grundsatz eine Mehrlieferantenstrategie, wenngleich sich eine gewisse Abhängigkeit von einzelnen Großlieferanten nicht ausschließen lässt: Insbesondere vertreibt Paul Lange exklusiv die Schaltungen des Marktführers Shimano.

Vorproduktion und Endmontage: Automatisierung und automotive Standards

Volumengeschäft: Kosteneffizienz durch Automatisierung

Mit Ausnahme des Modells „One" unserer Konzerntochter Grace, das in kleineren Losgrößen noch am ursprünglichen Standort der Grace in Biesenthal gefertigt wird, assemblieren wir alle Fahrräder und E-Bikes in unserem Werk in Sangerhausen. Besonderen Wert legen wir dabei im Volumengeschäft auf einen hohen Automatisierungsgrad, der uns seit Jahren die Kostenführerschaft bei gleichbleibend guter Verarbeitungsqualität sichert. Durch die Automatisierung liegt die maximale Produktionskapazität des Werks bei derzeit rund 5.300 Fahrrädern pro Tag. Bei branchentypischen 200 Arbeitstagen pro Jahr entspricht dies einer jährlichen Kapazität von etwa 1,06 Mio. Fahrrädern. Unsere Produktion kann durch entsprechende Tarifverträge bzw. Saison- und Zeitarbeiter flexibel dem saisonalen Verlauf der Fahrradbranche angepasst werden: Üblicherweise beginnt die Vorproduktion für die Fahrradsaison bereits im November des Vorjahres; die Hochsaison umfasst die Monate Januar bis Mai. In den Sommermonaten werden nur wenige Fahrräder produziert. Aufgebaut ist unsere Produktion wie folgt:

» Vorgelagert sind der Montage der Fahrräder die Lackierung, die vollautomatische Laufradmontage und die Vorbereitung der Anbauteile. Auch eine selbst entwickelte vollautomatische Einspeicherei ist Teil der **Vorproduktion**. Im Gegensatz zur branchenüblichen manuellen Einspeichung der Laufräder erhöht sich die Produktivität dieses Prozesses durch die Automatisierung in etwa um den Faktor vier.

» In einer vollautomatischen Lackieranlage werden die **Rahmen** mit einer dreifachen Beschichtung (Grundierung, Lackierung, Pulverbeschichtung) überzogen, mit Schriftzügen und Dekoren versehen und zum Teil abschließend schutzversiegelt. Um den Einsatz von Lösungsmitteln auf ein Minimum zu reduzieren, greifen wir dabei vorwiegend auf wasserlösliche Lacke zurück. Die Schlag- und Kratzfestigkeit der Fahrradrahmen wird durch eine Drei-Schicht-Lackierung gewährleistet. Für die Produktionsplanung und -steuerung und zur Auftragsverfolgung erhalten die Rahmen einen Barcode und werden nach der Lackierung für ein bis drei Tage zwischengelagert. Anschließend bereiten wir sie für die Montage vor, z. B. durch die Verlegung von Schalt- und Bremszügen; bei E-Bikes auch durch die aufwändigere Verkabelung. Über Förderstrecken gelangen die lackierten Rahmen zur Endmontage ans Fließband. Zeitgleich werden Komponenten wie Laufräder oder Lenker zu fertigen Baugruppen vormontiert.

» Kern unserer Produktion sind **drei Fließbänder für die Endmontage der Fahrräder**, die am Materialeingang und anderen weniger arbeitsintensiven Stellen zu einem Fließband verbunden sind. Die Fließbänder laufen je nach Saison im Ein- bis Drei-Schichtbetrieb und werden auftragsbezogen über Fördersysteme und Paletten mit allen Komponenten für die Produktion bestückt. Die Arbeitsschritte sind so unterteilt, dass die Anlernphase für neue Mitarbeiter kurz ist, ohne Qualitätseinbußen fürchten zu müssen. Bei der Endmontage fügen wir die vorbereiteten Rahmen und Baugruppen zum fertigen Fahrrad zusammen. Um diesen Schritt effizienter zu gestalten, haben wir im Februar 2012 ein vollautomatisches Kleinteilelager in Betrieb genommen, das wir zum überwiegenden Teil selbst entwickelt haben. Das System führt alle benötigten Materialien automatisch den direkt erreichbaren Arbeitsstationen zu. Weiter entfernte Arbeitsplätze

werden über eine vollautomatisch beschickte Abrufstation für Komponenten bestückt (sog. „Supermarkt"). Alle benötigten Materialien lagern in definierter Menge an ihrem Platz und können jederzeit abgerufen werden. Sie werden auf Knopfdruck vollautomatisch dem Lager entnommen und direkt ans Fertigungsband geliefert.

» Um **hohe Qualitätsstandards** zu gewährleisten, werden die fertigen Räder von geschulten Mitarbeitern stichprobenartig überprüft. Nach der Endmontage gelangen die Fahrräder über eine Förderstrecke zum Logistikgebäude, wo sie in einer vollautomatischen **Verpackungslinie** auftragsgerecht verpackt und für den Versand vorbereitet werden. Gelagert werden die fertigen Räder in einem vollautomatischen **Hochregallager**, in dem bis zu 40.000 Stück gleichzeitig aufbewahrt werden können. Den Versand lassen wir ausschließlich durch ausgewählte Logistikunternehmen vornehmen.

E-Bike-Produktion: Automotive Standards

Auf einer separaten Produktionsanlage fertigen wir besonders hochwertige Fahrräder wie etwa E-Bikes: Wegen der Montage und Verkabelung zusätzlicher Komponenten dauert die Produktion eines E-Bikes länger als die eines klassischen Fahrrads.

Mit der Übernahme der Grace haben wir auch die Produktion zu größten Teilen von Biesenthal nach Sangerhausen verlegt. Für die Fertigung des E-Bikes für den Kleinstwagenspezialisten smart („smart ebike") haben wir im Sommer 2012 zusammen mit Daimler eine Produktionsanlage entwickelt, deren Qualitätsstandards in der Fahrradindustrie Maßstabe setzen: Während derartige Systeme in der Automobilindustrie bereits seit Jahrzehnten verwendet werden, waren sie der Fahrradbranche bisher unbekannt. Dabei werden zum Beispiel alle Prozessschritte der Montage über Produktscanner und ein modernes ERP-System überwacht und dokumentiert. Jedes Teil, das in der Fertigung verwendet wird, muss fest definierten Qualitätsanforderungen genügen. Darüber hinaus legen wir höchsten Wert auf eine ausführliche und anschauliche Dokumentation und Reparaturanleitungen, die von Spezialisten in unserem Haus erstellt und gepflegt werden. Zwei speziell entwickelte Prüfstände ermöglichen eine fast hundertprozentige Qualitätskontrolle der fertigen E-Bikes. Dieses System genügt in vielen Teilen automotiven Standards; wir werden es in Zukunft auch für Modelle der Marke GRACE verwenden.

Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine hohe Qualität unserer Produkte und betreiben daher konzernweit ein computerbasiertes Qualitätsmanagementsystem. Alle Testdaten werden in einer zentralen Datenbank erfasst. Um die hohe Qualität unserer Fahrräder zu gewährleisten, führen wir vor Produktionsbeginn eine standardisierte Wareneingangsprüfung in einem hauseigenen Testlabor durch. Unsere Testverfahren sind langjährig erprobt und erlauben eine fortlaufende In-Prozess-Kontrolle.

Zudem produzieren wir nach den Standards der „DIN EN ISO 9001-2008" und legen darüber hinaus zusätzliche hausinterne Teststandards zugrunde. Unter anderem werden dabei die Haltbarkeit und Verarbeitungsqualität sowie das Korrosionsverhalten unserer Fahrräder fortlaufend geprüft. Darüber hinaus achten wir auf einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Bei der Beschaffung legen wir besonderen Wert auf die Angaben der Lieferanten zur Umweltverträglichkeit der Produkte und Produktionsprozesse – auch über die gesetzlichen Auflagen hinaus. Daneben sind wir Lizenznehmer des Dualen Systems Deutschland (Der Grüne Punkt). Bereits im Vorjahr hat sich die MIFA zusätzlich einem bundesweiten dualen System angeschlossen, um die Erfüllung aller gesetzlichen Pflichten nach der neuen Verpackungsverordnung (VerpackV) garantieren zu können.

Absatzmärkte und Kundengruppen: Fokus auf Einzelhandel, Fachhandel und OEM-Produktion immer bedeutender

Wir setzen unsere Fahrräder und E-Bikes vorrangig in Westeuropa ab. Der Schwerpunkt liegt mit einem Umsatzanteil von 78,9 % im Berichtsjahr weiterhin auf Deutschland. Weitere bedeutende Absatzmärkte sind Frankreich, die Niederlande, Belgien, Großbritannien, Dänemark und Österreich.

Untergliedern lassen sich unsere Abnehmer wie folgt:

Groß- und Einzelhandel	Im sog. Volumengeschäft fertigen wir auftragsbezogen für Warenhäuser, Baumärkte und Lebensmitteldiscounter des **Groß- und Einzelhandels** – vor allem für das SB-Segment, zu dem Adressen wie Metro Cash & Carry, toom, Aldi Süd und Aldi Nord, OBI und real in Deutschland, Decathlon in Frankreich und Hofer in Österreich zählen. Die Räder zeichnen sich durch ein sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis aus und werden dem Endkunden dort i. d. R. unter Drittmarken (White Labels) angeboten. Großabnehmer legen besonderen Wert auf hohe Qualitätsstandards, umfassenden After-Sales-Service und eine exzellente Betreuung durch ihre Lieferanten. Den persönlichen, meist langjährigen Kontakt zum Kunden pflegen wir durch Key Account Manager. Meist schließen wir mit Großabnehmern kurzfristige projektbezogene Verträge ab, wie in der Fahrradbranche üblich. Zum Teil sind umsatzabhängige Bonuszahlungen vereinbart.
Fachhandel	Unter den Marken Steppenwolf und GRACE bieten wir seit 2012 klassische Fahrräder und E-Bikes im gehobenen Preissegment über den **qualifizierten deutschen Fachhandel** an. Kleinere Umsätze erzielen wir auch mit den Eigenmarken MIFA und Germatec im unteren bis mittleren Preissegment. Zielgruppe des Fachhandels sind Endkunden, die besonderen Wert auf eine professionelle Beratung und umfassenden Service vor Ort legen. Wir sprechen die Fachhändler gezielt über unsere Außendienstmitarbeiter an, die jeweils eine bestimmte Zahl von Händlern regional betreuen und diese ggf. für den Verkauf schulen. Dabei kommt uns die Kompetenz der Steppenwolf-Gründer Andreas Liertz und Roland Liertz zu Gute, die Steppenwolf seit 1995 im Fachhandel etabliert haben und über exzellente persönliche Kontakte in die Branche verfügen. Durch die Übernahme von Steppenwolf hat sich die Zahl unserer Fachhändler von zuvor 100 auf ca. 350 erhöht. Wir ergänzen die gezielte Ansprache des Fachhandels, indem wir unsere Produkte regelmäßig auf der Europäischen Messe Eurobike in Friedrichshafen präsentieren und auf zahlreichen weiteren Messen vertreten sind.
OEM-Produktion für Industriekunden	Im **OEM-Geschäft** (OEM = Original Equipment Manufacturer) produzieren wir projektbezogen Fahrräder für **ausgewählte Industrieunternehmen**: » Für die Deutsche Post fertigen wir seit einigen Jahren Zustellfahrzeuge, unter anderem E-Bikes. » Im Auftrag von Daimler bauen wir seit Spätsommer 2012 das „smart ebike". » Für den britischen Hersteller Wisper produzieren wir exklusiv E-Bikes. » Seit dem Spätsommer 2012 beliefern wir gemeinsam mit dem Leipziger Fahrradverleiher nextbike GmbH die Stadt Warschau mit Fahrrädern. Dabei werden an zunächst 125 Fahrradstationen im Warschauer Stadtzentrum insgesamt 2.100 MIFA-Fahrräder zum Verleih angeboten. » Im Frühjahr und Sommer 2012 haben wir uns an der Aktion „Volks-E-Bike" beteiligt, die im Frühjahr 2012 durch einen unserer Großkunden initiiert und in der BILD-Zeitung beworben wurde. Das Volks-E-Bike zeichnete sich vor allem durch eine Doppel-Akku-Technologie aus. Gleichzeitig war das hochwertige E-Bike durch die unverbindliche Preisempfehlung von unter 1.000 EUR für ein breiteres Publikum erschwinglich. Erwerben konnte der Endkunde das Elektrofahrrad über große deutsche Einzelhandelsunternehmen.
Endkunde (online und offline)	In geringerem Umfang verkaufen wir auch Fahrräder unserer Eigenmarken **direkt an den Endkunden**. Dies erfolgt über die Webshops unserer Marken (www.mifa.de, www.grace.de und www.steppenwolf-bikes.com) und über unseren Werksverkauf in Sangerhausen und Berlin. In den Webshops sind alle gängigen Produktgruppen und -modelle mit technischen Daten und Verkaufspreisen aufgeführt. Wir sind mit unseren Marken auch auf Facebook vertreten und damit in den zunehmend bedeutenderen Social Media präsent.

Markenwelt: Für jeden das passende Fahrrad

Fahrräder entwickeln sich mehr und mehr zu einem Produkt mit einem hohen Kundenidentifikationspotenzial. Die Menschen sind bereit, mehr für ihr Fahrrad auszugeben, und erwarten sich einen langfristigen Werterhalt ihres Fahrrads. Eine der wichtigsten Identifikationskomponenten ist dabei die Marke. Eine starke Marke besitzt das Potenzial, die Herkunft, Kompetenzen, Leistungen, Werte, eine Persönlichkeit und gar eine Vision zu transportieren. Wir treten daher verstärkt mit eigenen Marken an den Markt. Mit GRACE und Steppenwolf haben wir zwei bereits etablierte und in der Kundenwelt emotional besetzte Fachhandelsmarken in unser Portfolio integrieren können. Über den Groß- und Einzelhandel vertreiben wir vor allem Fahrräder unter so genannten White Labels. Mittelfristig ist es unser Ziel, sämtliche Milieus der deutschen Bevölkerung mit einer Marke bedienen zu können, in der sie sich in ihrer Werthaltung wiederfinden können:

» Mit den **White Labels** und der **Eigenmarke MIFA** bedienen wir die preisbewusste Mitte der Gesellschaft, die ein gutes Fahrrad zu vernünftigen Preisen erwerben will.

» Mit der Marke **Steppenwolf** zielen wir auf die grüne, wertkonservative und preisbereite Mitte der Gesellschaft, der Themen wie Werterhalt und Nachhaltigkeit wichtig sind und die langlebige sportliche Fahrräder wünscht.

» Mit der Marke **GRACE** zielen wir auf die „Generation Apple" – auf ein spaßorientiertes junges Zielpublikum, das besonders preisbereit ist und Wert auf integriertes Design und ausgefeilte Technik legt.

Forschung und Entwicklung: Wachsende Bedeutung

Bis zur Übernahme der Grace haben wir keine wesentliche Forschungs- und Entwicklungsarbeit im eigentlichen Sinne betrieben. An den neuesten Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung konnten wir jedoch durch die enge Kooperation mit unseren Zulieferern partizipieren. Darüber hinaus produzieren wir i. d. R. auftragsbezogen, also nach vorgegebenen Kundenspezifikationen, und entwickeln die Fahrräder teils gemeinsam mit unseren Kunden. Vor allem unter Eigenmarken vertriebene Räder werden auch durch unsere Projektmanager entworfen und in Bezug auf Rahmen und Komponenten geplant.

Mit der Übernahme der Grace konnten wir deren ehemaligen Geschäftsführer Karlheinz Nicolai, einen der führenden deutschen Fahrradingenieure, als Leiter des Bereichs „Technische Entwicklung" bei der MIFA gewinnen. Seine hohe Technologie- und Designkompetenz hat Nicolai bereits bei der Entwicklung der GRACE E-Bikes unter Beweis gestellt. Unter anderem haben das GRACE Easy und das „smart ebike" im Jahr 2012 einen Red Dot Design Award in der Kategorie „Produktdesign" erhalten. Wir werden daher in Zukunft deutlich mehr exklusive Produktideen als bisher entwickeln und anbieten können. Die Entwicklungsabteilung der Grace deckt den gesamten Prozess der Fahrzeugentwicklung ab und umfasst etwa erste Design-Scribbles, 3D-Modelle, Rapid Protoyping, 2D-Fertigungszeichnungen bis hin zur Integration der Fertigungsprozesse. Neben der Entwicklung neuer Rahmen stehen dabei künftig auch eigene Antriebssysteme und Mittelmotoren im Zentrum. Nicht zu vergessen sind die Entwicklungsleistungen, die wir bei der Konstruktion der Fertigungsanlage für das „smart ebike" erbracht haben.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sind für uns der wesentliche Faktor für den langfristigen Unternehmenserfolg der MIFA. Über alle Abteilungen hinweg legen wir daher besonderen Wert auf die Aus- und Fortbildung. Zum Bilanzstichtag absolvierten 10 (31. Dezember 2011: 11) Mitarbeiter ihre Ausbildung in unserem Unternehmen. Auch erfahrene Arbeitnehmer der MIFA bilden sich kontinuierlich in betriebsinternen Schulungen und Workshops fort. Durch Trainings- und Praktikumsprogramme gewinnen wir darüber hinaus neue Talente für unser Unternehmen.

Im Berichtsjahr hat sich die Zahl unserer Mitarbeiter weiter von durchschnittlich 610 auf 768 erhöht; dabei liegt der Frauenanteil bei 36 %.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen

Unser Geschäft unterliegt einer Reihe externer Einflussgrößen:

» In **gesamtwirtschaftlicher Sicht** spielt vor allem die Konsumneigung der Bevölkerung in Westeuropa eine Rolle, die von Größen wie dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), der Arbeitslosenquote, der Reallohnentwicklung und den Spar- bzw. Konsumanreizen abhängt. Auf der Beschaffungsseite betreffen uns der Dollarkurs und bestimmte Rohstoffpreise.

» Mit Blick auf den **Fahrradmarkt** ist das erzielbare Marktvolumen eine wichtige Größe; hier spielen Absatzmengen und Durchschnittspreise eine Rolle. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen – Bestimmungen zum Betrieb von E-Bikes, staatliche Förderprogramme und das Verkehrs- und Zollrecht – beeinflussen unser Geschäft.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Getrübte Konjunkturdaten – Eurozone rutscht in Rezession

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2012 angesichts prekärer Schuldenstandsquoten einiger europäischer Staaten, einer verhaltenen US-Wirtschaft und rückläufiger Wachstumsraten in den Schwellenländern an Fahrt verloren. Nach einem Anstieg des weltweiten BIP um 3,8 % im Jahr 2011 belief sich die Wachstumsrate im abgelaufenen Jahr auf nur noch 3,2 %.

Die Europäische Union (EU) schlitterte gar in eine Rezession. Zwar sorgten die konzertierten Bemühungen der EU-Kommission und des Internationalen Währungsfonds (IWF) sowie die Anleihenkäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) für eine vorübergehende Beruhigung der Kapitalmärkte und fallende Renditen auf Staatsanleihen, die Realwirtschaft entwickelte sich dennoch schwach: Das BIP im Euroraum ging um 0,5 % zurück.[1]

Die wirtschaftliche Schwäche im Euroraum beeinträchtigte auch den Wechselkurs des Euro zur weltweiten Leitwährung US-Dollar, in der ein Großteil unserer Materialaufwendungen notiert. Im Jahresmittel lag der Kurs bei 1,2848 USD / EUR und damit so niedrig wie seit 2006 nicht mehr.[2] Dies belastete vor allem die Branchen im Euroraum, die hohe Importquoten aus Drittstaaten aufweisen.

Im Vergleich zu vielen anderen EU-Ländern erwies sich die deutsche Wirtschaft als weitgehend stabil, auch wenn die Wachstumsrate des preisbereinigten BIP nur noch bei 0,7 % lag (2011: 3,0 %). Während die Investitionen teils deutlich zurückgingen, blieb vor allem der Export stark; der Außenbeitrag steuerte 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Auch die Konsumausgaben des Staates (+1,0 %) und der privaten Haushalte (+0,8 %) beflügelten die positive Entwicklung.[3]

Konsumneigung der Deutschen trotzt der schwächeren Wirtschaftsleistung

Der Fahrradabsatz hängt entscheidend von der Konsumlaune der Menschen ab, wobei sich das Konsumverhalten meist dem Konjunkturverlauf anpasst. Ein guter Indikator für die Konsumneigung der Deutschen ist der monatlich veröffentlichte Konsumklimaindex der Nürnberger Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), der Konjunktur- und Einkommenserwartungen sowie die Anschaffungsneigung abbildet. Im Berichtsjahr blieb er trotz des geringeren BIP-Wachstums überraschend stabil und erreichte im November 2012 mit 6,1 Punkten den höchsten Stand seit 2007. Dass der Indikator für die Einkommenserwartungen im Dezember mit einem Wert von 21,2 Punkten klar über dem langjährigen Durchschnitt lag, deutet zudem darauf hin, dass die meisten Deutschen auch für 2013 mit moderaten Zuwächsen der Realeinkommen rechnen.[4] Zum Ausdruck bringt dies auch die Sparquote, also der Anteil des verfügbaren Einkommens, den die Bürger zurücklegen und nicht konsumieren. Im Schlussquartal des Berichtsjahres lag sie mit 10,1 % so niedrig wie seit 2002 nicht mehr.[5]

Hoher Beschäftigungsstand als Grundlage der stabilen Binnennachfrage

Zur Stabilisierung der Binnennachfrage trägt vor allem der deutsche Arbeitsmarkt bei, der sich seit Jahren als konjunkturresistent erweist. Auch im Jahr 2012 konnte

[1] Kieler Institut für Wirtschaftsforschung, „Weltkonjunktur im Winter 2012", 18. Dezember 2012
[2] Quelle: Eurostat
[3] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 017 vom 15. Januar 2013
[4] GfK Pressemitteilung vom 21. Dezember 2012
[5] Statistisches Bundesamt

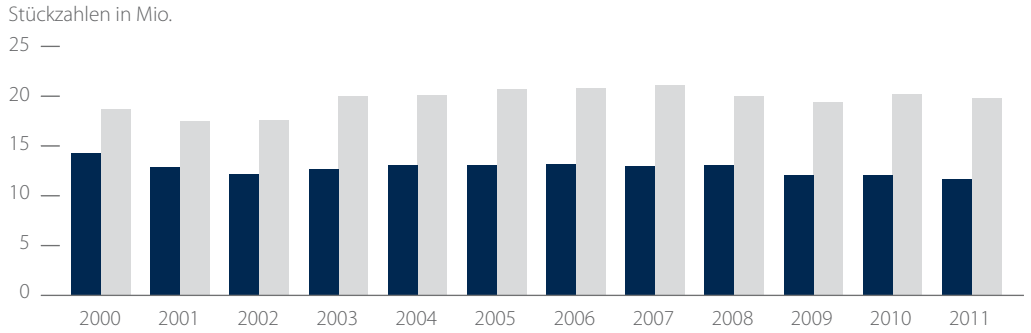
weiter Beschäftigung auf- und Arbeitslosigkeit abgebaut werden. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag im Jahr 2012 laut Bundesagentur für Arbeit bei 6,8 % und damit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Jahr 2011. Gleichzeitig erreichte die Zahl der Erwerbstätigen mit 41,6 Mio. im Jahresdurchschnitt das höchste Niveau seit der Wiedervereinigung.[6] Die hohe Beschäftigung schlägt sich auch in der Kaufkraft nieder: Zum elften Mal in Serie wies der Reallohnindex im dritten Quartal 2012 keinen Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf. Seit dem letzten Quartal des Jahres 2009 steigen die Nominallöhne der deutschen Bevölkerung somit stärker als die Verbraucherpreise.[7] Nicht zuletzt ist dies auf eine moderate Inflationsrate von 2,0 % im Berichtsjahr zurückzuführen.[8]

Rahmenbedingungen auf dem Fahrradmarkt

Rückläufige Produktions- und Absatzmengen – steigende Absatzpreise

Gemessen an Stückzahlen bewegen sich die europäischen Fahrradmärkte in den vergangenen Jahren seitwärts. Die Zahl der in Europa produzierten bzw. verkauften Fahrräder schwankt seit Jahren um 12 bzw. 20 Mio. Stück pro Jahr. Die größten Fahrradproduzenten der EU waren im Jahr 2011 Italien (2,3 Mio. Stück, Anteil 20 %), Deutschland (2,3 Mio. Stück, 19 %) und die Niederlande (1,2 Mio. Stück, 10 %); die größten Absatzmärkte waren Deutschland (4,1 Mio. Stück, 20 %), Großbritannien (3,6 Mio. Stück, 18 %) und Frankreich (3,2 Mio. Stück, 16 %).

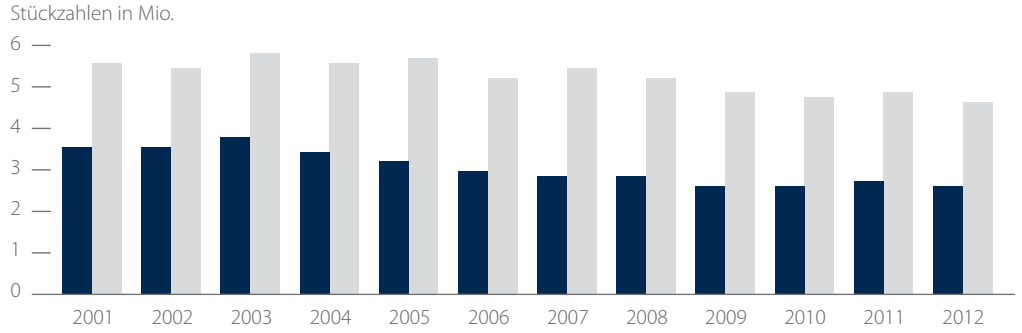
FAHRRADPRODUKTION UND -ABSATZ IN DEN EU27-STAATEN



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Fahrradproduktion EU 27	14,5	13,0	12,3	12,8	13,2	13,2	13,3	13,1	13,2	12,2	12,2	11,8
Fahrradabsatz EU 27	18,9	17,7	17,8	20,2	20,3	20,9	21,0	21,3	20,2	19,6	20,4	20,0

Quelle: ZIV

FAHRRADPRODUKTION UND -ABSATZ DEUTSCHLAND



	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Fahrradproduktion D	3,0	3,0	3,2	2,9	2,7	2,5	2,4	2,4	2,2	2,2	2,3	2,2
Fahrradabsatz D	4,7	4,6	4,9	4,7	4,8	4,4	4,6	4,4	4,1	4,0	4,1	3,9

Quelle: ZIV

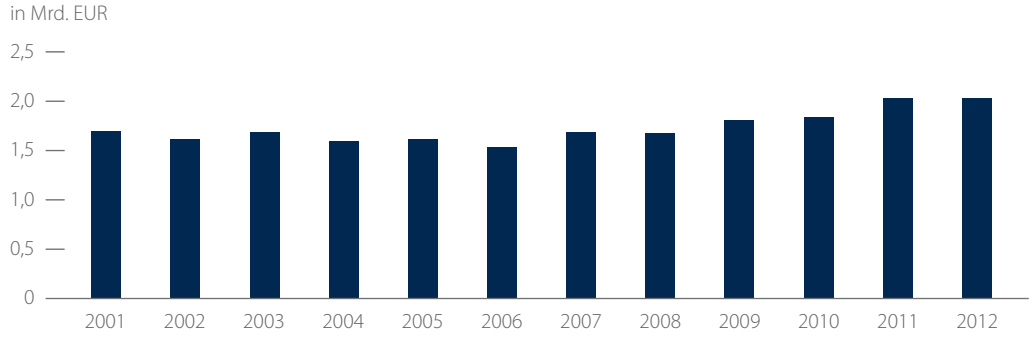
[6] Bundesanstalt für Arbeit - Presse Info 002 vom 03. Januar 2013
[7] Statistisches Bundesamt Fachserie 16 – Reihe 2.5 – 2011
[8] Kieler Institut für Wirtschaftsforschung,„Weltkonjunktur im Winter 2012", 18. Dezember 2012

Auch in Deutschland sind die Stückzahlen angesichts eines Bestands von aktuell 71 Mio. Fahrrädern[9] in den vergangenen Jahren tendenziell rückläufig: Gingen im Jahr 2000 noch mehr als 5 Mio. Fahrräder pro Jahr an den deutschen Endkunden, lagen die Absatzzahlen zuletzt nur noch leicht über der 4-Mio.-Marke. Im Jahr 2012 wurden in Deutschland rund 3,95 Mio. Fahrräder verkauft, womit die Zahl unter die 4-Mio.-Marke fiel.[10]

Kurzfristig wirkt sich auch stets das Wetter während der Fahrradsaison auf den Fahrradabsatz eines Jahres aus; im Frühling und Sommer werden mit Abstand die meisten Fahrräder verkauft. Negativ wirken sich insbesondere kurze, kalte oder verregnete Sommer auf die Absatzzahlen aus. In Anbetracht des unbeständigen Wetters in der Fahrradsaison 2012 gingen die Inlandsanlieferungen wie vom Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) erwartet um 3,2 % auf 3,97 Mio. Fahrräder zurück.[11] Der Verband des Deutschen Zweiradhandels e. V. (VDZ) vermutet, dass die Fußball-EM und die Olympischen Spiele einen zusätzlichen negativen Einfluss auf den deutschen Fahrradabsatz hatten.

Die tendenziell rückläufigen Mengen täuschen aber über die positive Wertentwicklung hinweg: Im Jahr 2011 durchbrachen die Fahrradumsätze in Deutschland erstmals die Schwelle von 2 Mrd. EUR, im Jahr 2012 bestätigte sich diese Entwicklung:

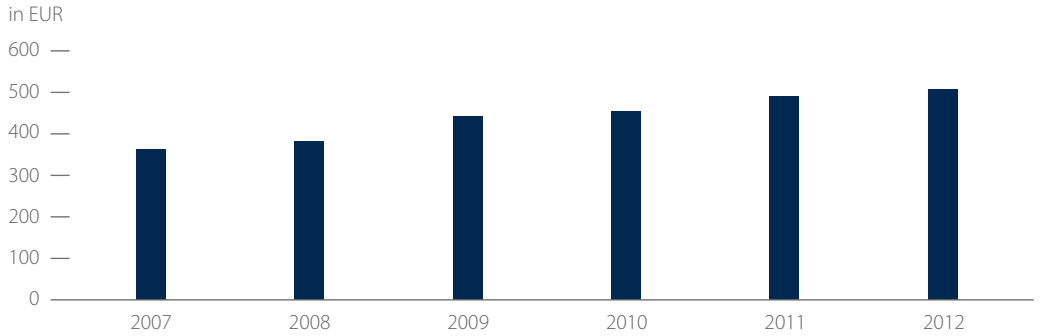
FAHRRADUMSATZ IN DEUTSCHLAND



	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Fahrradumsatz	1,70	1,62	1,69	1,60	1,62	1,54	1,69	1,68	1,81	1,84	2,03	2,03

Quelle: ZIV

DURCHSCHNITTLICHER VERKAUFSPREIS PRO FAHRRAD IN DEUTSCHLAND



	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Durchschnittlicher Verkaufspreis	367	387	446	460	495	513

Quelle: ZIV

[9] ZIV, Zahlen – Daten – Fakten, ZIV Wirtschaftspressekonferenz am 20. März 2013 in Berlin
[10] ZIV, Zahlen – Daten – Fakten, ZIV Wirtschaftspressekonferenz am 20. März 2013 in Berlin
[11] ZIV, Zahlen – Daten – Fakten, ZIV Wirtschaftspressekonferenz am 20. März 2013 in Berlin

Das Auseinanderdriften der mengen- und wertmäßigen Absatzentwicklung ist auf eine höhere Preisbereitschaft der Bevölkerung zurückzuführen. In ganz Europa hat sich der durchschnittliche Verkaufspreis pro Fahrrad in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. So stieg der Durchschnittspreis pro Rad in Deutschland zwischen 2007 und 2012 um durchschnittlich 6,9 % pro Jahr auf 513 EUR.[12] Für das Jahr 2012 wird ein weiterer Anstieg erwartet. Europaweit nimmt Deutschland damit den zweiten Rang hinter den Niederlanden ein, wo aufgrund steuerlicher Begünstigungen der E-Bikes mit Abstand der höchste Verkaufspreis pro Fahrrad erzielt wird.[13]

Der Anstieg der durchschnittlichen Fahrradpreise resultiert aus einer Reihe aktueller Trends:

» Die Bevölkerung legt immer größeren Wert auf eine hohe Qualität ihres Fahrrads: Laut der Repräsentativerhebung „Fahrradmonitor 2011", die das Bundesverkehrsministerium und das Sinus-Forschungsinstitut durchgeführt haben, ist die **Preisbereitschaft** der Deutschen daher in den vergangenen Jahren gestiegen. Bei der Erhebung des „Fahrradmonitors 2009" gaben nur 13 % der Befragten an, sich innerhalb der folgenden 12 Monate ein neues Fahrrad kaufen zu wollen, zwei Jahre später waren es bereits 29 %. Der Durchschnitt aus allen hierbei genannten Preisbereitschaften belief sich 2011 auf 620 EUR, nachdem er im Jahr 2009 noch bei 570 EUR gelegen hatte.[14]

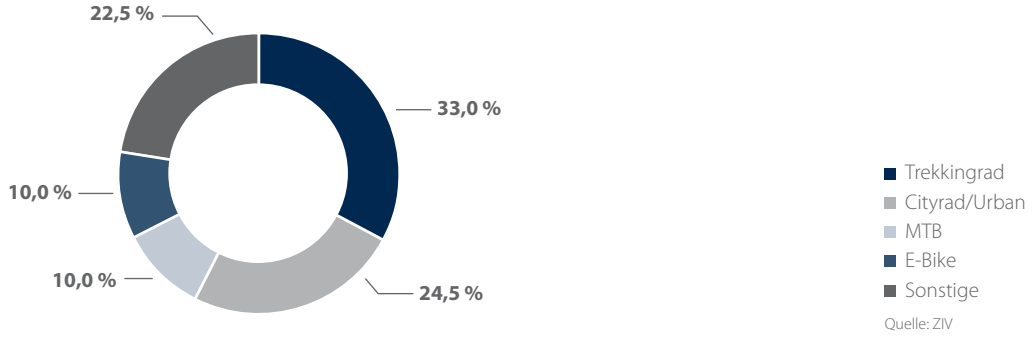
» Im Rahmen der urbanen Mobilität wird das Fahrrad zunehmend beliebter. Die Nutzungsmotivation steht dabei im Einklang mit gesellschaftlichen Megatrends wie **Gesundheit, Umwelt und Wirtschaftlichkeit.** In den großen Städten drohen Verkehrsinfarkte; mit dem Fahrrad kommt man dort oft schneller, flexibler und preisgünstiger ans Ziel als mit dem Auto oder den öffentlichen Verkehrsmitteln. Auch als Sportgerät und im Wellnessbereich liegt das Fahrrad voll im Trend. Gut zwei Drittel der Deutschen bewegen sich der Studie zufolge zumindest gelegentlich (ein paar Mal im Monat) mit dem Fahrrad fort; 32 % aller Deutschen geben an, das Fahrrad häufiger nutzen zu wollen.

Zukunftsmarkt E-Bikes – auch künftig starkes Wachstum erwartet

Während etwa drei von fünf Fahrrädern nach wie vor im Komfortsegment verkauft werden, wächst der Markt für Elektrofahrräder seit einigen Jahren in ganz Europa mit Abstand am stärksten.[15] Für 2012 prognostiziert der ZIV erstmals das Überschreiten der Schwelle von 1 Mio. Elektrofahrrädern; das ist mehr als eine Verfünffachung im Verhältnis zu den 200.000 Stück des Jahres 2007. Auch dieser Trend zum E-Bike beflügelt die durchschnittlichen Absatzpreise, da Elektrofahrräder technisch komplexer und daher durchschnittlich viermal so teuer sind wie klassische Fahrräder.

Die größten Absatzmärkte für E-Bikes innerhalb der EU waren im Jahr 2011 Deutschland (310.000 Stück, 34 % Anteil), die Niederlande (178.000 Stück, 29 %) und Italien (50.000 Stück, 8 %). Gerade in Deutschland hat sich die Zahl der verkauften E-Bikes laut ZIV in den vergangenen Jahren vervielfacht, von 70.000 Stück im Jahr 2007 auf 380.000 Stück im Jahr 2012. Ihr mengenmäßiger Marktanteil liegt 2012 bei 10 % nach 8 % im Jahr 2011; im Jahr 2007 hatte er nur 1,5 % betragen. Damit ist der Wert in Deutschland immer noch weit entfernt von den 15 %, die heute bereits in den Niederlanden erzielt werden; der ZIV geht aber in der mittleren Sicht von einem solchen Marktanteil auch in Deutschland aus, was einem jährlichen Absatzvolumen von rund 600.000 Einheiten entspräche.

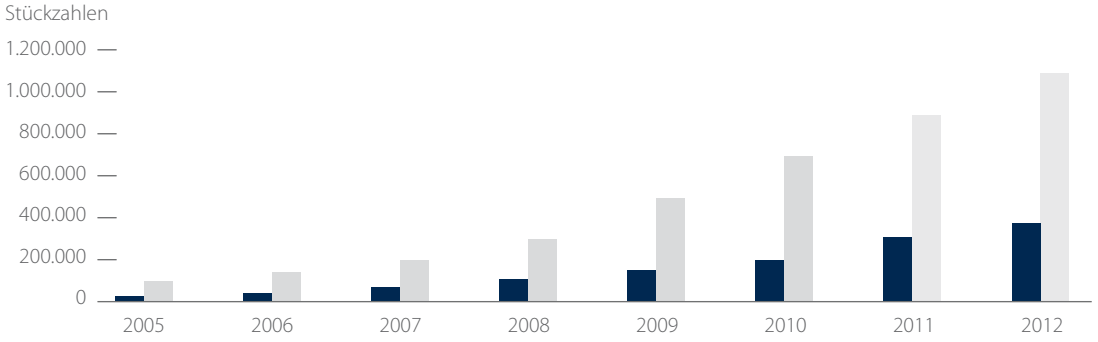
MODELLGRUPPENAUFTEILUNG DES DEUTSCHEN FAHRRADABSATZES IM JAHR 2012



Quelle: ZIV

[12] ZIV, Zahlen – Daten – Fakten, ZIV Wirtschaftspressekonferenz am 20. März 2013 in Berlin
[13] COLIBI / COLIPED, EUROPEAN BICYCLE MARKET 2012 edition. Industry & Market Profile (2011 statistics)
[14] Meinungsforschungsinstitut SINUS / ADFC, „Studie Fahrrad-Monitor Deutschland 2011"
[15] ZIV, „Mitglieder und Kennzahlen 2012"

ZAHL VERKAUFTER E-BIKES IN EUROPA UND DEUTSCHLAND



	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Deutschland	25.000	40.000	70.000	110.000	150.000	200.000	310.000	380.000
Europa	100.000	140.000	200.000	300.000	500.000	700.000	900.000	1.100.000e

Quelle: ZIV

Umfragen in der Bevölkerung stützen diese Prognose: Im „Fahrradmonitor 2011" gaben 47 % der Befragten an, sich generell für ein elektrogetriebenes Fahrrad zu interessieren, womit sich der Anteil gegenüber der Studie aus dem Jahr 2009 nahezu verdoppelt hat. Auch Branchenexperten gehen von einer weiterhin positiven Entwicklung dieses Teilmarkts aus. In einer Befragung des Marktforschungs- und Beratungsunternehmens Trendscope erklärten über 80 % der befragten Experten Elektrofahrräder zu einem auch künftig dominierenden Teilmarkt. Eine Marktsättigung sei noch lange nicht in Sicht; vielmehr sei von einer zunehmenden Konsolidierung des Marktes auszugehen.[16]

Rechtliche Rahmenbedingungen stabil

Staatliche Fördermaßnahmen für klassische Fahrräder und Elektrofahrräder

Der hohe Stellenwert des Fahrrads in der Europäischen Bevölkerung ist auch den politischen Entscheidungsträgern nicht entgangen:

» Zwischen 2007 und 2013 investiert die EU mehr als 600 Mio. EUR in den Bau von Fahrradinfrastruktur.

» Das Bundesverkehrsministerium veröffentlichte im Juni 2012 einen Entwurf des Nationalen Radverkehrsplans 2020, der die Leitlinien für die Radverkehrsförderung der kommenden Jahre neu ausrichten soll. Insbesondere will der Gesetzgeber den Radverkehr als Bestandteil einer integrierten Verkehrs- und Mobilitätspolitik stärken.[17]

» Auch für elektrisch betriebene Fahrräder bestehen bereits heute umfassende staatliche Förderprogramme.

Zollrecht

Die Einfuhr von Fahrrädern aus Asien bewegt sich im Umfeld mehrerer zollrechtlicher Regularien. Insbesondere bei Einfuhren aus der Volksrepublik China werden Anti-Dumping-Zölle von 48,5 % auf Zweiräder und andere Fahrräder erhoben. Elektroräder sind davon allerdings nicht betroffen. Auf einzelne Fahrradkomponenten werden grundsätzlich keine Anti-Dumping-Zölle erhoben.

[16] Trendscope: Entscheider-Panel Fahrrad 2012
[17] Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (http://www.ispo.com/bike/de/All-Sports/Presse/Pressemitteilungen?clb=54.201.2.15.83828#cts am 17. August 2012)

Spezifische Regularien für Elektroräder

Elektroräder stellen in Europa keinen eigenständigen Fahrzeugtyp dar, sondern werden in die bereits bestehenden Kategorien eingeordnet und je nach Antriebsart und Leistungskraft unterschiedlichen Fahrzeugtypen zugeordnet. In der folgenden Tabelle sind die gesetzlichen Vorgaben je Fahrzeugtyp dargestellt:

	Pedelecs	Pedelecs mit Anfahrhilfe >6 km/h	S-Pedelecs	E-Bikes
Zuordnung	Fahrrad	Mofa	Mofa	Mofa
Zulassungspflicht	Nein	Nein	Ja	Ja
Versicherungskennzeichen	Nein	Nein	Ja	Ja
Führerscheinpflicht	Nein	Ja	Ja	Ja
Helmpflicht	Nein	Nein	Nein	Nein / Ja bei einer Höchstgeschwindigkeit > 20 km/h
Mindestalter des Fahrers	Keines	15 Jahre	15 Jahre	15 Jahre

Gesamtaussage zu den Rahmenbedingungen

Wir beurteilen die gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen als insgesamt positiv: Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage im Kernmarkt Europa steigt die Konsumneigung der deutschen Bevölkerung. Megatrends wie das wachsende Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft sowie drohende Verkehrsinfarkte in den Metropolen machen das Rad zum Fahrzeug der Zukunft. Die Politik hat diesen Umstand aufgegriffen und auf europäischer und deutscher Ebene millionenschwere Förderprogramme für Fahrräder und E-Bikes aufgelegt. Trotz leicht rückläufiger Absatzzahlen steigen die Umsätze mit Fahrrädern seit Jahren, da die Kunden zunehmend bereit sind, für ein gutes Fahrrad mehr zu bezahlen. Stark wächst zudem der Markt für E-Bikes und Pedelecs. Davon wird gerade die MIFA mit ihrem breiten Produktportfolio, ihrer hohen Kompetenz bei Design und Technologie und ihrer Vertriebsexpertise im Einzel- und Fachhandel profitieren.

Wettbewerbsstärken und Strategie

Unsere Wettbewerbsstärken

Es ist unser Ziel, auf mittlere Sicht weiter zu wachsen und deutlich profitabler zu werden. Umsatz geht dabei klar vor Stückzahlen. Konkret streben wir an, unseren Jahresumsatz in den kommenden vier bis sechs Jahren auf 200 Mio. EUR zu erhöhen und eine EBIT-Marge von 7 bis 9 % zu erzielen. Zugute kommen uns dabei unsere Wettbewerbsstärken, die in nachstehender Übersicht zusammengestellt sind:

Automatisierung und Kosteneffizienz	Durch striktes Kostenmanagement, unsere Ein-Standort-Strategie und die konsequente Automatisierung unserer Wertschöpfungskette sind wir in den vergangenen Jahren zum Kostenführer in Deutschland avanciert. Wir sind auch 2012 mit einem mengenmäßigen Anteil von 25 % Marktführer in Deutschland. Unsere Schlüsselkompetenz besteht darin, große Stückzahlen so effizient produzieren zu können wie kaum ein zweiter europäischer Fahrradhersteller. Bei Einkauf und Produktion erzielen wir erhebliche Skaleneffekte.
Vertriebskompetenz im Einzel- und Fachhandel	Durch hohe Qualität und ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis sind wir zur führenden Adresse für den deutschen Einzelhandel geworden. Seit vielen Jahren produzieren wir auftragsbezogen für das SB-Segment. Das Verhältnis zu unseren Kunden ist langjährig eingespielt und stabil – unter anderem, da wir über das größte deutschlandweite Servicenetz für Fahrräder verfügen. Im Jahr 2012 haben wir mit GRACE und Steppenwolf zwei starke Fachhandelsmarken hinzugewonnen. Das Management beider Firmen besitzt langjährige Vertriebserfahrung und kennt die Bedürfnisse des Fachhandels. Wir beliefern heute etwa 350 Fachhändler.
Zukunftsmarkt Fahrrad und E-Bike	Wir bewegen uns auf einem Wachstumsmarkt, der von gesellschaftlichen Megatrends profitiert: Das Fahrrad ist das Verkehrsmittel der Zukunft. Verbraucher legen zunehmend Wert auf Gesundheit und Umwelt, das Qualitätsbewusstsein bei Fahrrädern steigt. Zudem gewinnt das Fahrrad als Verkehrsmittel der urbanen Mobilität an Bedeutung. Hinzu kommt der Trend zum E-Bike: Aller Voraussicht nach wird der Marktanteil in ganz Europa auf mittlere Sicht weiter stark steigen. Mit unserem Know-how und dem Zukauf des E-Bike-Spezialisten Grace sind wir dafür optimal aufgestellt.
Technologie-kompetenz	Mit der Übernahme von Grace haben wir spezielles Technologie-Know-how hinzugewonnen. So fertigen wir etwa das „smart ebike“ seit Sommer 2012 auf einer Produktionsanlage, die wir gemeinsam mit Daimler entwickelt haben. Jedes einzelne Bauteil muss klar definierten Qualitätsstandards genügen, alle Montageschritte werden über ein zentrales ERP-System überwacht und dokumentiert. Die Anlage ist mit einem Qualitätsmanagementsystem gekoppelt. Zwei speziell entwickelte Prüfstände ermöglichen eine nahezu 100-prozentige Qualitätskontrolle. Die Produktionsanlage genügt in vielen Teilen automotiven Standards und ist in der Fahrradbranche unseres Wissens nach einzigartig.
Erfahrenes Management	Wir verfügen über ein starkes Management mit langjähriger Erfahrung. Vorstand Peter Wicht hat die MIFA im Jahr 1996 aus einer Insolvenzmasse übernommen und gemeinsam mit Einkaufs- und Vertriebsfachleuten zu einem der größten Fahrradhersteller Europas entwickelt. Michael Hecken, Mitbegründer der Grace, leitet bei der MIFA seit 2012 die Bereiche Marketing und Strategie. In kürzester Zeit hatte er bereits die Grace zu einem Premiumhersteller für E-Bikes geformt. Mit Andreas Liertz und Roland Liertz, den ehemaligen Gesellschaftern der Firma Steppenwolf, haben wir zudem zwei Vertriebsexperten hinzugewonnen, die die Marke Steppenwolf im Fachhandel etabliert haben und dort über ein exzellentes Netzwerk verfügen.

Unsere Strategie

Auf der Basis dieser Wettbewerbsstärken wollen wir unsere finanziellen Ziele über die folgenden strategischen Maßnahmen erreichen:

Starke Marken: Profitabel wachsen im Fachhandel	Unser Wachstum soll in erster Linie durch die Konzentration auf ertragsstarke klassische Fahrräder und E-Bikes für den Fachhandel entstehen. Dabei wollen wir die steigende Preisbereitschaft des Endkunden und die Wachstumsdynamik des Markts für E-Bikes nutzen. Bei Einkauf und Fertigung profitieren wir dabei von den Skaleneffekten im traditionellen Volumengeschäft der MIFA; beim Vertrieb können wir auf die Fachhandelskompetenz und das Marketing-Know-how von Grace und Steppenwolf zurückgreifen. Dabei wollen wir die Marke GRACE als Anbieter topmoderner und integrierter E-Bikes im oberen Preissegment und die Marke Steppenwolf als Fahrradschmiede für wertstabile klassische Fahrräder im mittleren bis oberen Preissegment positionieren. Auch den Vertrieb unserer Produkte über das Internet planen wir weiter auszubauen.
OEM-Produktion: Kooperieren mit der Industrie	Auch die Entwicklung und Produktion komplexer und daher ertragsstarker Komplettfahrzeuge werden wir ausbauen. Neben Daimler wollen wir weitere Industrieunternehmen als Kunden gewinnen. Diesen Ansatz verfolgen wir über Kooperationen mit weiteren Branchen, etwa mit Nutzfahrzeugen für Post- und Paketdienste oder Multi-User-Fahrzeugen für Verleihsysteme von Kommunen und Städten. Zugute kommt uns dabei unsere hohe Kompetenz bei Entwicklung sowie Produkt- und Produktionstechnologie.
Volumengeschäft: Stark bleiben in der Großfläche	Wir wollen in unserem Kerngeschäft – der großvolumigen Auftragsfertigung von Fahrrädern – weiterhin stark bleiben. Die Margen in diesem Geschäft sollen durch die Integration höherwertiger Fahrradmodelle in unser Portfolio weiter ausgebaut werden. Zudem wollen wir für die Großfläche eine neue Marke entwickeln und sie über alternative Ansätze wie zum Beispiel Shop-in-Shop-Systeme vertreiben. Auf der Produktionsseite bleibt die weitere Automatisierung unserer Wertschöpfungskette nach wie vor ein Kernthema.
After-Sales-Services: Kundennutzen erhöhen	Bei den After-Sales-Services sind wir stark positioniert. Wir wollen diesen Geschäftszweig in den kommenden Jahren weiter ausbauen und professionalisieren. Ziel ist es, unser Dienstleistungsportfolio rund um das (Elektro-)Fahrrad als eigenständige Marke zu etablieren und weiteren Drittunternehmen anzubieten. Auch der Endkunde soll den Service der MIFA über die Internetpräsenz www.fahrradservice.de unkompliziert nutzen können. Diese ertragsstarke Querschnittsfunktion fördert unser weiteres Wachstum im Kerngeschäft.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Ertragslage

Deutliche Steigerung der Durchschnittspreise – Wachstum bei Umsatz und Rohertrag

Im Geschäftsjahr 2012 sind wir auf Wachstumskurs geblieben. Unsere Umsatzerlöse konnten wir um 10,7 % von 100,5 Mio. EUR auf 111,3 Mio. EUR steigern und erreichten damit den höchsten Jahreswert seit dem Börsengang im Jahr 2004. Der Trend zu steigenden Verkaufspreisen für Fahrräder blieb dabei ungebrochen: Parallel zum Umsatzanstieg wurden mit 546.000 Stück zwar 15,2 % weniger Fahrräder verkauft als im Vorjahr (644.000 Stück); der durchschnittliche Absatzpreis pro Fahrrad stieg aber um über 30 % auf 204 EUR deutlich an (Vorjahr: 156 EUR). Den Ausschlag dafür gab, dass wir den Absatz von E-Bikes im Geschäftsjahr 2012 wie geplant deutlich ausgebaut haben: Ihr Anteil am Gesamtumsatz hat sich mehr als verdoppelt und betrug mit 33,4 Mio. EUR (Vorjahr: 12,6 Mio. EUR) rund 30,0 % – nach 12,5 % im Vorjahreszeitraum. Die abgesetzte Stückzahl elektrisch betriebener Fahrräder stieg um 75,6 % auf rund 47.000 Stück an (Vorjahr: 27.000 Stück). Dabei wurden mit E-Bikes mehr als viermal so hohe Absatzpreise erzielt wie mit konventionellen Fahrrädern. Auch die Erlöse mit Serviceleistungen konnten wir auf 4,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,6 Mio. EUR) erhöhen. Die Rohertragsmarge lag mit 32,7 % leicht über Vorjahresniveau (Vorjahr: 32,6 %).

in Mio. EUR	2011	2012	Veränderung (in %)
Umsatzerlöse nach Produkten			
E-Bikes	12,6	33,4	+165,1
Konventionelle Fahrräder	86,3	73,6	-14,7
Services	1,6	4,3	+168,8
	100,5	**111,3**	**+10,7**

in Mio. EUR	2011	2012	Veränderung (in %)
Umsatzerlöse nach Regionen			
Deutschland	76,6	87,8	+14,7
Übriges Europa	23,0	22,3	-3,4
Übriges Ausland	1,0	1,2	+28,9
	100,5	**111,3**	**+10,7**

Stück	2011	2012	Veränderung (in %)
Absatz nach Produkten			
E-Bikes	27.000	47.000	+75,6
Konventionelle Fahrräder	617.000	499.000	-19,2
	644.000	**546.000**	**-15,2**

in EUR	2011	2012	Veränderung (in %)
Durchschnittspreis nach Produkten			
E-Bikes	467	711	+52,2
Konventionelle Fahrräder	140	147	+5,0
	156	**204**	**+30,8**

Ergebniskennzahlen: Sondereffekte durch erfolgreiche Übernahmen

In den vergangenen Jahren haben wir uns im Volumengeschäft stark aufgestellt. Diese Stellung möchten wir nutzen, um das mittelfristig ertragreichere Geschäft mit High-End E-Bikes und Premiumfahrrädern für den Fachhandel und für Industriekunden auszubauen. Im Jahr 2012 haben wir daher mit GRACE und Steppenwolf zwei Marken akquiriert, die im Fachhandel stark sind. Durch die Akquisitionen von Grace und Steppenwolf sowie durch den Anlauf der entsprechenden Produktion ergeben sich Sondereffekte auf das Ergebnis der MIFA. So sind für die Betriebsverlagerungen nach Sangerhausen und die Integration der Grace und Steppenwolf außerordentliche Personal- und sonstige Betriebsaufwendungen angefallen. Die Sondereffekte aus diesen Sachverhalten belaufen sich auf 2,0 Mio. EUR. Sie umfassen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Verlagerungs- (0,5 Mio. EUR) sowie Werkzeug-, IT-, Miet- und Transportkosten (0,8 Mio. EUR) und im Personalaufwand Schulungs- und Anlaufleerkosten (0,7 Mio. EUR). Hinzu treten Aufwendungen für das Uplisting in den Prime Standard in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Bereinigt um diese Sonderfaktoren ergibt sich ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 6,3 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR); die entsprechende EBITDA-Marge liegt mit 5,7 % unter Vorjahresniveau (Vorjahr: 7,2 %). Nicht berücksichtigt sind dabei etwa zusätzliche Personalaufwendungen durch die Übernahme von Mitarbeitern von Grace und Steppenwolf, denen im Jahr 2012 noch keine nennenswerten Mehrumsätze gegenüber stehen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 25,9 % auf 768 (Vorjahr: 610) erhöht. Im Verhältnis dazu stiegen die Personalaufwendungen überproportional um 32,7 % auf 15,9 Mio. EUR (Vorjahr: 12,0 Mio. EUR). Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf den steigenden Anteil hochqualifizierter Mitarbeiter.

Zudem hat die MIFA im Berichtsjahr stark investiert – vor allem in die Kundenbeziehungen und Schutzrechte der Steppenwolf sowie weitere Effizienzverbesserungen an der vollautomatischen Einspeicherei. Mit insgesamt 4,4 Mio. EUR betragen die Investitionen nahezu das Fünffache des Vorjahreswertes (Vorjahr: 0,9 Mio. EUR); auch das bereinigte EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) liegt daher aufgrund höherer Abschreibungen mit 2,9 Mio. EUR unter Vorjahr, bei einer Marge von 2,6 % (Vorjahr: 4,6 %). Unbereinigt beträgt das EBIT 0,8 Mio. EUR.

Mit 2,4 Mio. EUR liegt das negative Finanzergebnis um 1,1 Mio. EUR niedriger als im Vorjahr. Besonders stark stiegen die Verluste aus der erfolgswirksamen Bewertung finanzieller Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert. Die Verluste aus diesen Devisen- und Zinssicherungsgeschäften lagen bei 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: Gewinne i. H. v. 0,5 Mio. EUR). Gegenläufig wirkten sich Währungseffekte aus: Im Berichtsjahr konnten Gewinne von 0,4 Mio. EUR verzeichnet werden, während sich in der Vorperiode noch ein ausgeglichenes Währungsergebnis ergeben hatte. Auch der Saldo aus Zinsaufwendungen und -erträgen lag mit -2,2 Mio. EUR unter Vorjahresniveau (Vorjahr: -1,8 Mio. EUR).

Das um oben genannte Sonderfaktoren bereinigte Periodenergebnis lag bei 1,1 Mio. EUR und damit 45,0 % unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 2,0 Mio. EUR).

in Mio. EUR	bereinigt (ohne Sondereffekte)	unbereinigt (mit Sondereffekten aus Grace und Steppenwolf)
Ergebniseffekte aus Grace und Steppenwolf		
Einmaleffekt durch Betriebsverlagerung der Grace und der Steppenwolf	0,0	2,0
Einmaleffekt aus Uplisting	0,0	0,1
EBITDA	**6,3**	**4,2**
Abschreibungen	3,4	3,4
EBIT	**2,9**	**0,8**
Konzernergebnis	**1,1**	**-1,0**

Finanzlage

in Mio. EUR	2011	2012	Veränderung
Kapitalflussrechnung			
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	-0,1	-15,5	-15,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-0,9	-4,4	-3,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	2,6	19,8	17,2
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	1,7	-0,1	-1,8
Flüssige Mittel zu Beginn des Jahres	0,7	2,4	1,7
Flüssige Mittel zum Ende des Jahres	2,4	2,3	-0,1

Für das Geschäftsjahr 2012 ergibt sich ein negativer Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit von 15,5 Mio. EUR (2011: positiver Cashflow von 0,1 Mio. EUR). Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem am geschäftsbedingten Anstieg der Vorratsbestände um insgesamt 27,2 Mio. EUR.

Im Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von 4,4 Mio. EUR schlagen sich Auszahlungen von insgesamt 1,0 Mio. EUR nieder, die für die Übernahme der Kundenbeziehungen und Schutzrechte angefallen sind. Darüber hinaus wurden 3,4 Mio. EUR in Sachanlagen investiert – unter anderem in neue Produktionsanlagen für Räder der Marken GRACE und Steppenwolf. Im Vorjahr hatte der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit noch deutlich niedriger bei 0,9 Mio. EUR gelegen.

Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit liegt mit 19,8 Mio. EUR um 17,2 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Der deutliche Anstieg ist vor allem auf die Nettoemissionserlöse aus der Kapitalerhöhung (10,3 Mio. EUR) zurückzuführen. Darüber hinaus standen den Zahlungseingängen aus der Darlehensaufnahme (17,5 Mio. EUR) Darlehenstilgungen von 8,0 Mio. EUR gegenüber.

Insgesamt ergibt sich eine Nettoabnahme der flüssigen Mittel um 0,1 Mio. EUR gegenüber dem Jahresbeginn auf nun 2,3 Mio. EUR.

Vermögenslage

Langfristige und kurzfristige Vermögenswerte zum 31. Dezember 2012

Aktiva	31.12.2011 Mio. EUR	% der Bilanzsumme	31.12.2012 Mio. EUR	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	**14,9**	**23,4**	**21,2**	**20,8**
Sachanlagen	12,4	19,5	14,1	13,9
Immaterielle Vermögenswerte	2,0	3,1	5,4	5,3
Sonstige langfristige Vermögenswerte	0,5	0,8	1,7	1,6
Kurzfristige Vermögenswerte	**48,9**	**76,6**	**80,8**	**79,2**
Vorräte	40,6	63,5	67,8	66,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5,0	7,8	8,4	8,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2,4	3,7	2,3	2,2
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1,1	1,6	2,4	2,3
Summe Aktiva	**63,9**		**101,9**	

Eigenkapital und kurz- und langfristige Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012

Passiva	31.12.2011 Mio. EUR	% der Bilanzsumme	31.12.2012 Mio. EUR	% der Bilanzsumme
Eigenkapital	**28,0**	**43,8**	**38,9**	**38,1**
Langfristige Schulden	**2,9**	**4,5**	**2,7**	**2,6**
Kurzfristige Schulden	**33,1**	**51,8**	**60,4**	**59,3**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1,4	2,2	18,2	17,9
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	29,7	46,5	40,0	39,2
Sonstige kurzfristige Schulden	2,0	3,1	2,2	2,1
Summe Passiva	**63,9**		**101,9**	

Die Fahrradbranche ist grundsätzlich durch eine starke Saisonalität geprägt: Der Großteil der Fahrräder wird im Frühjahr und Sommer verkauft; im Herbst und Winter sind deutlich schwächere Verkaufzahlen zu verzeichnen. Gegen Ende eines Kalenderjahres beginnt bereits die auftragsbezogene Fertigung für die folgende Fahrradsaison, so dass die Vorratsbestände stark ansteigen. Auch an den Stichtagen 31. März und 30. Juni liegen die Vorrats- bzw. Forderungsbestände relativ hoch, sinken bis zum 30. September aber im Regelfall auf einen Tiefststand. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verhielt sich dies anders: Wegen der Übernahmen von Grace und Steppenwolf und der Großaufträge aus der Automobilindustrie war neben dem Zugang immaterieller Vermögenswerte auch ein deutlich höheres Niveau der Vorrats- und Forderungsbestände zu verzeichnen. Die Produktion hat im Vergleich zu den Vorjahren erwartungsgemäß auch im zweiten Halbjahr zugenommen.

Am 31. Dezember 2012 lag die Bilanzsumme der MIFA mit 101,9 Mio. EUR daher deutlich über dem Niveau zum 31. Dezember 2011 (63,9 Mio. EUR). Den bedeutendsten Posten auf der Aktivseite stellten mit 67,8 Mio. EUR und einem Anteil von 66,6 % an der Bilanzsumme die Vorräte dar, bei denen es sich vor allem um bereits produzierte Fahrräder sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe handelte. Der klare Anstieg resultiert auch aus den Materialien, die für zusätzliche Auslieferungen für Grace und Steppenwolf erworben wurden. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegen mit 8,4 Mio. EUR deutlich über dem Wert zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2011: 5,0 Mio. EUR).

Auch die langfristigen Vermögenswerte haben sich deutlich erhöht – von 14,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2011 auf 21,2 Mio. EUR zum 31. Dezember 2012. Dies liegt fast ausschließlich an den Übernahmen von Grace und dem Erwerb aller wesentlichen Vermögensgegenstände von Steppenwolf, durch die immaterielle Vermögenswerte von 4,7 Mio. EUR und Sachanlagen von 0,4 Mio. EUR zugegangen sind. Insbesondere wurden Kundenbeziehungen bzw. Schutzrechte und Lizenzen im Wert von 3,7 Mio. EUR bzw. 0,5 Mio. EUR aktiviert; der Goodwill aus dem Erwerb der Grace liegt bei 0,5 Mio. EUR. Gemeinsam mit dem Leipziger Fahrradverleiher nextbike GmbH hat die MIFA die Stadt Warschau mit 2.100 Fahrrädern zum Verleih ausgestattet. Aus diesem Projektgeschäft resultieren sonstige Vermögensgegenstände mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr (0,5 Mio. EUR). Die flüssigen Mittel der MIFA betragen zum 31. Dezember 2,3 Mio. EUR und liegen damit um 0,1 Mio. EUR niedriger als zum 31. Dezember 2011 (2,4 Mio. EUR).

Auf der Passivseite erkennt man die Effekte aus der Kapitalerhöhung: Das gezeichnete Kapital hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 1,8 Mio. EUR auf 9,8 Mio. EUR erhöht; die Kapitalrücklage liegt um 10,2 Mio. EUR höher und beträgt nun 23,7 Mio. EUR. Aufgrund der höheren Bilanzsumme beläuft sich die Eigenkapitalquote nun auf 38,1 % (31. Dezember 2011: 43,8 %). Der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten ist insbesondere mit der Zunahme der Lieferantenverbindlichkeiten und verzinslichen Darlehen zu erklären.

NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine wesentlichen Sachverhalte ergeben, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Chancen- und Risikomanagement der MIFA

Als Industrieunternehmen auf einem sehr wettbewerbsintensiven Markt ist die MIFA zahlreichen Chancen und Risiken ausgesetzt. Wir verfügen daher über ein unternehmensweites Chancen- und Risikomanagementsystem, mit dessen Hilfe wir alle wesentlichen Chancen und Risiken systematisch und kontinuierlich identifizieren, bewerten, steuern und überwachen.

» Ein **Risiko** definieren wir dabei als die Gefahr einer negativen Abweichung von den Unternehmenszielen.

» Eine **Chance** besteht für uns in der Gelegenheit, unsere Ziele zu erreichen und unseren Unternehmenswert dauerhaft zu steigern.

Wir streben in unserer Geschäftstätigkeit ein ausgewogenes Verhältnis aller Chancen und Risiken an. Mit Hilfe unseres Chancen- und Risikomanagementsystems untersuchen wir alle Geschäftsaktivitäten. Am Ende dieses Prozesses entscheiden wir für jedes identifizierte Einzelrisiko bzw. jede identifizierte Einzelchance, inwieweit wir uns diesem Risiko aussetzen bzw. inwieweit wir Maßnahmen ergreifen, um diese Chance zu nutzen. Interdependenzen zwischen einzelnen Chancen und Risiken bzw. zwischen Einzelchancen auf der einen und Einzelrisiken auf der anderen Seite sind dabei ein wichtiger Teil der Prüfung. Unser Chancen- und Risikomanagementsystem ist als dynamisches, lebendiges System zu begreifen, das stets weiterentwickelt und verfeinert wird.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Wir verfügen über ein an unseren Bedürfnissen und flachen hierarchischen Strukturen ausgerichtetes Kontroll- und Risikomanagementsystem, in das der Rechnungslegungsprozess und die Abschlusserstellung eingebunden sind. Dadurch ist gewährleistet, dass unsere Berichtsadressaten zutreffende und verlässliche Informationen über die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MIFA erhalten. Diese werden durch uns in monatlichen Managementmeetings evaluiert und unter Berücksichtigung der wichtigen „key performance indicators" analysiert. Diese orientieren sich stark am geplanten Absatz pro Fahrradtyp sowie dem EBITDA. Abweichungen vom Plan werden kritisch hinterfragt und im Bedarfsfall aktualisierte Ziele vereinbart. Flache Hierarchien stellen eine zügige Umsetzung sicher. Die Anwendung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der aktuellsten International Financial Reporting Standards (IFRS) sichern wir durch verbindliche Vorgaben. Bei Bedarf ziehen wir externe Sachverständige hinzu, etwa für die Bewertung der Pensionsverpflichtung, zur Kaufpreisallokation bei Unternehmenserwerben sowie im Bereich der IFRS-Bilanzierung. Zur Abschlusserstellung setzen wir standardisierte IT-Systeme ein, die vor unbefugten Zugriffen geschützt sind. Infolge der Integration der Neuerwerbe sowie der strategischen Neuausrichtung befinden sich unsere IT-Systeme aktuell in der Optimierungsphase. Hier bedarf es noch einer Feinjustierung.

Auf der Basis unseres Chancen- und Risikomanagementsystems haben wir die Chancen und Risiken der MIFA wie folgt kategorisiert:

» Umfeld und Branche
» Unternehmensstrategie
» Operatives Geschäft
» Finanzwirtschaft

Einzelrisiken der MIFA

Im Berichtsjahr haben wir die nachstehend aufgeführten wesentlichen Einzelrisiken identifiziert. Keines dieser Einzelrisiken hatte im Geschäftsjahr 2012 spürbare Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MIFA. Insbesondere waren keine bestandsgefährdenden Risiken zu erkennen. Die Reihenfolge der Risiken besitzt keinerlei Aussagekraft hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit, des Ausmaßes oder der Bedeutung für die MIFA. Zu beachten gilt, dass weitere wesentliche Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind, Einfluss auf den Geschäftsbetrieb der MIFA ausüben können.

Umfeld- und Branchenrisiken

Konjunkturrisiken

Die Nachfrage nach Fahrrädern hängt stark von der Konsumneigung der privaten Haushalte ab; diese wiederum wird vor allem von Faktoren wie Arbeitslosenquote und Realeinkommen bestimmt. Konjunkturelle

Abschwünge sind oft mit steigenden Arbeitslosenquoten, sinkenden Realeinkommen und einem Rückgang der Binnennachfrage verbunden. Davon kann vor allem die Nachfrage nach Fahrrädern betroffen sein, da es sich dabei nicht um Güter des täglichen Grundbedarfs handelt. Für uns stellt insbesondere die konjunkturelle Entwicklung auf unseren europäischen Absatzmärkten Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Österreich und den Beneluxstaaten prinzipiell ein Umfeldrisiko dar. Zwar sind diese Länder im europäischen Vergleich nach wie vor wirtschaftlich eher stabil, doch könnte sich die unsichere Situation in Europa auch in einer schlechteren wirtschaftlichen Entwicklung dieser Staaten niederschlagen. Dies könnte spürbar negative Auswirkungen auf die Umsatz- und Ertragslage der MIFA nach sich ziehen.

Wettbewerbsrisiken

Der Fahrradmarkt ist vor allem im Volumengeschäft höchst wettbewerbsintensiv. So wurden etwa im Jahr 2012 insgesamt 2,9 Mio. Fahrräder aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt, während die Fahrradproduktion innerhalb Deutschlands seit langem unterhalb des Stückimports liegt. Die höchsten Importanteile besitzen dabei osteuropäische und asiatische Staaten, die aufgrund günstiger Produktionsbedingungen eine starke preisliche Marktpenetration ausüben können. In erster Linie kommt die preisliche Unterbietungskonkurrenz im Groß- und Einzelhandel zum Tragen und trifft uns somit besonders, da diese Absatzkanäle unseren Distributionsmix nach wie vor dominieren. Aus zwei Gründen sind diese Risiken für uns jedoch beherrschbar:

» Zu unseren langjährigen Kunden im Groß- und Einzelhandel unterhalten wir vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen. In den vergangenen Jahren, die von starkem Wettbewerb und Preiskämpfen geprägt waren, haben wir unseren Marktanteil durch striktes Kostenmanagement, Automatisierung und hohe Qualitätsanforderungen kontinuierlich steigern können. Von unserer kritischen Unternehmensgröße werden wir am Markt auch in den kommenden Jahren profitieren.

» Durch die Übernahmen der Fachhandelsmarken GRACE und Steppenwolf haben wir einen Geschäftszweig hinzugewonnen, auf dem der Preiswettbewerb eine deutlich geringere Rolle spielt als im Volumengeschäft. Vielmehr stehen dort Design und Technologie im Vordergrund; auf beiden Gebieten besitzen die Unternehmen Grace und Steppenwolf erhebliche Kompetenz.

Marktentwicklungsrisiko: Elektrofahrräder

Da die Marktprognosen für E-Bikes für die kommenden Jahre weiteres Wachstum vorhersagen (vgl. Abschnitt „Rahmenbedingungen auf dem Fahrradmarkt" dieses Geschäftsberichts, S. 39f.), produzieren wir seit 2011 in größerem Umfang E-Bikes und haben im Berichtsjahr den Berliner E-Bike-Spezialisten Grace übernommen. Dies ist auf Basis von Marktanalysen und Experteneinschätzungen geschehen, wonach sich der europäische Markt für Elektrofahrräder in den kommenden Jahren weiter rasant vergrößern wird. Im Berichtsjahr haben wir bereits 30,0 % (2011: 12,5 %) des Umsatzes mit Elektrofahrrädern erwirtschaftet. Es besteht ein gewisses Risiko, dass sich der Trend zu dieser innovativen Art von Fahrrädern künftig abschwächen könnte, sei es durch geringere Nachfrage oder regulatorische Änderungen, die die Zulassung der Elektrofahrräder wesentlich erschweren. Wir erachten dieses Risiko derzeit aber vor dem Hintergrund aller Marktstudien und Erhebungen als gering. Als wesentliche Säule unserer Strategie behalten wir zudem das Geschäft mit klassischen Fahrrädern weiterhin bei – im Groß- und Einzelhandel mit den White Labels und der Marke MIFA, im Fachhandel mit Steppenwolf.

Standortrisiken

Aufgrund unserer Ein-Standort-Strategie sind wir in besonderem Maße von Produktionsbedingungen in Deutschland abhängig. Verschlechtern sich diese Bedingungen einerseits infolge politischer Initiativen zur Änderung der geltenden Gesetzeslage und andererseits durch wesentliche Änderungen der tariflichen Bestimmungen, könnte sich unsere Wettbewerbsfähigkeit verschlechtern. In diesem Zusammenhang ist auch die politische Debatte über die Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohns zu erwähnen. Eine staatliche Lohnfestsetzung oberhalb der durchschnittlichen Stückproduktivität der Branche könnte die internationale Wettbewerbsfähigkeit vieler deutscher Hersteller beeinträchtigen.

Auch mit Blick auf die Restriktionen des Imports aus einigen asiatischen Ländern ergeben sich für uns prinzipiell Risiken. Sollten die bestehenden Importbeschränkungen (48,5 % Anti-Dumping-Zoll für den Import von Zweirädern aus China) durch die EU in den kommenden Jahren aufgehoben werden, könnte dies unsere Marktanteile verringern und sich dadurch negativ auf unsere Umsatz- und Ertragslage auswirken. Dies betrifft allerdings nur klassische Fahrräder, da E-Bikes keinen Beschränkungen unterliegen. Zudem halten wir das Risiko einer Abschaffung der Importbeschränkungen derzeit für gering.

Saisonale Risiken

Auch die saisonale Prägung der Nachfrage beeinflusst unsere Geschäftstätigkeit. Der Fahrradabsatz ist in den Frühlings- und Vorsommermonaten zwischen März und Juni traditionell mit Abstand am stärksten. Dadurch ergibt sich eine asymmetrische unterjährige Auslastung der Produktionskapazitäten, die zwischen Januar und Mai am höchsten ist. Innerhalb der saisonalen Spitze müssen wir verstärkt auf Saisonarbeiter zurückgreifen. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die diese saisonale Flexibilität des Arbeitsmarktes beeinträchtigen, könnten die unterjährige Personalplanung nachteilig beeinflussen und unter Umständen zu Lasten der wirtschaftlichen Lage der MIFA gehen.

Witterungsrisiko

Auch die Witterung hat einen entscheidenden Einfluss auf unsere Umsatzsituation. Da die Nutzung von Fahrrädern von der Wetterlage anhängt, können sich lange und kalte Winter ebenso wie verregnete oder ungewöhnlich kühle Sommermonate spürbar auf die Erlössituation auswirken. Dieses Risiko ist ein natürlicher Teil unseres Geschäftes.

Unternehmensstrategische Risiken

Abhängigkeitsrisiko: Kundenstruktur

Auch wenn wir mit dem Erwerb der Premiumanbieter Grace und Steppenwolf im Berichtsjahr in den Fachhandel vorgestoßen sind, erwirtschaften wir einen großen Teil unseres Umsatzes nach wie vor über den Groß- und Einzelhandel. Hier konzentriert sich der Umsatz auf wenige Großkunden. Sollte die Geschäftsbeziehung zu einem oder mehreren dieser Großkunden – beispielsweise durch die Insolvenz eines Kunden – beeinträchtigt oder beendet werden, könnte dies Auswirkungen auf unsere Finanz-, Umsatz- und Ertragslage haben. Das Risiko erhöht sich darüber hinaus durch die Befristung der Lieferverträge auf den Zeitraum eines Jahres. So müssen die Verträge mit den Großkunden jährlich neu ausgehandelt werden. Wir erachten diese Abhängigkeitsrisiken jedoch als beherrschbar, da wir unsere Kundenbeziehungen langjährig pflegen und über eine kritische Größe verfügen, die uns die Akquisition neuer Kunden erleichtert.

Abhängigkeitsrisiko: Zuliefererstruktur

Grundsätzlich verfolgen wir eine Mehrlieferanten-Strategie, teilweise ist eine gewisse Abhängigkeit von großen Herstellern einzelner Komponenten jedoch nicht zu vermeiden: So besitzt Shimano etwa bei Gangschaltungen eine dominierende Marktstellung. Sollte zudem eine unserer meist langjährigen Zuliefererbeziehungen durch Produktionsengpässe auf Zuliefererseite oder aus anderen Gründen unterbrochen werden oder wegfallen, ginge dies mit beachtlichen Qualitäts- und Kostenrisiken für die MIFA einher. Zudem bestünde die Gefahr etwaiger Produktionsausfälle. Durch intensive Kontakte zu verschiedenen international führenden Herstellern versuchen wir, von einzelnen Anbietern weitgehend unabhängig zu bleiben. Vertragsbeziehungen mit unseren Zulieferern gestalten wir einzelfallbezogen. Der übrige rechtliche Rahmen richtet sich nach den allgemeinen gesetzlichen Regeln, zu denen auch Branchenusancen gehören. Mindestabnahmeverpflichtungen bestehen aus den Lieferverträgen nicht.

Operative Risiken

Qualitätsrisiken

Wie alle produzierenden Unternehmen sind wir der Gefahr ausgesetzt, infolge der Auslieferung mangelhafter Produkte mit Schadensersatzansprüchen konfrontiert zu werden. Trotz der standardisierten Wareneingangskontrolle und einer fortlaufenden In-Prozess-Kontrolle ist ein maschinelles, menschliches oder prozessuales Versagen nicht gänzlich auszuschließen. Sofern keine zweifelsfreie Rückführung der qualitativen Mängel auf verantwortliche Zulieferer möglich ist, sähen wir uns in einem solchen Fall u. U. mit Regressforderungen behaftet, die unser Geschäftsergebnis negativ beeinflussen könnten. Aufgrund der typischen Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel sind Produktionsmängel zusätzlich mit der Gefahr von Personenschäden verbunden und könnten Konventionalstrafen oder strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen, die unsere Ergebnissituation und unsere Reputation gleichfalls beeinträchtigen würden. Wir erachten die Qualitätsrisiken als für uns eher gering, da wir umfassende Maßnahmen zur laufenden Qualitätskontrolle ergriffen haben, die im Abschnitt „Qualitätssicherung" dieses Geschäftsberichts (Seite 33) dargestellt sind.

Umweltrisiken

Unsere Produktion ist an umweltrechtliche Genehmigungs- und Überwachungsvorschriften gekoppelt. Maßnahmen zur Einhaltung dieser Vorschriften wie die Aus- und Nachrüstung von Anlagen können mit unvorhergesehenen Aufwendungen verbunden sein. Weiteres ökologisches Gefährdungspotenzial geht vom Einsatz und der Lagerung umweltgefährdender Substanzen aus. Hierfür passen wir unsere hohen Technik- und Sicherheitsstandards kontinuierlich an.

Logistische Risiken

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, legen wir besonderen Wert auf eine reibungslose Logistik. Zwecks

Minimierung der Logistikkosten und der für uns üblichen projektbezogenen Fertigung halten wir die in den Produktionsprozess eingehenden Komponenten nur in beschränktem Umfang auf Lager bereit. Mögliche Verzögerungen bei der Anlieferung dieser Komponenten oder andere Mängel in der Leistungserbringung seitens der Zulieferer könnten zu einem vorübergehenden Produktionsausfall und einer Verzögerung der Auslieferungen an unsere Kunden führen. Da diese Auslieferungen für gewöhnlich hohe Mengen beinhalten, sind wir zudem auf ein funktionierendes Zwischenlagerungssystem sowie qualitativ hochwertige Transportleistungen durch Drittunternehmen angewiesen.

Personalrisiken

Um unsere Marktposition halten zu können, sind wir auf qualifizierte Mitarbeiter in sämtlichen Unternehmensebenen und in allen Unternehmensbereichen angewiesen. Im Falle eines personellen Wechsels in Schlüsselpositionen sind wir auf die schnellstmögliche Rekrutierung neuer geeigneter Arbeitskräfte angewiesen. Sollte sich dieser Rekrutierungsprozess länger als gedacht hinauszögern, könnte dies Kosten verursachen und sich negativ auf den Geschäftsfortgang auswirken. Ähnliches gilt für Fachpersonal in der Produktion: Der Zugang zu geeigneten Mitarbeitern könnte sich schwierig darstellen. Im Falle eines Verlusts von Mitarbeitern in Schlüsselfunktionen besteht zudem die Gefahr, dass sich diese nicht an vereinbarte Stillschweigeabkommen bezüglich ihres branchen- und unternehmensinternen Know-hows halten. Auch wenn dies bei Bekanntwerden strafrechtlich verfolgt würde, könnten dadurch erhebliche Wettbewerbsnachteile für die MIFA entstehen.

Informationstechnische Risiken

Unsere Produktion zeichnet sich durch einen hohen Automatisierungsgrad aus: Die Einspeicherei und die Laufradmontage, die Lackierung, das Kleinteilelager, das Hochregallager für Fertigware und die Verpackungslinie laufen vollautomatisiert. Der hohe Automatisierungsgrad sichert nicht nur eine hohe Effizienz und Produktivität, sondern sorgt auch für eine gleichbleibend gute Verarbeitungsqualität unserer Produkte. Dies bedeutet aber auch, dass die Produktions- und Lagertätigkeit vom effizienten und ungestörten Betrieb der IT-Systeme abhängt. Diese sind in besonderem Maße störanfällig und können somit zu Produktionsausfällen und Lieferverzögerungen führen. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. potenzielle Schäden zu reduzieren, schließen wir entsprechende Versicherungen ab und setzen Schulungen sowie Notfallpläne ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Darüber hinaus unterliegen wir einer Reihe finanzwirtschaftlicher Risiken. Alle Maßnahmen zum Risikomanagement in Bezug auf Finanzinstrumente nach IFRS 7 sind im Konzernanhang auf den Seiten 96ff. ausführlich dargelegt. Um Redundanzen zu vermeiden, sind im Folgenden nur die finanzwirtschaftlichen Risiken aufgeführt, die wir für uns als besonders wesentlich erachten.

Wechselkurs- und Rohstoffpreisrisiken

Ein maßgeblicher Anteil der von uns verwendeten Komponenten für die Produktion stammt von Zulieferern außerhalb der Eurozone. Dadurch sind wir einem Wechselkursrisiko ausgesetzt. Im Geschäftsjahr 2012 notierte ein Großteil unseres Materialaufwands in US-Dollar (USD) bzw. Yen (JPY). Gerade durch eine Schwäche des Euro zum US-Dollar ergeben sich für uns womöglich weittragende Wechselkurseffekte, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage negativ beeinflussen können. Ein weiteres Risiko entspringt etwaigen Preisschwankungen an den weltweiten Rohstoffmärkten. Vor allem die Rohstoffpreise für Metalle, Kunststoffe und Gummi könnten im Falle gravierender Ausschläge nach oben zu erheblichen Kostensteigerungen in der Beschaffung und einer Verschlechterung unserer Gewinnsituation führen. Um diese Risiken zu minimieren, schließen wir Devisensicherungsgeschäfte ab, die im Konzernanhang auf den Seiten 96ff. näher beschrieben sind.

Zinsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen für uns auf Grund von Änderungen der Marktzinssätze. Sie können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu Änderungen des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu nachteiligen Schwankungen der Zinszahlungen führen. Zinsänderungsrisiken sind für uns im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung. Zur Absicherung von Zinsrisiken aus variabel verzinslichen Darlehen haben wir Zinsswaps, Caps sowie einen Floor abgeschlossen. Diese Finanzinstrumente werden im Konzernanhang auf den Seiten 96ff. ausführlich beschrieben.

Hedgingrisiko

Zur Absicherung unserer Wechselkurs-, Rohstoffpreis- und Zinsrisiken tätigen wir Sicherungsgeschäfte, die je nach Kursentwicklung des Anlageportfolios mit zusätzlichen Kosten verbunden sein können. Da durch derartige Geschäfte nicht das gesamte Risiko abgedeckt ist, besteht bei dessen Eintritt die Gefahr einer nicht ausreichenden Deckung. Die Finanzinstrumente

unterliegen auch einem Eigenrisiko und können sich bei unerwarteter Entwicklung des Basiswertes nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Wir wirken diesen Risiken durch ein Monitoring unserer Sicherungsgeschäfte entgegen.

Zwischenfinanzierungsrisiko

Projektbezogene Auftragsfertigung, die einen Großteil unseres Geschäfts ausmacht, bringt einen hohen Zwischenfinanzierungsbedarf mit sich. Der Materialaufwand zur Beschaffung der Komponenten für die Fertigung der Fahrräder ist erheblich, was durch die Materialaufwandsquote von 67,3 % im Geschäftsjahr 2012 dokumentiert wird. Wir decken unseren dazu notwendigen Finanzierungsbedarf durch die Aufnahme kurzfristiger Mittel bei unseren Banken, zu denen wir langjährige Beziehungen unterhalten sowie die Refinanzierung durch Warenlieferungen und die für diese vereinbarten Zahlungsziele, die sich an unserem Produktzyklus orientieren. Im Rahmen dieses Zyklus sind temporäre Liquiditätsengpässe nicht auszuschließen, werden von uns jedoch kritisch begleitet.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen, wenn Transaktionspartner einen finanziellen Verlust verursachen, indem sie ihren Verpflichtungen zur Bezahlung oder sonstigen Erfüllung nicht nachkommen. Bei uns entstehen Kreditrisiken insbesondere in Form von Ausfallrisiken. Die Höhe unserer Ausfallrisiken ergibt sich aus dem gesamten Forderungsbestand. Außergewöhnliche Risiken hinsichtlich einzelner Vertragspartner oder Gruppen von Vertragspartnern ergaben sich dabei im Berichtsjahr nicht. Das Bonitätsscreening zur Prüfung und Überwachung der Bonität unserer Kunden und die fortlaufende Überwachung der Forderungen dienen der Minimierung des Ausfallrisikos. Ausfallrisiken werden grundsätzlich über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Zum Abschlussstichtag gibt es keine Hinweise darauf, dass die weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht ausgeglichen werden.

Einzelchancen der MIFA

Umfeld- und Branchenchancen

Konjunkturelle Entwicklung auf den Europäischen Absatzmärkten

Wie bereits ausgeführt, ist der Fahrradabsatz stark mit der konjunkturellen Lage der Volkswirtschaften verbunden. Unsere Kernabsatzmärkte liegen in Deutschland, Frankreich, Österreich, Großbritannien und den Beneluxstaaten. Diese Nationen konnten ihre wirtschaftliche Entwicklung – und somit auch die Konsumneigung der Bürger – im Vergleich zu vielen anderen Europäischen Staaten in den letzten Jahren weitgehend stabil halten. Für die kommenden Jahre prognostizieren die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute dem Euroraum wieder ein stärkeres BIP-Wachstum. Wir erwarten, dass unsere Absatzmärkte überproportional von der dann einsetzenden Wachstumsdynamik profitieren werden. Dies lässt aus unserer Sicht auf eine verstärkte Konsumneigung und eine gute Absatz- und Umsatzleistung innerhalb dieser Kernmärkte hoffen.

Stark wachsender Markt für Elektrofahrräder

Der Markt für E-Bikes ist in den vergangenen Jahren europaweit stark gewachsen, wie im Abschnitt „Rahmenbedingungen auf dem Fahrradmarkt" dieses Geschäftsberichts (Seiten 39f.) dargestellt. Mittelfristig geht der Branchenverband ZIV davon aus, dass der Anteil der Elektrofahrräder am gesamten Fahrradabsatz in Deutschland auf 15 % steigen könnte, was einem jährlichen Absatzvolumen von rund 600.000 Einheiten entspräche. Auch auf Europäischer Ebene werden E-Bikes immer beliebter; für 2012 wird erstmals das Überschreiten der Schwelle von 1 Mio. Elektrofahrrädern prognostiziert. Wir produzieren bereits seit 2011 Elektrofahrräder und haben durch die Integration der Marke GRACE einen weiteren wichtigen Schritt vollzogen, um an diesen exzellenten Marktaussichten nachhaltig partizipieren zu können. Mit der Produktion des „smart ebike" für Daimler haben wir in Sachen E-Bike-Produktion einen ausgezeichneten Ruf erworben. Wir werden künftig somit in allen Preissegmenten des Marktes für Elektrofahrräder präsent sein und alle Distributionskanäle adäquat bedienen können.

Unternehmensstrategische Chancen

Synergiepotenziale bei Einkauf, Produktion und Vertrieb

Beim Zukauf anderer Unternehmen können wir innerbetriebliche Synergien nutzen. Insbesondere besteht für uns mit Blick auf die Marke GRACE die Chance, die langjährigen Beziehungen der ehemaligen Steppenwolf-Geschäftsführer Andreas und Roland Liertz beim Vertrieb im Fachhandel zu nutzen. Steppenwolf ist seit 1995 etabliert und wird an etwa 350 Fachhändler vertrieben. An diese Händler können wir auch E-Bikes der Marke GRACE vertreiben. Skaleneffekte können wir zudem beim Einkauf wichtiger Komponenten nutzen, welche die MIFA aufgrund höherer Stückzahlen zu besseren Konditionen am Markt erwerben kann. Darüber hinaus profitieren die erworbenen Marken unter dem Dach der MIFA von den effizienten Produktions- und Logistiksystemen. Somit ist es uns möglich, die

Kostenbelastung bei unseren Premiummarken gering zu halten und das Margenpotenzial am Markt insgesamt signifikant zu erhöhen.

Wandel in der Kundenstruktur

Mit dem Erwerb der Marken GRACE und Steppenwolf werden wir künftig verstärkt in den Fachhandel vordringen. Dadurch verringert sich unsere Abhängigkeit vom großvolumigen Geschäft im Groß- und Einzelhandelsbereich. Wir werden somit etwaige Auftragsverluste von einzelnen Großkunden besser kompensieren und zudem die im Fachhandel üblichen höheren Margen erzielen können. Hinzu kommen der Ausbau des Projektgeschäfts und die Kooperation mit Dritten, speziell im Bereich des integrierten Fahrradbaus. Der Auftrag von Daimler ist für uns eine gute Referenz und könnte die Basis für weitere Kooperationen mit der Automobilindustrie bilden.

Wachstum durch Marken

Fahrräder entwickeln sich mehr und mehr zu einem Produkt mit einem hohen Kundenidentifikationspotenzial. Die Menschen sind bereit, mehr für ihr Fahrrad auszugeben, und erwarten einen langfristigen Werterhalt ihres Fahrrads. Eine der wichtigsten Identifikationskomponenten ist dabei die Marke. Eine starke Marke besitzt das Potenzial, die Herkunft, Kompetenzen, Leistungen, Werte, eine Persönlichkeit und gar eine Vision zu transportieren. Wir treten daher verstärkt mit eigenen Marken an den Markt. Mit GRACE und Steppenwolf haben wir zwei bereits etablierte und in der Kundenwelt emotional besetzte Marken in unser Portfolio integrieren können. Mittelfristig ist es unser Ziel, sämtliche Milieus der deutschen Bevölkerung mit einer Marke bedienen zu können, in der sie sich in ihrer Werthaltung wiederfinden können.

Operative Chancen

Verstärkte Kapazitätsauslastung außerhalb der Spitzenmonate

Mit dem Zukauf der Marke GRACE und der OEM-Produktion für Daimler haben wir einen großen Schritt zu einer größeren saisonalen Unabhängigkeit hinsichtlich der Auslastung der Produktionskapazitäten unternommen. Da die Fertigung von Elektrofahrrädern komplexer ist als die Produktion klassischer Fahrräder, sind längere Vorlaufzeiten notwendig. Bislang weniger produktionsintensive Zeiträume in der zweiten Jahreshälfte können wir so auslasten und die saisonalen Schwankungen glätten. Dies sollte sich positiv auf die Bindung unserer Mitarbeiter auswirken, unsere Umsatzkurve unterjährig glätten und zur Optimierung unseres Working Capital beitragen.

Aufbau einer eigenen Entwicklungsabteilung

Durch den Erwerb der Grace haben wir eine ausgewiesene Kompetenz im Entwicklungsbereich hinzugewonnen. Grace weist eine herausragende Designkompetenz auf und ist bei E-Bikes einer der Technologieführer in Europa. Die MIFA besitzt damit fortan eine eigenständige Entwicklungsabteilung und wird in noch stärkerem Maße als bislang im Markt vorherrschende Trends aufnehmen können und das eigene Leistungsangebot an diesen Trends ausrichten können.

Ausbau des Servicegeschäfts

Wir verfügen über das deutschlandweit wohl größte Servicenetzwerk innerhalb der Fahrradbranche, dessen Aufbau im vorliegenden Geschäftsbericht auf Seite 31 dargestellt ist. Die aktive Vermarktung des Servicegeschäfts wollen wir ab dem laufenden Berichtsjahr weiter intensivieren, um von der starken Positionierung innerhalb des Wettbewerbsumfelds noch stärker als bisher zu profitieren. Wir planen, eigens für das Servicegeschäft eine Marke zu etablieren, um die Kundenbindung vor allem beim Endverbraucher deutlich zu erhöhen. In dieser ertragsstarken Servicefunktion liegt für uns zudem Potenzial zur Forcierung des Wachstums in den Kernsegmenten.

Zusätzliche Personalexpertise durch Akquisitionen

Die Übernahmen von Grace und Steppenwolf haben der MIFA nicht nur zusätzliches Wachstumspotenzial eingebracht; wir haben auch ausgewiesene Fachleute in Sachen Technologie, Design, Marketing und Vertrieb hinzugewonnen:

» **Michael Hecken**, Mitbegründer der Grace, leitet seit der Übernahme der Grace durch die MIFA die Bereiche Marketing und Strategie. Er hat Grace aus dem Stand zu einem europaweit anerkannten Premiumhersteller von Elektrofahrrädern entwickelt.

» Mit **Andreas Liertz** und **Roland Liertz**, den ehemaligen Gesellschaftern des Unternehmens Steppenwolf, haben wir zudem zwei herausragende Fachleute für den Vertriebsbereich gewonnen. Beide etablierten Steppenwolf in den vergangenen 17 Jahren im Fachhandel und besitzen daher ein breitgefächertes Netzwerk zu zahlreichen Händlern. Von dieser Expertise werden in Zukunft auch weitere Marken aus dem Hause MIFA profitieren – bereits heute die Marke GRACE.

Gesamtaussage zur Risikosituation der MIFA

Als einer der größten und modernsten Fahrradhersteller Europas sehen wir uns mit Blick auf unsere Chancen- und Risikolage gut gewappnet, um den Fortbestand unseres Unternehmens dauerhaft zu sichern. Unsere Einzelrisiken stellen weder auf individueller Basis noch aggregiert eine Gefährdung unseres Geschäftsbetriebs dar. Alle Risiken, die wir zur Ausnutzung von Chancen bewusst eingehen, halten wir für beherrschbar. Was Einkauf, Produktion und Logistik angeht, sind wir aufgrund unserer Investitionen der vergangenen Jahre höchst wettbewerbsfähig. Die Aussichten auf den Fahrradmärkten sind aufgrund der gesellschaftlichen Trends hervorragend. Zudem gehen wir davon aus, unsere Wachstumsstrategie durch die Akquisitionen im Aufbruchsjahr 2012 konsequent fortschreiben zu können.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen: Leichte Verbesserung erwartet

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) geht für das laufende Jahr 2013 von einer Erholung der EU-Wirtschaftsleistung aus und prognostiziert ein Wachstum von 0,1 % (2012: -0,3 %) für die EU und einen Rückgang von nur noch 0,2 % (2012: -0,5 %) für den Euroraum. Deutschland soll um 0,3 % (2012: 0,7 %) wachsen, bei einem nur geringfügigen Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,0 % (2012: 6,8 %). Die stärksten Wachstumsimpulse werden erneut dem Außenhandel zugeschrieben, wobei auch der private Konsum weiterhin zum Wirtschaftswachstum beitragen dürfte. Auf den Fahrradabsatz sollte sich dies positiv auswirken.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen: Konstanter Fahrradabsatz, Boom bei E-Bikes

Im Abschnitt „Rahmenbedingungen auf dem Fahrradmarkt" (Seiten 37ff dieses Geschäftsberichts) haben wir die Entwicklung des europäischen Fahrradmarkts in den vergangenen Jahren ausführlich dargestellt. Wir gehen auf dieser Basis davon aus, dass sich der Fahrradabsatz in den kommenden Jahren auf konstant hohem Niveau bewegen und der Marktanteil von E-Bikes weiter steigen dürfte. Die Prognosen des ZIV erachten wir als realistisch.

MIFA: 2012 als Aufbruchsjahr mit strategischer Neuausrichtung

Unsere Umsatzsteigerung im Berichtsjahr belegt, dass sich die Strategie, die wir im Rahmen der Kapitalerhöhung im Juni 2012 kommuniziert haben, bereits auszahlt. Das Jahr 2012 ist aber als Aufbruchsjahr anzusehen: Wir haben mit den Zukäufen zwei starke Fachhandelsmarken, OEM-Aufträge und Know-how bei Entwicklung, Produktion und Vertrieb hinzugewonnen. Diesen Zukunftsinvestitionen standen im Berichtsjahr noch keine nennenswerten Umsätze gegenüber. Auf mittlere Sicht rechnen wir durch die strategische Neuausrichtung jedoch mit deutlichen Steigerungen bei Umsatz und Ertrag.

Mittelfristprognose bestätigt

Aufgrund der Entwicklungszyklen und der Saisonalität in der Fahrradbranche wird es eine gewisse Zeit dauern, bis die Effekte aus den Übernahmen im Berichtsjahr vollständig zum Tragen kommen. Im 9-Monatsbericht des Geschäftsjahres 2012 hatten wir daher vor dem Hintergrund unserer Unternehmensplanung erstmals in der jüngeren Geschichte der MIFA eine konkrete Mittelfristprognose veröffentlicht, die unserem Planungshorizont entspricht. Dabei gehen wir von der oben ausgeführten Entwicklung der gesamt- und branchenspezifischen Rahmenbedingungen aus und rechnen insbesondere mit einem anhaltenden Wachstum des Markts für E-Bikes. Nach aktuellem Stand der Dinge können wir diese Mittelfristprognose bestätigen: Es ist unser Ziel, unseren Jahresumsatz in den kommenden vier bis sechs Jahren auf 200 Mio. EUR zu erhöhen. Dabei streben wir eine Steigerung unserer EBIT-Marge auf 7 bis 9 % an.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2013

Eine konkrete Prognose des Geschäftsverlaufs gestaltet sich allein aufgrund des Unsicherheitsfaktors Wetter bereits schwierig. Für das laufende Geschäftsjahr 2013 rechnen wir auf aktueller Basis damit, unseren Umsatz auf zwischen 120 und 130 Mio. EUR steigern zu können und dabei eine EBIT-Marge zwischen 4 und 5 % zu erzielen.

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Corporate Governance

Corporate Governance ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmensführung bei der MIFA. Der Begriff steht in der Definition von Vorstand und Aufsichtsrat der MIFA vor allem für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung. Wir folgen mit einigen Ausnahmen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Der Kodex umfasst sowohl national als auch international anerkannte Leitlinien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und -kontrolle. Zu diesen Standards bekennen sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und wirken auf ihre Umsetzung im Unternehmen hin. Ziel ist es, Transparenz herzustellen und das Vertrauen aufseiten der Kapitalmarktteilnehmer, der Mitarbeiter, der Kunden und der Öffentlichkeit auszubauen. Der folgende von Vorstand und Aufsichtsrat erstellte Corporate Governance-Bericht beschreibt die wesentlichen Corporate Governance-Strukturen des Unternehmens.

Vorstand, Aufsichtsrat, Aktionäre und Hauptversammlung

Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG verfügt gemäß den gesetzlichen Vorgaben über eine zweigliedrige Leitungs- und Kontrollstruktur. Während der Vorstand die Geschäfte des Unternehmens führt, berät der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Unternehmensleitung und überwacht dessen Geschäftsführung. Die Kompetenzen von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Aktiengesetz und in der Satzung geregelt. Vorstand und Aufsichtsrat der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Vorstand

Der Vorstand der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG leitet die Geschäfte der MIFA in eigener Verantwortung und ist ihr gesetzlicher Vertreter. Er entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Der Vorstand erörtert mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Weiterhin sorgt der Vorstand der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und unternehmensinternen Richtlinien und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance).

Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt, der auch die Vergütung des Vorstands festlegt. Der Vorstand besteht derzeit nur aus Peter Wicht.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei seiner Geschäftsführung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Er bestellt den Vorstand und ist berechtigt, diesen aus wichtigem Grund abzuberufen. Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend insbesondere über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Rentabilität und die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft informiert. Gemäß § 8 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus drei von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Mitglieder des Aufsichtsrats legen dem Aufsichtsrat mögliche Interessenkonflikte offen. Im Geschäftsjahr 2012 gab es keine Sachverhalte, bei denen ein Interessenkonflikt eines Aufsichtsratsmitglieds nicht zweifelsfrei auszuschließen war.

Der Aufsichtsrat der MIFA besteht aus der gesetzlichen Mindestzahl von drei Mitgliedern und verzichtet daher bislang auf die Bildung von Ausschüssen aus seiner Mitte heraus.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Jede Stückaktie verbrieft das gleiche Stimmrecht. Die Hauptversammlung entscheidet über die ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben, zu denen unter anderem die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, die Bestellung des Abschlussprüfers, die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen gehören. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Aufsichtsratsvorsitzende. Um den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte zu erleichtern, werden die notwendigen Unterlagen im Anschluss an die Einberufung im Internet veröffentlicht. Aktionäre können einen Stimmrechtsvertreter mit der weisungsgebundenen Ausübung ihrer Stimmrechte beauftragen.

Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Internetseite der MIFA im Bereich Investor Relations veröffentlicht (www.mifa.de).

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Bilanzierung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2012 richtet sich nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind. Der Einzelabschluss wird gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) erstellt. Die Hauptversammlung hat am 11. Mai 2012 die Mittelrheinische Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Erfurt, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2012 gewählt. Der Prüfungsauftrag wurde durch den Aufsichtsrat erteilt. Vor dem Wahlvorschlag hat der Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung des Prüfers eingeholt.

Vergütungsbericht

Vorstandsvergütung

Der Vorstand hat für seine Tätigkeiten nachfolgende Vergütungskomponenten vereinbart:

- Fixes Grundgehalt,
- Pensionszusage mit Rückdeckungsversicherung,
- Dienstwagen,
- Ersatz aller Auslagen und Spesen, insbesondere Fahrtkostenerstattung für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte.

Variable Vergütungskomponenten sind nicht vereinbart. Die Gesellschaft hat zugunsten von Herrn Peter Wicht eine Vorstands-Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) abgeschlossen. Die Rückstellungen für Pensionsansprüche für Herrn Peter Wicht betrugen zum 31. Dezember 2012 179 TEUR. Seine Vergütung für das Geschäftsjahr 2012 lag bei 330 TEUR.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten gemäß § 12 der Satzung der Gesellschaft für jedes volle Geschäftsjahr ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine angemessene Vergütung, die von der Hauptversammlung festgelegt wird. Die Vergütung ist zahlbar einen Monat nach Ablauf des Geschäftsjahres. Der Vorsitzende erhält den 2-fachen, der Stellvertreter den 1,5-fachen Betrag. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nicht während eines vollen Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer Aufsichtsratszugehörigkeit.

Die Mitglieder erhalten ferner Ersatz aller Auslagen sowie Ersatz der etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft kann zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrats eine Haftpflichtversicherung abschließen, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsratstätigkeit abdeckt. Die Hauptversammlung der Gesellschaft am 2. Juli 2007 hat die Aufsichtsratsvergütung folgendermaßen festgelegt:

Funktion	Vergütung
Aufsichtsratsvorsitzender	8 TEUR
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	6 TEUR
einfaches Mitglied des Aufsichtsrats	4 TEUR

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit im Berichtsjahr eine feste Vergütung in Höhe von 22 TEUR (2011: 14 TEUR). Variable Vergütungsanteile wurden nicht gewährt.

Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft

Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG verfügt nicht über Aktienoptionsprogramme oder ähnliche Anreizsysteme. Deren Einführung ist zum momentanen Zeitpunkt auch nicht geplant.

Anteilsbesitz und meldepflichtige Geschäfte

Zum 31. Dezember 2012 hielten folgende Vorstände und Aufsichtsräte direkt oder indirekt Anteile an der Gesellschaft:

» Herr Peter Wicht, Vorstand, 24,0 %

» Herr Uwe Lichtenhahn, Vorsitzender des Aufsichtsrats, 1.075 Aktien der MIFA AG; die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats halten keine Aktien der Gesellschaft.

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) müssen Führungskräfte (sowie ihnen eng verbundene natürliche oder juristische Personen) eines im Regulierten Markt notierten Unternehmens dem jeweiligen Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) melden, wenn sie im Laufe eines Kalenderjahres Aktien oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente in Höhe von mehr als fünftausend Euro erwerben oder verkaufen. Im Berichtsjahr wurden keine meldepflichtigen Transaktionen verzeichnet. Informationen zum Anteilsbesitz finden sich im Konzernanhang auf Seite 93.

Übernahmerechtliche Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 289 Abs. 4 bzw. § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch (HGB) sind für die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG und die MIFA-Gruppe folgende Angaben zu machen:

1. **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals:** Das Grundkapital der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG beträgt 9.798.926 EUR und ist eingeteilt in 9.798.926 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Es sind keine unterschiedlichen Gattungen von Aktien ausgegeben.

2. **Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen:** Jede Aktie der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG gewährt eine Stimme. Beschränkungen, welche die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, liegen nicht vor. Vereinbarungen über Beschränkungen, die die Ausübung von Stimmrechten oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG nicht bekannt.

3. **Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:** Gemäß Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die Meldepflicht besteht ab einem Schwellenwert von 3 % der Stimmrechte.

   Dem Vorstand ist aufgrund der zugegangenen Mitteilungen über bedeutende Stimmrechtsanteile und über eigene Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben das Bestehen der folgenden direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft bekannt, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl der Stimmrechte	Anteil der Stimmrechte am Grundkapital von 9.798.926 EUR
Peter Wicht und Familie	2.355.000	24,0 %
Carsten Maschmeyer und Familie	2.692.368	27,5 %

4. **Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen:** Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen bei der Gesellschaft nicht.

5. **Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben:** Bei der Gesellschaft gibt es nach Kenntnis des Vorstands keine direkte Arbeitnehmerbeteiligung am Kapital der Gesellschaft, bei der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

6. **Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung:** Die Bestellung und Abberufung des Vorstands richtet sich nach § 84 AktG. Dementsprechend werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat für eine Amtszeit von höchstens fünf Jahren bestellt. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens einer Person und kann auch bei einem Grundkapital von mehr als 3.000.000 EUR aus einer Person bestehen. Die Anzahl der Mitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstands zum Vorsitzenden oder Sprecher und weitere Mitglieder zu stellvertretenden Vorsitzenden oder stellvertretenden Sprechern ernennen. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstands oder den Vorsitzenden des Vorstands aus wichtigem Grund abberufen.

   Gemäß §§ 119 Abs. 1 Nr. 5, 133, 179 AktG in Verbindung mit § 18 der Satzung werden Änderungen der Satzung von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und des vertretenen Grundkapitals beschlossen, falls nicht das Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreibt.

7. **Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen:** Der Vorstand kann neue Aktien nur auf Grundlage von Beschlüssen der Hauptversammlung über eine Erhöhung des Grundkapitals oder über genehmigte und bedingte Kapitalia ausgeben.

   Gemäß § 5 Abs. 4 der aktuellen Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 10. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um bis zu 2.201.704 EUR durch Ausgabe von bis zu 2.201.704 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Sach- und/oder Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Über den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats entscheiden.

Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden:

a. zum Ausgleich von Spitzenbeträgen

b. zur Ausgabe von neuen Aktien, deren Anteil am Grundkapital 800.000 EUR entsprechend 800.000 Stück neuen Inhaber-Stückaktien, nicht übersteigt und deren Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet

c. zur Gewinnung von Sacheinlagen, und zwar insbesondere in Form von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen

Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke verfügt über kein bedingtes Kapital.

Der Erwerb eigener Aktien ist in den §§ 71 ff. AktG geregelt und in bestimmten Fällen kraft Gesetzes oder aufgrund einer Ermächtigung der Hauptversammlung zulässig. Es besteht gegenwärtig keine Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung zum Rückkauf eigener Aktien.

8. **Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen:** Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG hat keine wesentlichen Vereinbarungen abgeschlossen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

9. **Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen sind:** Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG hat keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

VERSICHERUNG DES GESETZLICHEN VERTRETERS

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Jahresberichterstattung der Konzernjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im Geschäftsjahr 2013 beschrieben sind.

Sangerhausen, April 2013

Peter Wicht

RITCHEY
Classic
RITCHEY
RITCHEY
Classic

04
KONZERNABSCHLUSS

Konzerngesamtergebnisrechnung 63
Konzernbilanz 64
Konzernkapitalflussrechnung 66
Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung 67
Konzernanhang 68

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

in TEUR	Anhang	1.1.-31.12.2011	**1.1.-31.12.2012**
Umsatzerlöse	**1)**	**100.549**	**111.264**
Bestandsveränderungen	2)	3.770	2.433
Andere aktivierte Eigenleistungen	2)	157	219
Gesamtleistung		**104.476**	**113.916**
Sonstige betriebliche Erträge	3)	146	493
Materialaufwand	4)	70.397	76.640
Personalaufwand	5)	11.969	15.885
Abschreibungen	6)	2.629	3.447
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7)	15.004	17.518
Betriebliches Ergebnis		**4.623**	**919**
Zinsergebnis	9)	**-1.814**	**-2.162**
Währungsgewinne / (-verluste)	8)	27	449
Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	10)	-131	-745
Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	10)	609	103
Ergebnis vor Steuern (EBT)		**3.314**	**-1.436**
Ertragsteuern (Ertrag)	12)	1.286	-418
Periodenergebnis		**2.028**	**-1.018**
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien		8.000.000	8.759.522
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in EUR	13)	0,25	-0,12
Ergebnis je Aktie (verwässert) in EUR		0,25	-0,12

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2012

in TEUR	Anhang	31.12.2011	**31.12.2012**
AKTIVA			
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	20)	12.425	14.120
Immaterielle Vermögenswerte	21)	2.011	5.389
Sonstige Vermögenswerte	22)	0	513
Latente Steueransprüche	23)	482	1.145
		14.918	**21.167**
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	16)	40.579	67.835
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15)	4.968	8.362
Sonstige Vermögenswerte	19)	67	434
Steuerforderungen	17)	356	1.860
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16)	630	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14)	2.349	2.251
		48.949	**80.742**
Bilanzsumme		**63.867**	**101.909**

in TEUR	Anhang	31.12.2011	**31.12.2012**
PASSIVA			
Eigenkapital	**32)**		
Gezeichnetes Kapital		8.000	9.799
Kapitalrücklage		13.564	23.735
Gewinnrücklagen		3	3
Bilanzgewinn		6.399	5.319
Summe Eigenkapital		**27.966**	**38.856**
Langfristige Schulden			
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	29)	2.775	1.750
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	30)	75	179
Latente Steuerschulden	31)	0	739
		2.850	**2.668**
Kurzfristige Schulden			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25)	1.374	18.228
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	24)	29.727	39.995
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	20)	520	532
Sonstige Verbindlichkeiten	27)	882	1.340
Ertragsteuerschulden	28)	347	72
Rückstellungen	26)	201	218
		33.051	**60.385**
Summe Schulden		**35.901**	**63.053**
Bilanzsumme		**63.867**	**101.909**

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

in TEUR	Anhang	2011	**2012**
Periodenergebnis		2.028	-1.018
Zinsergebnis	9)	1.814	2.162
Ertragsteuern		1.286	-418
Ergebnis vor Zinsen und Steuern		**5.128**	**726**
Zahlungsunwirksame Anpassung zur Überleitung des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen auf Netto-Cashflows			
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	6)	2.629	3.447
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Finanzinstrumente	14)	-478	642
Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen		0	18
Veränderungen der Rückstellungen und Pensionsrückstellungen	20), 24)	60	94
Veränderungen des Nettoumlaufvermögens			
Zunahme der Vorräte	13)	-2.300	-27.173
Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sowie übriger Aktiva	12)	-913	-2.443
Zunahme (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übriger Passiva	19), 22)	-1.579	12.232
		2.547	**-12.457**
Gezahlte Zinsen		-1.670	-2.399
Gezahlte Ertragsteuern		-938	-620
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit		**-61**	**-15.476**
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten		-33	-998
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen (abzüglich erworbene Zahlungsmittel)		0	-42
Erlöse aus der Veräußerung von Sachanlagen		10	39
Erwerb von Sachanlagen		-865	-3.384
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-888**	**-4.385**
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		0	10.290
Zahlungseingänge aus der Aufnahme von Darlehen		8.644	17.473
Tilgung von Darlehen		-6.011	-8.000
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**2.633**	**19.763**
Nettoabnahme / -zunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		**1.684**	**-98**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1. Januar		665	2.349
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember		2.349	2.251

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in TEUR	Anmerkungen im Anhang	Anzahl Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2011	**24)**	**8.000.000**	**8.000**	**13.564**	**3**	**4.371**	**25.938**
Periodenergebnis						2.028	2.028
Stand am 31. Dez. 2011 / 1. Januar 2012	**24)**	**8.000.000**	**8.000**	**13.564**	**3**	**6.399**	**27.966**
Kapitalerhöhung vom 13. Juli 2012		1.600.000	1.600	8.778			10.378
Sachkapitalerhöhung vom 18. Dez. 2012		198.926	199	1.393			1.592
Versicherungsmathematische Verluste						-62	-62
Periodenergebnis						-1.018	-1.018
Stand am 31. Dez. 2012	**24)**	**9.798.926**	**9.799**	**23.735**	**3**	**5.319**	**38.856**

KONZERNANHANG

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

1.1 Informationen zum Unternehmen

Die MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG (nachfolgend kurz: MIFA AG) ist ein in Deutschland (Sitz: 06526 Sangerhausen, Kyselhäuser Straße 23) ansässiges Unternehmen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Fahrrädern. Die MIFA AG ist beim Amtsgericht Stendal unter der Nummer HRB 214837 geführt. Alle 9.798.926 Aktien der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG sind zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen (WKN: A0B95Y).

Mit Wirkung zum 27. März 2012 erwarb die MIFA AG die Mehrheitsanteile an der Grace GmbH & Co. KG, an der Grace Verwaltungs GmbH, beide Biesenthal, und an der e-fab mobility GmbH, Berlin. Die vollständige Übernahme der GRACE-Gruppe wurde mit Eintragung der Sachkapitalerhöhung am 18. Dezember 2012 in das Handelsregister Stendal abgeschlossen.

Darüber hinaus wurde im dritten Quartal 2012 die Tochtergesellschaft Steppenwolf Bavaria GmbH, Oberhaching, gegründet. Über diese Gesellschaft wurden die wesentlichen Vermögensgegenstände der insolventen Steppenwolf GmbH und deren ebenfalls insolventer Tochtergesellschaft Steppenwolf Bikes GmbH, beide Oberhaching, am 21. August 2012 erworben.

Die MIFA AG stellt daher zum 31. Dezember 2012 einen Konzernabschluss auf, in den die erworbenen bzw. gegründeten Gesellschaften ab dem Erwerbs- bzw. Gründungszeitpunkt einbezogen werden. Die in diesem Konzernabschluss angegebenen Vorjahresvergleichszahlen beziehen sich auf den entsprechenden Jahresabschluss der MIFA AG.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 wurde am 15. März 2013 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

1.2 Aufstellungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der MIFA AG zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den am Abschlussstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB), London, sowie den Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt. Die IFRS wurden angewandt, soweit sie von der Europäischen Kommission für das Geschäftsjahr 2012 anerkannt (endorsed) wurden.

1.3 Grundlagen und Methoden

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem historischen Anschaffungskostenprinzip.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge wurden – soweit nicht anders dargestellt – in TEUR angegeben.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden.

In der Gesamtergebnisrechnung sowie in der Bilanz werden einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Sie werden im Anhang erläutert. Die Bilanzgliederung erfolgt nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder veräußert werden sollen. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Ertragsteuerschulden sowie Vorräte werden grundsätzlich als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden grundsätzlich als langfristig dargestellt.

2. Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Im Berichtsjahr 2012 fanden die folgenden Rechnungslegungsstandards und Interpretationen erstmalig Anwendung. Die Erstanwendung dieser Rechnungslegungsstandards und Interpretation hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MIFA AG.

Änderungen des IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Severe Hyperinflation"

Durch diese Änderungen wird IFRS-Erstanwendern, deren funktionale Währung einer drastischen Hyperinflation unterlag und der Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS am oder nach dem Zeitpunkt der Normalisierung der funktionalen Währung liegt, die Möglichkeit eröffnet, wahlweise alle Vermögenswerte und Schulden, die vor dem Zeitpunkt der Normalisierung der funktionalen Währung gehalten wurden, zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS zu bewerten.

Änderungen des IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Removal of Fixed Dates for First-time Adopters"

Diese Änderungen des IFRS 1 führen zu Erleichterungen bei der Abbildung von Transaktionen, die vor dem Zeitpunkt der Umstellung auf IFRS stattfanden.

Änderungen des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures – Transfer of Financial Assets"

Diese Änderungen des IFRS 7 erweitern die Angabeerfordernisse für Transaktionen, die im Zusammenhang mit der Übertragung finanzieller Vermögenswerte stehen, um für eine verbesserte Transparenz hinsichtlich der Darstellung der Risikolage zu sorgen.

Änderungen zu IAS 12 „Income Taxes – Recovery of Underlying Assets"

Die Änderung stellt die Ermittlung latenter Steuern auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien klar, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Demnach wird widerlegbar vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die nach IAS 40 zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist.

Neu herausgegebene Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Änderungen noch nicht verpflichtend sind. Von einer vorzeitigen Anwendung der Standards wurde kein Gebrauch gemacht.

IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards: Government Loans"

Die Änderungen, die sich auf Darlehen der öffentlichen Hand zu Zinssätzen, die nicht den marktüblichen Zinssätzen entsprechen, beziehen, gewähren Erstanwendern der IFRS eine Ausnahme von der vollen retrospektiven Anwendung der IFRS bei der Bilanzierung dieser Darlehen beim Übergang auf IFRS. Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 9 „Financial Instruments"

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen. Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Bei Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten sind diese jedoch zukünftig aufzuteilen: der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen. IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

IFRS 10 „Consolidated Financial Statements"

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („Control") neu und umfassend definiert. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 11 „Joint Arrangements"

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Im Falle von Gemeinschaftsunternehmen entfällt das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities"

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 13 „Fair Value Measurement"

Mit diesem Standard wird die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Der Fair Value nach IFRS 13 ist als „Exit Price" definiert, d.h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Annual Improvements to IFRSs 2012

Im Rahmen des Annual Improvements Projects (Zyklus 2009-2011) werden im Wesentlichen Änderungen an vier Standards vorgenommen: IFRS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34. Diese Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Änderungen des IAS 1 „Presentation of Items of Other Comprehensive Income"

Durch diese Anpassung wird die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung geändert. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gesamtergebnisrechnung reklassifiziert werden („recycling"), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Überarbeitete Fassung des IAS 19 „Employee Benefits" (rev. 2011)"

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer entfällt insbesondere das bisherige Wahlrecht zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Rahmen der Bewertung von Pensionsverpflichtungen. Künftig ist nur noch eine unmittelbare Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig. Außerdem ist nur noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig. Die neue Fassung des IAS 19 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Änderungen des IAS 27 „Separate Financial Statements"

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen. Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Änderungen zu IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures"

Mit der Verabschiedung des IFRS 11 und IFRS 12 wurde IAS 28 in Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen umbenannt und sein Regelungsbereich, der sich bislang auf die assoziierten Unternehmen beschränkte, auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet. Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Änderungen zu IAS 32 und IFRS 7 „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities"

Diese Ergänzung zu IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert. Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 (IAS 32) bzw. am oder nach dem 1. Januar 2013 (IFRS 7) beginnen.

IFRIC 20 „Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine"

IFRIC 20 betrifft die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten, die während der Produktionsphase im Tagebergbau anfallen. Die Interpretation regelt die Bilanzierung des Nutzens aus der Abraumaktivität. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Neben den dargestellten neu herausgegebenen Rechnungslegungsvorschriften und Interpretationen haben das IASB und das IFRIC weitere Verlautbarungen veröffentlicht. Die MIFA AG geht derzeit davon aus, dass die Anwendung sämtlicher neuen Rechnungslegungsvorschriften und Interpretationen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanz- und Ertragslage oder den Cashflow des zukünftigen Konzerns haben wird.

3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Umsatzerlöse

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen der Gesellschaft zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung bewertet. Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt. Darüber hinaus setzt die Ertragsrealisierung die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus.

a) Erlöse aus dem Verkauf von Gütern

Die Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die maßgeblichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum der verkauften Erzeugnisse in Zusammenhang stehen, auf den Kunden übergegangen sind.

b) Zinserträge

Erträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu dem Zeitpunkt erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind. Zinserträge werden in der Gesamtergebnisrechnung als Teil des Finanzergebnisses ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Wesentliche Forschungs- und Entwicklungskosten waren im Geschäftsjahr 2011 keine entstanden. Erstmalig sind im Geschäftsjahr 2012 am neuen Standort Biesenthal Aufwendungen in Höhe von 262 TEUR den Forschungs- und Entwicklungskosten zugeordnet worden.

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich getrennt ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Für die Folgebewertung werden die Finanzinstrumente einer der in IAS 39 aufgeführten Bewertungskategorien zugeordnet, in der sie zum Zeitpunkt ihres erstmaligen Ansatzes designiert werden.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie derivative Finanzinstrumente.

Finanzielle Vermögenswerte, die den Kategorien „Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen" sowie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte" zuzuordnen sind, waren weder zum Bilanzstichtag noch im Vorjahr vorhanden.

a) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

b) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern verwendet zins- und währungsbezogene Finanzinstrumente zwecks ökonomischer Absicherung von Zinsänderungsrisiken variabel verzinster Verbindlichkeiten bzw. von Währungsrisiken aus erwarteten Einkaufsverpflichtungen. Die zinsbezogenen Finanzinstrumente betreffen Caps, Floors und Swaps, die währungsbezogenen Finanzinstrumente umfassen ausschließlich Devisentermingeschäfte. Diese derivativen Finanzinstrumente werden mangels der Erfüllung der Voraussetzungen für Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 der Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte bzw. finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses als finanzielle Vermögenswerte in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert neu bewertet, wobei die Änderungen des Zeitwerts saldiert in der Gesamtergebnisrechnung in den Finanzaufwendungen erfasst werden. Derivative Finanzinstrumente werden als finanzielle Vermögenswerte erfasst, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist und als finanzielle Verbindlichkeiten, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten. Die ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Die Folgebewertung der verzinslichen Darlehen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Vorräte

Unter den Vorräten werden diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (Fertigerzeugnisse) und die im Rahmen der Herstellung verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe) sowie geleistete Anzahlungen.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zum niedrigeren Wert aus auf Basis der Durchschnittsmethode ermittelten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert am Bilanzstichtag. Der erzielbare Nettoveräußerungswert wird aus dem geschätzten Verkaufspreis im gewöhnlichen Geschäftsverkehr abzüglich eventuell noch anfallender Fertigstellungskosten und den notwendigen Vertriebskosten ermittelt.

Die Fertigerzeugnisse werden zu Herstellungskosten angesetzt. In die Herstellungskosten sind neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die angemessenen, dem Produktionsprozess zuzurechnenden Gemeinkosten basierend auf der geplanten Kapazität eingerechnet.

Die geleisteten Anzahlungen werden mit ihrem Nennwert aktiviert.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten eines immateriellen Vermögensgegenstands, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, entsprechen seinem beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögenswerte werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswertes zuverlässig gemessen werden können. Für Zwecke der Folgebewertung werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen (ausgewiesen in den Abschreibungen). Immaterielle Vermögenswerte (ohne Firmenwerte und sonstige Vermögenswerte unbegrenzter Nutzungsdauer) werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Der Abschreibungszeitraum und die Abschreibungsmethode werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer (172 TEUR; 2011: 46 TEUR) wird mindestens einmal jährlich für den einzelnen Vermögenswert oder auf der Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Diese immateriellen Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer eines immateriellen Vermögenswerts mit unbestimmter Nutzungsdauer wird einmal jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Änderung der Einschätzung von unbestimmter zur begrenzten Nutzungsdauer prospektiv vorgenommen. Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Im Einzelnen sind folgende immaterielle Vermögenswerte mit folgenden Nutzungsdauern ausgewiesen:

	Jahre
Software	3 – 5
Schutzrechte / Lizenzen	3 – 7
Kundenbeziehungen	7

In den Schutzrechten und Lizenzen enthalten sind auch Lizenzen mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte sind nicht bilanziert.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen den Kaufpreis und weitere im Zusammenhang mit dem Erwerb anfallende nicht erstattungsfähige Erwerbsteuern sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert an seinen Standort und in einen betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen sind, werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Planmäßige Abschreibungen werden linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Annahme eines Restwertes von 1,00 EUR vorgenommen. Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Im Einzelnen kommen folgende Nutzungsdauern zur Anwendung:

	Jahre
Grundstücke und Bauten	14 - 50
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 16
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 14

Die Nutzungsdauern, die Abschreibungsmethode sowie die Restwerte werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn angemessene Sicherheit dafür besteht, dass der Konzern die damit verbundenen Bedingungen erfüllen wird. Von Dritten gewährte Zuwendungen, die der Investitionsförderung dienen, werden als Anschaffungskostenminderungen erfasst. Die Zuwendung wird dann mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrages über die Nutzungsdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts als Ertrag erfasst.

Wertminderungen von langfristigen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden auf eine Wertminderung hin überprüft, wenn Sachverhalte oder Änderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert eines Vermögenswertes nicht erzielbar sein könnte. Für die Werthaltigkeitsprüfung ist in einem ersten Schritt zunächst der erzielbare Betrag ("recoverable amount") des Vermögenswertes bzw. der Zahlungsmittel generierenden Einheit ("ZGE") zu ermitteln. Für Vermögenswerte ist dies der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ("fair value less costs to sell") und dem Nutzungswert ("value in use"). Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ist definiert als der Preis, der im Rahmen des Verkaufs eines Vermögenswerts oder einer ZGE zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern abzüglich der Veräußerungskosten erzielt werden kann. Der Nutzungswert eines Vermögenswerts oder einer ZGE wird durch den Barwert eines im Rahmen der gegenwärtigen Verwendung geschätzten, erwarteten Cashflows ermittelt.

Eine ertragswirksame Korrektur einer in früheren Jahren für einen Vermögenswert (außer für Firmenwerte) aufwandswirksam erfassten Wertminderung wird vorgenommen, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Wertminderung nicht mehr besteht oder sich verringert haben könnte. Die Wertaufholung wird als Ertrag in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Die Werterhöhung (bzw. Verringerung der Wertminderung) eines Vermögenswertes wird jedoch nur soweit erfasst, wie er den Buchwert nicht übersteigt, der sich ergeben hätte, wenn in den vorherigen Jahren keine Wertminderung erfasst worden wäre (unter Berücksichtigung der Abschreibungseffekte).

Im Geschäftsjahr 2012 ergaben sich wie im Vorjahr weder Anhaltspunkte für Wertminderungen noch Wertaufholungen von langfristigen Vermögenswerten.

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen

Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten.

Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe aus tatsächlichen und latenten Ertragsteuern dar.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand basiert auf den Jahresergebnissen, korrigiert um die nicht steuerpflichtigen oder nicht abzugsfähigen Posten und ist mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die Berechnung erfolgt unter der Anwendung der zum Bilanzstichtag geltenden oder angekündigten Steuersätze.

Gemäß IAS 12 „Ertragsteuern" werden latente Steuern auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz sowie grundsätzlich auch für steuerliche Verlustvorträge erfasst. Grundsätzlich werden latente Steuerschulden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann.

Aktive latente Steuern werden nur in der Höhe angesetzt, in der die Realisierung in einem überschaubaren Zeitraum zu erwarten ist. Die bilanzierten aktiven latenten Steuern werden zu jedem Bilanzstichtag diesbezüglich überprüft.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. zukünftig anzuwenden sind. Der Steuersatz zur Ermittlung der latenten Steuern beträgt 15 % (Vorjahr 15 %) für Körperschaftsteuer, 5,5 % (Vorjahr 5,5 %) Solidaritätszuschlag auf die abgeführte Körperschaftsteuer sowie 12,25 % (Vorjahr 12,25 %) für Gewerbesteuer. Insgesamt ergibt sich somit ein kombinierter Steuersatz von 28,08 %. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird lediglich dann ausgewiesen, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung auf Grund eines vergangenen Ereignisses besitzt, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst. Bei Abzinsung wird die den Zeitablauf widerspiegelnde Erhöhung der Rückstellung als Fremdkapitalkosten erfasst.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen wurden nach IAS 19 (rev. 2002) bewertet. Die Pensionszusagen wurden hierbei als „leistungsorientierter Versorgungsplan" angesehen und daher mittels des Verfahrens laufender Einmalkosten versicherungsmathematisch gesondert für jeden Plan bewertet. Dabei wurde ein Rechnungszins von 3,7 % (2011: 5,0 %) zu Grunde gelegt. Darüber hinaus werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen entsprechend den Richttafeln 2005G von Klaus Heubeck verwendet. Rentenanpassungen wurden entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung mit 3,0 % (2011: 3,0 %) berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste wurden bis 2011 in der Berichtsperiode, in der sie anfielen, in voller Höhe erfolgswirksam erfasst. Von 2012 an werden sie direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft.

Den Pensionsverpflichtungen stehen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen gegenüber, deren Aktivwert von 242 TEUR (2011: 226 TEUR) mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet wurde.

Leasingverhältnisse

Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungsleasing und Operating-Leasing zu unterteilen.

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing bilanziert, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes auf den Leasingnehmer übertragen werden. Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn es nicht alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt.

Im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen gehaltene Vermögenswerte werden als Vermögenswerte der Gesellschaft mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt erfasst. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber ist in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing zu erfassen. Das Finanzierungsergebnis als Differenz zwischen den gesamten Leasingverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte wird in der Gesamtergebnisrechnung so über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf den verbleibenden Saldo der Verpflichtungen für jede Berichtsperiode entsteht.

Mietzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Zum Bilanzstichtag liegen keine Finanzierungsleasingverhältnisse vor.

Fremdwährungen

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen und der Darstellungswährung der Konzerngesellschaften, aufgestellt. Die im Abschluss enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Eventualschulden und Eventualforderungen

Eventualschulden werden in der Bilanz, sofern es sich nicht um Eventualschulden im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen handelt, nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben. Es bestehen neben Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften und Avalen sowie einem Bestellobligo keine Eventualschulden.

Eventualforderungen werden in der Bilanz nicht angesetzt. Sie werden jedoch im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist. Es bestehen zurzeit keine wesentlichen Eventualforderungen.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Für die Erstellung eines Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit IFRS müssen in einem bestimmten Umfang Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen werden, die Auswirkungen auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in der Zukunft zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Schätzungen und Annahmen

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, auf Grund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Wertminderungen von nicht finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung langfristiger nicht finanzieller Vermögenswerte (20.022 TEUR; 2011: 14.436 TEUR) vorliegen. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte auf Wertminderung überprüft. Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte werden auf Werthaltigkeit untersucht, wenn Hinweise vorliegen, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Zur Schätzung des Nutzungswerts muss das Management die voraussichtlichen künftigen Cashflows des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit schätzen und einen angemessenen Abzinsungssatz wählen, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Pensionsverpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, erwarteten Erträgen aus Planvermögen, künftigen Lohn- und

Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Der Buchwert der Pensionsverpflichtungen beträgt, nach Verrechnung mit den Ansprüchen aus der Rückdeckungsversicherung, 179 TEUR (2011: 75 TEUR).

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensentscheidung des Managements bezüglich des erwarteten Zeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens erforderlich. Zum 31. Dezember 2012 werden latente Steueransprüche in Höhe von 1.145 TEUR (2011: 482 TEUR) ausgewiesen.

Im Zuge des nachfolgend dargestellten Unternehmenserwerbs der GRACE-Gruppe entstandene latente Steuerverbindlichkeiten werden in Höhe von 739 TEUR als separater Bilanzposten ausgewiesen und den langfristigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

5. Unternehmenszusammenschlüsse

Mit Wirkung zum 27. März 2012 hat die MIFA AG die Mehrheitsanteile an den folgenden Gesellschaften erworben:

Grace Verwaltungs GmbH	51 %
Grace GmbH & Co. KG	51 %
e-fab mobility GmbH	51 %

(zusammen „GRACE-Gruppe")

Der Erwerb der GRACE-Gruppe dient der Erweiterung der E-Bike Sparte. Der Kaufpreis betrug 2.114 TEUR. Darüber hinaus wurden 2.300 TEUR für die Übernahme eines Gesellschafterdarlehens gezahlt. Weiterhin unterzeichnete die MIFA AG am 20. März 2012 einen Optionsvertrag zum Erwerb der ausstehenden Minderheitenanteile von 49 % an der GRACE-Gruppe im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung. Bei Optionsausübung werden die Veräußerer 210.000 Aktien zu einem Ausgabebetrag von insgesamt 1.680 TEUR erhalten.

Die Option war bis zum 31. Oktober 2012 gültig. Aufgrund des Optionsvertrages zum Erwerb der ausstehenden Anteile an der GRACE-Gruppe ist die MIFA AG bereits zum 27. März 2012 wirtschaftlicher Eigentümer der GRACE-Gruppe geworden und es wurden keine Minderheitenanteile im Konzernabschluss ausgewiesen. Stattdessen wurde die GRACE-Gruppe mit Wirkung zum 27. März 2012 vollkonsolidiert und eine finanzielle Verbindlichkeit gegenüber den ehemaligen Gesellschaftern in Höhe von 1.680 TEUR ausgewiesen. Es fielen Transaktionskosten in Höhe von 9 TEUR an, die als Aufwand erfasst und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen werden.

Am 19. September 2012 wurden weitere 2 % Anteile an der GRACE-Gruppe erworben und mit Vertrag vom 2. Oktober 2012 wurde die vorstehende Option für die noch ausstehenden 47 % Anteile an der GRACE-Gruppe ausgeübt. Die Sachkapitalerhöhung wurde am 18. Dezember 2012 im Handelsregister eingetragen.

Auf Basis der Kaufpreisallokation (PPA) stellen sich die erworbenen Vermögenswerte und Schulden der Grace-Gesellschaften wie folgt dar:

in TEUR	Buchwerte vor Akquisition	PPA	Buchwerte nach Akquisition
Immaterielle Vermögenswerte	421	2.948	3.369
Sachanlagen	363		363
Vorräte	83		83
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.248		2.248
Sonstige Vermögenswerte	300		300
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	392		392
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-438		-438
Sonstige Verbindlichkeiten	-3.800		-3.800
Rückstellungen	-27		-27
Verzinsliche Darlehen	-11		-11
Latente Steuern	0	-828	-828
Eigenkapital	**-469**	**2.120**	**1.651**
Kaufpreis			2.114
Geschäfts- oder Firmenwert			**463**

Der Unternehmenszusammenschluss erfolgte am 27. März 2012 und die Konsolidierung der neuen Tochtergesellschaften hat zu den Konzernumsatzerlösen mit 10.628 TEUR und zum Konzernergebnis mit 554 TEUR beigetragen. Hätte die Erstkonsolidierung zum 1. Januar 2012 stattgefunden, wären die Konzernumsatzerlöse um 1.457 TEUR höher und das Konzernergebnis um 550 TEUR niedriger ausgefallen.

6. Wertminderungen

Der Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich auf Wertminderung (am 31. Dezember) überprüft. Unterjährig werden der Geschäfts- oder Firmenwert sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bei Ereignissen, die auf eine Wertminderung hindeuten, überprüft. Ein solches Ereignis lag in 2012 nicht vor.

II. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER BILANZ UND DER GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren insbesondere aus dem Verkauf von Gütern und sind auf den folgenden Märkten erzielt worden:

in TEUR	2011	**2012**
Deutschland	76.568	87.787
Übriges Europa	23.034	22.256
Übriges Ausland	947	1.221
	100.549	**111.264**

Umsatzerlöse mit dem größten Kunden entfallen mit 21,1 Mio. EUR, bzw. 18,9 % der Erlöse, auf das Segment Deutschland und mit einem weiteren Kunden mit 12,1 Mio. EUR, bzw. 10,8 % der Erlöse, auf das Segment Frankreich.

Bei den in den Umsatzerlösen enthaltenen Erlösen aus Dienstleistungen in Höhe von 1.241 TEUR (2011: 1.430 TEUR) handelt es sich um Erlöse aus Reparaturen an eigenen Erzeugnissen.

Der Verkauf von Fahrrädern unterliegt in Deutschland einer starken Saisonalität. Diese ist geprägt von einem starken Verkauf im Frühling und Sommer und eher schwächeren Verkäufen im Herbst und Winter.

Um die hohen Umsätze im Frühjahr abdecken zu können, werden dazu schon im Herbst und Winter des Vorjahres Räder produziert. Dies führt zum Anstieg der Fertigerzeugnisbestände zum Jahresende. Der weitere Anstieg zum 31. Dezember 2012 beruht auf dem Bereich Elektrofahrräder und steht in direktem Zusammenhang mit dem Erwerb der GRACE-Gruppe.

2) Bestandsveränderungen

Die Bestandsveränderungen beziehen sich ausschließlich auf Fertigerzeugnisse und betragen 2.433 TEUR (2011: 3.770 TEUR).

3) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren im Wesentlichen aus Personalkostenzuschüssen, der Entnahme von Leistungen aus PKW-Nutzung, dem Abgang von Gegenständen des Sachanlagevermögens, Versicherungsentschädigungen und aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der sonstigen betrieblichen Erträge in den Geschäftsjahren 2012 und 2011 im Überblick:

in TEUR	2011	**2012**
Personalkostenzuschüsse	47	0
Entnahme Sachbezug / sonstige Leistungen	0	136
Entnahme Leistungen PKW-Nutzung	48	66
Versicherungsentschädigungen	10	10
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	10	39
Periodenfremde Erträge	0	35
Übrige sonstige Erträge	31	207
Gesamt	**146**	**493**

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 146 TEUR im Geschäftsjahr 2011 um 347 TEUR (237,7 %) auf 493 TEUR im Geschäftsjahr 2012. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf Erträgen aus Entnahmen von Leistungen für PKW-Nutzung und sonstigen Entnahmen, Erträgen aus dem Abgang von Sachanlagevermögen, periodenfremden Erträgen sowie übrigen sonstigen Erträgen.

4) Materialaufwand

Im Materialaufwand sind Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von 74.750 TEUR (2011: 68.912 TEUR) mit Aufwendungen für bezogene Leistungen von 1.890 TEUR (2011: 1.485 TEUR) zusammengefasst. Die Materialaufwandsquote (Verhältnis von Materialaufwand zur Gesamtleistung) lag mit 67,3 % im Geschäftsjahr 2012 knapp unter dem Vorjahresniveau von 67,4 %. Bei den Fremdleistungen sind 98 TEUR Einmalkosten im Zusammenhang mit dem Grace Projekt angefallen, denen keine Umsatzerlöse gegenüberstehen.

5) Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	**2012**
Löhne und Gehälter	9.966	13.172
Soziale Aufwendungen	2.003	2.713
	11.969	**15.885**

Im Personalaufwand sind neben den Aufwendungen aus der Einzahlung in die Direktversicherung zur Altersvorsorge in Höhe von 27 TEUR (2011: 25 TEUR) auch der Dienstzeitaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 19 TEUR (2011: 19 TEUR) und bis 2011 die versicherungsmathematischen Gewinne von 5 TEUR enthalten.

Von 2012 an werden die versicherungsmathematischen Gewinne / Verluste zusammen mit den durch Annahmeänderungen angefallenen Verlusten (84 TEUR) direkt im Eigenkapital verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt nach Steuern in Höhe von 62 TEUR.

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern (inklusive 10 Auszubildender) beschäftigt:

Mitarbeiter nach Gruppen	2011	**2012**
Kaufmännisch	30	55
Gewerblich / Technisch	580	713
	610	**768**

Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Grace-Produktion am Standort Sangerhausen wurden 150 neue Mitarbeiter eingestellt. Hierbei fielen einmalige Personalaufwendungen für Schulungsmaßnahmen und Anlauf-Leerkosten in Höhe von 709 TEUR an.

6) Abschreibungen

Für im Geschäftsjahr angefallene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen verweisen wir auf den Anlagespiegel (siehe Seiten 100f.).

7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Frachten und Handling (6.957 TEUR; 2011: 6.872 TEUR), Serviceleistungen (2.848 TEUR; 2011: 3.208 TEUR) sowie Mieten und Pachten (1.126 TEUR; 2011: 668 TEUR) und Mietnebenkosten (1.080 TEUR; 2011: 948 TEUR), darüber hinaus Rechts- und Beratungskosten, Versicherungen, Telekommunikation und Reparaturen.

Im Zusammenhang mit dem Segmentwechsel und der zum 17. Juli 2012 erfolgten Erstnotierung im Regulierten Markt (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse sind darüber hinaus einmalige Aufwendungen in Höhe von rd. 60 TEUR angefallen.

Mit der Produktionsverlagerung nach Sangerhausen und mit der Inbetriebnahme der Produktionsanlage für die Grace E-Bikes sowie auch bei der Übernahme von Steppenwolf sind einmalige Kosten in Höhe von insgesamt 444 TEUR angefallen. Zusätzliche Sonderaufwendungen in Höhe von 763 TEUR entfallen unter anderem auf Werkzeugkosten, Mieten und Transportkosten sowie Messekosten (im Wesentlichen wegen der Eurobike in Friedrichshafen) und EDV-Umstellungsaufwand / Adaptionen.

Für die erbrachten Dienstleistungen des Abschlussprüfers des Konzernabschlusses wurden im Aufwand Honorare für Abschlussprüfungen 90 TEUR (2011: 30 TEUR) und für Steuerberatungsleistungen 10 TEUR (2011: 5 TEUR) erfasst.

8) Währungsgewinne / -verluste

Währungsverluste und Währungsgewinne sind wie folgt angefallen:

in TEUR	2011	**2012**
Kursgewinne	1.091	1.404
Kursverluste	-1.064	-955
	27	**449**

Diese sind insbesondere auf die Dollarkursentwicklung gegenüber dem Euro im Geschäftsjahr 2012 zurückzuführen.

9) Zinsergebnis

Das Zinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	**2012**
Zinserträge	7	66
Zinsaufwand Pensionen	-14	-15
Zinsaufwand aus der Abzinsung langfristiger Vermögensgegenstände	0	-49
Zinszahlungen an:		
Kreditinstitute	-1.538	-1.979
Übrige	-269	-185
Zinsaufwand	-1.821	-2.228
Zinsergebnis	**-1.814**	**-2.162**

Das Zinsänderungsrisiko wird für die Zukunft als gering eingeschätzt. Zukünftig wird mit einem leicht steigenden Zinsniveau gerechnet.

Zum 31. Dezember 2012 waren von den Finanzverbindlichkeiten der MIFA AG 41.745 TEUR (2011: 32.502 TEUR) variabel verzinst. Um eine negative Auswirkung zukünftiger Steigerungen des Marktzinsniveaus zu beschränken, hat die MIFA AG Zinsswaps, Caps und einen Floor über ein Gesamtvolumen von 25.000 TEUR abgeschlossen.

Der Durchschnittszinssatz der für die im Geschäftsjahr in Anspruch genommenen Darlehen beträgt 3,58 % p.a. Die auf die Darlehen im Rahmen der Verzinsung durch die Banken in Rechnung gestellte Marge bewegt sich im marktüblichen Bereich.

10) Finanzinstrumente

Gemäß IAS 39 werden die finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten für eine der nachfolgenden Klassen designiert:

a) Kredite und Forderungen,

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,

c) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,

d) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,

e) Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden sowie

f) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Alle zu klassifizierenden finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns fallen in die Klassen Kredite und Forderungen, finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, sowie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Vermögenswerte.

in TEUR	Kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2012	Wertansatz nach IAS 39 Fortgeführte Anschaffungskosten 31.12.2012	Fair Value 31.12.2012
Finanzielle Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(a)	2.251	2.251	2.251
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(a)	8.362	8.362	8.362
Sonstige Vermögenswerte	(a)	434	434	434
		11.047	**11.047**	**11.047**
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	(e)	39.995	39.995	39.995
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	(e)	1.750	1.750	1.750
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(e)	18.228	18.228	18.228
Sonstige Verbindlichkeiten	(e)	1.340	1.340	1.340
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(f)	532	532	532
		61.845	**61.845**	**61.845**

in TEUR	Kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2011	Wertansatz nach IAS 39 Fortgeführte Anschaffungskosten 31.12.2011	Fair Value 31.12.2011
Finanzielle Vermögenswerte				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(a)	2.349	2.349	2.349
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(a)	4.968	4.968	4.968
Sonstige Vermögenswerte	(a)	67	67	67
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(d)	630	630	630
		8.014	**8.014**	**8.014**
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)	(e)	29.727	29.727	29.727
Verzinsliche Darlehen (langfristig)	(e)	2.775	2.775	2.775
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(e)	1.374	1.374	1.374
Sonstige Verbindlichkeiten	(e)	882	882	882
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(f)	520	520	520
		35.278	**35.278**	**35.278**

Aufgrund der überwiegend kurzfristigen Laufzeiten der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten wird angenommen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen.

11) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der langfristigen Zinsänderungsrisiken hat die MIFA AG zum 31. Dezember 2012 insgesamt zwei Zinsswaps über tilgungsfreie Volumen von 5.000 TEUR bzw. 6.000 TEUR abgeschlossen, bei denen die MIFA AG Festzahler ist und den 3-Monats-Euribor erhält. Ein Swap begann am 31. Mai 2010 und hat eine Laufzeit bis 31. März 2015 (Festzinssatz 2,28 %, beizulegender Zeitwert -275 TEUR). Der andere Zinsswap wurde am 31. August 2010 abgeschlossen. Er hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Eckdaten sind wie folgt: Festzinssatz: 2,02 %, beizulegender Zeitwert: -74 TEUR.

Ferner hat die MIFA AG einen Floor über 5.000 TEUR abgeschlossen. Er hat eine Laufzeit vom 2. Dezember 2008 bis 2. September 2013 (Strike-Rate 3,79 %, beizulegender Zeitwert: -137 TEUR).

Im Geschäftsjahr 2012 bestehen weiterhin zwei (2011: drei) Caps mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 9.000 TEUR (5.000 TEUR und 4.000 TEUR). Sie haben Laufzeiten vom 2. Dezember 2008 bis 2. September 2013 sowie vom 30. Juni 2008 bis 28. Juni 2013. Die Eckdaten sind wie folgt: Festzinssatz 5,5 % und 5,45 %, beizulegende Zeitwerte 0 TEUR und 0 TEUR.

Weiterhin hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr vier (2011: sechs) Devisentermingeschäfte über den Kauf im Nominalwert in Höhe von TUSD 9.000 (2011: TUSD 11.000) zu Kursen zwischen 1,3020 und 1,3090 (2011: Kurse von 1,3835 bis 1,4110) abgeschlossen. Die Devisentermingeschäfte sind zwischen dem 31. Januar und 28. März 2013 (2011: zwischen dem 12. Januar und 3. Mai 2012) ausgelaufen bzw. terminiert.

Die beizulegenden Zeitwerte ermitteln sich als Barwerte der Zahlungsströme unter Berücksichtigung der vertraglich vereinbarten Terminkurse / Forwardrates und des Terminkurses / der Forwardrate am Bilanzstichtag.

Das Nettoergebnis aus der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert per 31. Dezember 2012 beträgt 642 TEUR (Verluste); (2011: 478 TEUR (Gewinne)). Die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte sind auf Veränderungen der Marktbedingungen zurückzuführen. Wesentliche Zeitwertänderungen aufgrund des Ausfallrisikos der Kontraktpartner bestanden nicht.

Die MIFA nimmt folgende hierarchische Einstufung vor, die der Erheblichkeit der in die Bewertungen einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

Stufe 1:	Die auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierten Preise,
Stufe 2:	Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um die auf Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen und
Stufe 3:	Nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung des Vermögenswerts oder der Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren).

Zum 31. Dezember 2012 hat die MIFA AG die folgenden Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet:

in TEUR	31. Dezember 2012	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	0	–	0	–
Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	532	–	532	–

Zum 31. Dezember 2011 hat die MIFA AG die folgenden Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet:

in TEUR	31. Dezember 2011	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	630	–	630	–
Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	520	–	520	–

12) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern (2012: Ertrag) setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	**2012**
Laufender Steueraufwand	1.286	71
Ertrag aufgrund Verlustrücktrag	0	-82
Latente Steuern	0	-407
	1.286	**-418**

Der ausgewiesene Steueraufwand enthält Steuern für Vorjahre in Höhe von 1 TEUR (Ertrag) (2011: 266 TEUR).

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragsteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2012 und 2011 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2011	**2012**
Ergebnis vor Steuern	3.314	-1.436
Anzuwendender theoretischer Steuersatz in %	28,08	28,08
Theoretische Steuer	931	-403
Steuereffekte / steuerfreie Erträge / nicht abzugsfähiger Aufwand	65	0
Steuern für laufendes Jahr	0	72
Steuerlicher Verlustrücktrag	0	-82
Steuern für Vorjahre	266	-1
Latente Steuern / Sonstiges	24	-5
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	1.286	-418
Tatsächlicher Ertragsteuersatz in %	38,81	29,11

Der Steueraufwand entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2011	**2012**
Tatsächlicher Steueraufwand	1.286	-11
Latenter Steueraufwand im Zusammenhang mit		
Eigenkapitalmaßnahme	0	321
Pensionsrückstellung	0	24
Veränderung der aktiven latenten Steuern aus		
zeitlichen Unterschieden	0	-663
und der Rückstellung für latente Steuern	0	89
Steueraufwand laut Gesamtergebnisrechnung	1.286	-418

13) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich nach IAS 33 (Ergebnis je Aktie) aus der Division des den Aktionären zustehenden Jahresergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien.

Die im Umlauf befindlichen Aktien in Höhe von 9.798.926 Stück (Vorjahr: 8.000.000 Stück) entsprechen den ausgegebenen Aktien. Im Geschäftsjahr gab es keine Verwässerungseffekte.

Angaben zur Bilanz: Kurzfristige Vermögenswerte

14) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Kassenbestände sowie Kontokorrentguthaben bei Kreditinstituten. Eine Verzinsung dieser Guthaben erfolgte zu banküblichen Konditionen.

15) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 8.362 TEUR (2011: 4.968 TEUR) bestehen im Wesentlichen mit langjährigen Großkunden, die regelmäßig auf ihre Bonität hin geprüft werden. Erkennbare Ausfallrisiken wurden lediglich bei einer erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaft festgestellt. Der dortige Forderungsbestand älter als 60 Tage in Höhe von 656 TEUR wurde zu 75 % wertberichtigt.

in TEUR	31.12.2011	**31.12.2012**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.968	8.854
abzüglich Einzelwertberichtigungen	0	492
	4.968	**8.362**

Zum 31. Dezember stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2011	**31.12.2012**
Weder überfällig noch wertgemindert	4.105	6.659
Überfällig, nicht wertgemindert		
1 – 30 Tage	720	1.289
30 – 60 Tage	3	104
60 – 90 Tage	11	169
90 – 120 Tage	129	141
	863	1.703
Stand 31. Dezember	4.968	8.362

16) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	**31.12.2012**
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.828	45.310
Fertigerzeugnisse	19.924	22.356
Anzahlungen	827	169
	40.579	**67.835**

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Verschrottungen sowie Aussonderungen außerhalb des üblichen Ausschusses im Rahmen der Produktion wurden nicht vorgenommen.

17) Steuerforderungen

Die Steuerforderungen zum 31. Dezember 2012 betragen 1.860 TEUR (2011: 356 TEUR). Sie bestehen aus Umsatzsteuerguthaben (1.158 TEUR) und aus Steuerüberzahlungen (620 TEUR) sowie dem Anspruch aufgrund eines Verlustrücktrags (82 TEUR).

18) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten handelte es sich im Vorjahr vor allem um die Marktwerte von Zins- und Devisensicherungsgeschäften.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte verminderten sich von 630 TEUR zum 31. Dezember 2011 auf 0 TEUR zum 31. Dezember 2012. Diese Entwicklung war im Wesentlichen auf Marktwertschwankungen zurückzuführen.

19) Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	**31.12.2012**
Rechnungsabgrenzungsposten	21	70
Übrige	46	364
	67	**434**

Als Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere abgegrenzte Versicherungsvorauszahlungen ausgewiesen.

In den übrigen kurzfristigen Vermögensgegenständen sind keine Forderungen aus Investitions- und ähnlichen Zuschüssen enthalten. Ein Betrag von 241 TEUR entfällt auf den innerhalb eines Jahres fälligen Betrag aus dem Nextbike Polska Projekt, entstanden im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Fahrrädern für die Stadt Warschau. Die nach einem Jahr fälligen Beträge aus diesem Projekt sind unter den sonstigen langfristigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte

20) Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Konzernanlagenspiegel auf den Seiten 100f. dargestellt.

Die Zugänge zum Sachanlagevermögen betreffen im Wesentlichen mit 1.765 TEUR Technische Anlagen und Maschinen sowie 778 TEUR Betriebs- und Geschäftsausstattung und mit 842 TEUR Anlagen im Bau.

Neubewertungen des Sachanlagevermögens wurden nicht vorgenommen.

Finanzierungsleasingverhältnisse über Gegenstände des Sachanlagevermögens bestehen nicht.

21) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen entgeltlich erworbene Software, Schutzrechte und Lizenzen sowie entgeltlich erworbene Kundenbeziehungen.

Aus dem mit Wirkung zum 27. März 2012 getätigten Unternehmenserwerb resultiert auf Basis der aktualisierten PPA ein Zugang entgeltlich erworbener immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 3.832 TEUR (inklusive Goodwill in Höhe von 463 TEUR).

Durch die neu gegründete Tochtergesellschaft Steppenwolf Bavaria GmbH, Oberhaching, wurde am 21. August 2012 vom Insolvenzverwalter der Steppenwolf GmbH und der Steppenwolf Bikes GmbH, beide Oberhaching, der gesamte Kundenstamm, die Marke Steppenwolf (Dachmarke und Produktmarken) sowie das Sachanlagevermögen erworben. Hierfür wurden insgesamt 925 TEUR aufgewendet. Auf Basis der hierzu vorliegenden Kaufpreisallokation (PPA) wurden für die Marke 126 TEUR und für die Kundenbeziehungen 774 TEUR angesetzt. Der Restbetrag von 25 TEUR entfällt auf Sachanlagevermögen (siehe Konzernanlagenspiegel auf Seite 100f).

22) Sonstige Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um den nach einem und innerhalb von fünf Jahren fälligen Betrag aus dem Nextbike Polska Projekt, der Bereitstellung von Fahrrädern für die Stadt Warschau. Im Zusammenhang mit der Abzinsung dieser langfristigen Vermögensgegenstände (Zinssatz 5,5 %) sind Zinsaufwendungen in Höhe von 49 TEUR angefallen.

23) Latente Steueransprüche

Die latenten Steuern, sowohl aktivisch als auch passivisch, haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	31.12.2011	Veränderung	**31.12.2012**
Aktivisch			
Immaterielle Vermögenswerte	255	146	401
Sachanlagevermögen	165	198	363
Vorräte	90	111	201
Finanzielle Verbindlichkeiten	146	3	149
Pensionsrückstellungen	9	31	40
	665	**489**	**1.154**
Passivisch			
Finanzielle Vermögenswerte	-177	177	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-6	-3	-9
	-183	**174**	**-9**
Saldo aktiver latenter Steuern	**482**	**663**	**1.145**

Am Bilanzstichtag bestanden keine steuerlich nutzbaren Verlustvorträge.

Im Rahmen des Unternehmenserwerbes waren passive latente Steuern in Höhe von 828 TEUR zu berücksichtigen. Diese haben sich abschreibungsbedingt zum 31. Dezember 2012 um 89 TEUR auf 739 TEUR vermindert.

Kurzfristige Verbindlichkeiten

24) Verzinsliche Darlehen (kurzfristig)

Im Posten verzinsliche Darlehen sind ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten. Sie dienen insbesondere zur Finanzierung der Vorratsbestände und haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Die Besicherung erfolgt entsprechend einem Sicherheitenpoolvertrag mit den Banken durch Forderungsabtretung sowie Sicherungsübereignung der Warenbestände, Grundschulden und Sicherungsübereignung der finanzierten technischen Anlagen und Maschinen.

Darlehensgeber Werte in TEUR	Darlehen 31.12.2011	Darlehen 31.12.2012	Tilgung bis
Sachsen Bank	0	11.983	
davon	0	9.000	31. Mai 2013
davon	0	2.983	29. März 2013
Deutsche Bank	5.579	10.000	
davon	0	6.500	28. Juni 2013
davon	0	3.500	28. März 2013
Spk. Mittelthüringen	8.106	9.980	31. Jan. 2013
DZ-Bank	10.984	8.000	31. Jan. 2013
WestLB	5.058	0	30. April 2012
Gesamt	**29.727**	**39.963**	

Neben den Darlehen sind im Bilanzbetrag noch zugehörige Zinsverbindlichkeiten von 32 TEUR enthalten. Zum Abschlussstichtag bestand eine Gesamtkreditlinie in Höhe von 41 Mio. EUR (2011: 45 Mio. EUR).

25) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 18.228 TEUR (2011: 1.374 TEUR) resultieren insbesondere aus Warenlieferungen in Vorbereitung der Fertigung zu Beginn des folgenden Geschäftsjahres. 7.400 TEUR der Verbindlichkeiten entfallen auf schwimmende Bezüge von Teilen für die Fertigung.

26) Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden für Gewährleistungsansprüche gebildet. Sie entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2011	**2012**
Stand 1.1.	153	201
Auflösung	0	0
Zuführung (netto)	48	17
Stand 31.12.	**201**	**218**

Die Rückstellung für Gewährleistungen wurde für zu erwartende Nachbesserungsarbeiten und Gutschriften gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten für Inanspruchnahme bewertet. Es ist zu erwarten, dass der Großteil dieser Kosten innerhalb eines Geschäftsjahres anfallen wird.

27) Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1.340 TEUR (2011: 882 TEUR) sind mit 666 TEUR (2011: 558 TEUR) im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der Personalabrechnung enthalten.

28) Ertragsteuerschulden

Die Ertragsteuerschulden betreffen Rückstellungen für Gewerbesteuer.

Langfristige Verbindlichkeiten

29) Verzinsliche Darlehen (langfristig)

Bei den langfristigen verzinslichen Darlehen handelt es sich um Bankverbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Finanzierung von Sachanlagevermögen (Nominalbetrag: 5.000 TEUR). Die Darlehen haben eine Laufzeit bis zum 29. Mai 2015. Die jährliche Leistungsrate (Tilgung) beträgt insgesamt 1.000 TEUR plus 1,688 % Zinsen auf die jeweils ausstehende Verbindlichkeit. Zum 1. März 2013 steigt der Zinssatz auf 1,71 %.

Darlehensgeber Werte in TEUR	Darlehen 31.12.2011	Darlehen 31.12.2012	Zinssatz in % p.a.
DZ Bank AG	1.655	1.050	1,688 %
Volksbank Berlin	1.100	700	1,688 %
Gesamt	**2.775**	**1.750**	

Zum 31. Dezember 2012 stellt sich die Fälligkeit der langfristigen Verbindlichkeiten wie folgt dar:

in TEUR	Innerhalb 1 Jahr fällig	In 1 bis 5 Jahren fällig	Später als in 5 Jahren fällig	Summe
Langfristige Verbindlichkeiten				
Verzinsliche Darlehen	0	1.750	0	1.750
	0	**1.750**	**0**	**1.750**

30) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen bestehen für eine leistungsbezogene Versorgungszusage an den Vorstand. Sie wurden nach der sogenannten „Projected unit credit method" gemäß IAS 19 mit einem Rechnungszinssatz von 3,7 % (2011: 5,0 %) und einem Rententrend von 3,0 % auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005G berechnet.

Den Pensionsverpflichtungen stehen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen gegenüber, deren Aktivwert in Höhe von 242 TEUR (2011: 226 TEUR) mit den Pensionsrückstellungen verrechnet wurde.

In den folgenden Tabellen werden die Bestandteile der in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Aufwendungen für Versorgungsleistungen sowie die in der Bilanz für die jeweiligen Pläne angesetzten Beträge dargestellt:

in TEUR	2011	**2012**
Pensionsrückstellungen zu Beginn des Geschäftsjahres	63	75
+ Zuführung zu Rückstellungen (Dienstzeitaufwand)	19	19
+ Zuführung zu Rückstellungen (Zinsaufwand)	14	15
+ Erhöhung Planvermögen	-36	-16
+ versicherungsmathematische Verluste	15	86
Pensionsrückstellungen am Ende des Geschäftsjahres	**75**	**179**

Dienstzeitaufwand und (bis 2011) versicherungsmathematische Gewinne / Verluste wurden im Personalaufwand berücksichtigt, der Zinsaufwand wurde entsprechend im Finanzergebnis berücksichtigt.

in TEUR	2011	**2012**
Leistungsorientierte Verpflichtung		
zum 1.1	273	301
Laufender Dienstzeitaufwand	19	19
Zinsaufwand	14	15
Versicherungsmathematische Verluste / Gewinne	-5	86
zum 31.12	301	421
Verkehrswert des Planvermögens		
zum 1.1.	-210	-226
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-26	-6
Beiträge zum Planvermögen	-10	-10
Versicherungsmathematische Verluste	20	0
zum 31.12.	-226	-242
Abstimmung Nettoverpflichtungen		
Leistungsorientierte Verpflichtung zum Ende des Geschäftsjahres	301	421
Verkehrswert des Planvermögens	-226	-242
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum Ende des Geschäftsjahres	75	179
Erwartete Pensionskosten des Folgejahres		
Laufender Dienstzeitaufwand	19	25
Zinsaufwand	15	16
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-26	-6
Pensionskosten gesamt	8	35
Weitere erwartete Entwicklung		
Pensionsrückstellung zu Beginn des Folgejahres	75	179
zuzüglich Pensionskosten	8	41
abzüglich Beiträge	-10	-10
Pensionsrückstellung zum Ende des Folgejahres	73	210

Folgende versicherungsmathematischen Annahmen wurden für die Berechnung der Rückstellung zu Grunde gelegt:

	31.12.2011	**31.12.2012**
Rechnungszins	5,0 %	3,7 %
Rententrend	3,0 %	3,0 %

Der Beitrag, der erwartungsgemäß in der folgenden Berichtsperiode eingezahlt wird, beträgt 10 TEUR.

31) Latente Steuerschulden

Latente Steuerschulden sind im Rahmen der Übernahme der GRACE-Gruppe in Höhe von 828 TEUR entstanden und betragen zum 31. Dezember 2012 739 TEUR.

32) Eigenkapital

Der Hauptversammlung wurde am 11. Mai 2012 der festgestellte handelsrechtliche Jahresabschluss der MIFA AG vorgelegt. Es wurde beschlossen, den im Jahresabschluss 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 5.982.167,47 EUR auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Darüber hinaus wurde beschlossen, ein genehmigtes Kapital in Höhe von 4.000.000 EUR zu schaffen; hierzu wurde der § 5 Ziffer 4 der Satzung wie folgt neu gefasst: (Auszüge)

„Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital in der Zeit bis zum 10. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu 4.000.000 EUR durch die Ausgabe von bis zu 4.000.000 neuen Inhaberstückaktien gegen Sach- und / oder Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden."

Mit Eintragung der am 27. Juni 2012 beschlossenen Kapitalerhöhung in das Handelsregister am 13. Juli 2012 ist das Grundkapital der Gesellschaft von bisher 8.000.000 EUR um 1.600.000 EUR auf 9.600.000 EUR erhöht worden durch die Ausgabe von 1.600.000 neuen auf den Inhaber lautende Stückaktien. Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2012 gewinnanteilsberechtigt.

Die Gesellschaft erzielte aus der Kapitalerhöhung einen Bruttoemissionserlös von 11.200.000,00 EUR (7,00 EUR pro Aktie). Die Kosten der Kapitalerhöhung beliefen sich auf 822 TEUR; sie wurden mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Alle 9.600.000 Aktien der MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG wurden am 16. Juli 2012 zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die Erstnotierung im Prime Standard erfolgte am 17. Juli 2012.

Mit Eintragung der Sachkapitalerhöhung in das Handelsregister am 18. Dezember 2012 ist das Grundkapital der Gesellschaft von 9.600.000 EUR um 198.926 EUR auf 9.798.926 EUR erhöht worden durch die Ausgabe von 198.926 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Die neuen Aktien sind ebenfalls ab dem 1. Januar 2012 gewinnanteilsberechtigt und zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen.

Das gezeichnete Kapital beträgt zum Abschlussstichtag 9.798.926 EUR. Es ist eingeteilt in 9.798.926 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) mit einem anteiligen Betrag von je 1,00 EUR je Aktie.

Zum Bilanzstichtag werden die Aktien wie folgt gehalten:

	Anzahl (in Tausend)	%
Carsten Maschmeyer	2.692	27,5
Peter Wicht	2.355	24,0
AFM Holding GmbH	372	3,8
Streubesitz	4.380	44,7
	9.799	**100,0**

Die gesetzliche Rücklage wurde nicht dotiert, da die handelsrechtliche Kapitalrücklage der MIFA AG in Höhe von 25.259 TEUR bereits der Bestimmung des § 150 Absatz 2 AktG genügt. Satzungsmäßige Rücklagen sind nicht vorgesehen.

Der Vorstand schlägt in Übereinstimmung mit dem Aufsichtsrat vor, den Bilanzgewinn der MIFA AG in Höhe von 4.945.420,76 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Bezüglich der Entwicklung des Eigenkapitals verweisen wir auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung.

III. ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7, wie sich Zahlungsmittel der MIFA AG im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

Die Kapitalflussrechnung unterscheidet zwischen Mittelveränderungen aus betrieblicher Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Bestand an Zahlungsmitteln umfasst Schecks und Kassenbestand sowie die Guthaben bei Kreditinstituten abzüglich der Kontokorrentverbindlichkeiten.

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 15.415 TEUR zu einem Mittelabfluss von 15.476 TEUR.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von insgesamt 19.763 TEUR (2011: 2.633 TEUR) setzt sich neben den Nettoeinzahlungen aus der Kapitalerhöhung von 10.290 TEUR im Wesentlichen aus der Aufnahme neuer Darlehen von 17.473 TEUR und der Tilgung der Darlehen von -8.000 TEUR zusammen.

Nach Abzug des Cashflows aus der Investitionstätigkeit (-4.385 TEUR; 2011: -888 TEUR) von dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (19.763 TEUR; 2011: 2.633 TEUR) und dem Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit (-15.476 TEUR; 2011: -61 TEUR) verbleibt ein Rückgang des Finanzmittelfonds in Höhe von 98 TEUR auf 2.251 TEUR.

Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	**2012**
Kontokorrentguthaben	2.346	2.245
Kassenbestand	3	6
	2.349	**2.251**

Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstransaktionen fanden, mit Ausnahme der durchgeführten Sachkapitalerhöhung, nicht statt.

IV. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die MIFA AG produziert und vertreibt E-Bikes, Mountainbikes und sonstige Fahrräder und ist in drei Berichtssegmente unterteilt, die nach geographischen Gebieten wie folgt organisiert sind:

» **Deutschland** produziert hauptsächlich E-Bikes, Mountainbikes und sonstige Fahrräder für den Groß-, Einzel- und Fachhandel. Hier ist der Produktionsstandort zugeordnet.

» Dem Segment **Frankreich** ist im Wesentlichen der Verkauf von Fahrrädern an Decathlon zugeordnet.

» Zum Segment **sonstiges Ausland** gehören im Wesentlichen Österreich, Schweiz, die Niederlande und Dänemark.

Der Holding / Überleitung ist grundsätzlich die Finanzierungsfunktion zugeordnet; daneben wird u. a. der Rechts- und Beratungsaufwand hier erfasst. Die Geschäftsführung überwacht die Ergebnisse der operativen Berichtssegmente separat zum Zwecke der Ressourcenallokation und Leistungsbewertung anhand des Betriebsergebnisses. Zwischen den Berichtssegmenten gab es keine Geschäftsvorfälle.

Der steuerlich nicht abzugsfähige Geschäfts- oder Firmenwert ist vor allem erwarteten Synergieeffekten aus Kostensenkungspotentialen zuzuschreiben und wird dem Segment Deutschland zugeordnet.

in TEUR	Deutschland 2012	Frankreich 2012	Sonstiges Ausland 2012	Holding / Überleitung 2012	MIFA Gesamt 2012
Umsatzerlöse	**87.787**	**12.150**	**11.327**	**0**	**111.264**
Andere aktivierte Eigenleistung	219	0	0	0	219
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	493	493
Bestandsveränderungen	1.919	266	248	0	2.433
Materialaufwand	60.469	8.369	7.802	0	76.640
Personalaufwand	12.272	1.699	1.584	330	15.885
Abschreibungen	2.720	376	351	0	3.447
Sonstige betriebliche Aufwendungen	12.255	1.696	1.621	1.986	17.518
Segment-Betriebsergebnis (EBIT)	**2.209**	**276**	**257**	**-1.823**	**919**
Segmentvermögen	**79.508**	**8.368**	**8.314**	**5.719**	**101.909**
Segmentschulden	**16.351**	**2.160**	**2.014**	**42.528**	**63.053**

in TEUR	Deutschland 2011	Frankreich 2011	Sonstiges Ausland 2011	Holding / Überleitung 2011	MIFA Gesamt 2011
Umsatzerlöse	**76.568**	**14.302**	**9.679**	**0**	**100.549**
Andere aktivierte Eigenleistung	157	0	0	0	157
Sonstige betriebliche Erträge	0	0	0	146	146
Bestandsveränderungen	2.871	536	363	0	3.770
Materialaufwand	53.608	10.010	6.779	0	70.397
Personalaufwand	8.935	1.668	1.130	236	11.969
Abschreibungen	2.002	374	253	0	2.629
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.526	1.965	1.331	1.182	15.004
Segment-Betriebsergebnis (EBIT)	**4.525**	**821**	**549**	**-1.272**	**4.623**
Segmentvermögen	**57.726**	**1.767**	**557**	**3.817**	**63.867**
Segmentschulden	**1.872**	**349**	**23.736**	**33.444**	**35.901**

V. SONSTIGE ANGABEN

1. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Kapitalsteuerung

Ziel der Kapitalsteuerung der MIFA AG ist die Sicherstellung guter Bilanzkennzahlen mit Blick auf das Rating der Gesellschaft und damit auch die Wahrung der Bonität und der Unabhängigkeit der Gesellschaft. Bei der Steuerung der Kapitalstruktur werden Veränderungen in den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Die Überwachung der Kapitalstruktur erfolgt über die Eigenkapitalquote, den Verschuldungsgrad sowie den Zinscover.

Die Eigenkapitalquote (Eigenkapital / Bilanzsumme) liegt per 31. Dezember 2012 bei 38,1 % (2011: 43,8 %). Der Verschuldungsgrad (Schulden / Eigenkapital) liegt per 31. Dezember 2012 bei 162,3 % (2011: 128,4 %). Der Zinscover (Ergebnis vor Steuern und Finanzierungsaufwendungen / Finanzierungsaufwendungen) liegt für das Geschäftsjahr 2012 bei 166,4 % (2011: 282,7 %).

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden / Transaktionspartner einen finanziellen Verlust verursachen, indem sie ihren Verpflichtungen zur Bezahlung oder sonstigen Erfüllung nicht nachkommen. Bei der MIFA AG entstehen Kreditrisiken insbesondere in Form von Ausfallrisiken.

Die Höhe der für die MIFA AG bestehenden Ausfallrisiken ergibt sich aus dem gesamten Forderungsbestand. Für diesen bestehen keine außergewöhnlichen Ausfallrisiken hinsichtlich einzelner Vertragspartner oder Gruppen von Vertragspartnern. Das Bonitätsscreening zur Prüfung und Überwachung der Bonität unserer Kunden und die fortlaufende Überwachung der Forderungen dienen der Minimierung des Ausfallrisikos. Ausfallrisiken werden grundsätzlich über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag gibt es keine Hinweise darauf, dass die weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht ausgeglichen werden.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn die MIFA AG aufgrund einer mangelhaften Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln nicht in der Lage ist, bestehende oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.

Die MIFA AG überwacht täglich die aktuelle Liquiditätssituation. Die vorhandenen liquiden Mittel und die bestehenden Kreditlinien sind, unter Berücksichtigung des für 2013 geplanten Ergebnisses, zur Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit ausreichend. Die Planung berücksichtigt die Laufzeiten der Finanzinvestitionen und der finanziellen Vermögenswerte sowie die generierten Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Restlaufzeiten der nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten der Gesellschaft. Die Tabelle beruht auf undiskontierten Zahlungsströmen finanzieller Verbindlichkeiten basierend auf dem frühesten Tag, an dem die Gesellschaft zur Zahlung verpflichtet werden kann. Die Tabelle enthält sowohl Zins- als auch Tilgungszahlungen. Wenn Zinszahlungen auf variablen Kenngrößen basieren, wurde der undiskontierte Betrag auf Basis der Zinsstrukturkurven am Ende der Berichtsperiode zugrunde gelegt.

in TEUR	Buchwert	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
31. Dezember 2012					
Unverzinsliche Instrumente	19.568	19.568	0	0	19.568
Variabel verzinsliche Instrumente	41.745	41.438	1.793	0	43.231
31. Dezember 2011					
Unverzinsliche Instrumente	2.256	2.256	0	0	2.256
Variabel verzinsliche Instrumente	32.502	30.502	3.897	0	34.816

Marktrisiken

Das Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen u.a. das Währungsrisiko und das Zinsrisiko.

Währungsrisiken

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung lauten und monetärer Art sind.

Die MIFA AG bezieht die für die Fahrradherstellung erforderlichen Komponenten weltweit von führenden Lieferanten. Die Einkäufe werden dabei teilweise auch in US-Dollar und in japanischen Yen vorgenommen. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass sich Währungsschwankungen nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Hauptsächlich vertreibt die MIFA AG ihre Produkte im Euroraum. Eine Minderung des Währungsrisikos soll durch den Ausbau der Vertriebsaktivitäten im USD-Raum erreicht werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US-Dollars auf die zum jeweiligen Stichtag bilanzierten Derivate (währungsbezogene Geschäfte). Zur Abschätzung des Währungsrisikos wurden die EUR / USD-Wechselkurse für jeden Tag des Jahres 2012 und 2011 vom Marktdatenanbieter Bloomberg bezogen. Anschließend wurde die Standardabweichung dieser Datenreihe bestimmt. Der FX-Schock wird als ad hoc Verschiebung des Wechselkurses um die Standardabweichung in beide Richtungen bestimmt. Bleiben alle anderen Variablen konstant, wird das Jahresergebnis vor Steuern wie folgt beeinflusst:

	Standard-abweichung des USD	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern (TEUR)	Effekte auf das Eigenkapital (TEUR)
2012	+0,0327	-170	-122
	-0,0327	+178	+128
2011	+0,0599	-163	-127
	-0,0599	+178	+139

Zinsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund von Änderungen des Marktzinssatzes und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu Änderungen des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstru-

menten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus variabel verzinslichen Darlehen hat die MIFA AG Zinsswaps (Bezugsbetrag 11.000 TEUR), Caps (nominal 9.000 TEUR) sowie einen Floor (nominal 5.000 TEUR) abgeschlossen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität gegenüber einer nach vernünftigem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze auf die zum jeweiligen Stichtag bilanzierten Derivate (zins- und währungsbezogene Geschäfte). Diese Szenarien orientieren sich an den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für Kreditinstitute und berücksichtigen die gemäß Rundschreiben 7/2007 und 11/2011 notwendigen Anforderungen bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung (Zinsschock). Die Bemessung der Höhe des Zinsschocks wird im Rundschreiben 07/2007 auf Basis des 1. und 99. Perzentils der in den jeweils letzten fünf Jahren beobachteten Zinsänderungen vorgenommen. Für jeden Handelstag dieser fünf Jahre wird die Differenz zwischen Referenzzinssatz am jeweiligen Tag und dessen Höhe 240 Tage zuvor bestimmt. Aktuell liegt die Höhe der beiden Zinsschocks bei +200 Basispunkten und -200 Basispunkten. Diese Zinsschocks wurden als eine ad hoc („über Nacht") eintretende parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um den vorgegebenen Wert berücksichtigt. Die Szenarien wurden sehr konservativ gewählt und sind als eine Art Stresstest zu verstehen. Bleiben alle anderen Variablen konstant, wird das Jahresergebnis vor Steuern wie folgt beeinflusst:

	Erhöhung/Verringerung in Basispunkten	Auswirkungen auf das Ergebnis vor Steuern in TEUR
2012	+200	+537
	-200	-639
2011	+200	+650
	-200	-703

2. Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Berichtenswerte Ereignisse nach dem Stichtag haben sich nicht ergeben.

3. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2012 ist die MIFA AG einem Konsortium beigetreten, welches ein Fahrradverleihsystem in Warschau/Polen aufbaut. Im Rahmen dieses Konsortialvertrages haftet die MIFA AG gesamtschuldnerisch, sollte der Konsortialführer ausfallen. Im Zusammenhang mit der Übernahme und Fortführung der Konsortialverpflichtung geht die MIFA AG davon aus, dass das Kostenrisiko sich nur unwesentlich auf die Ertragslage des Konzerns auswirkt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Bestellobligo für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von ca. 29.000 TEUR (2011: 6.500 TEUR). Sie entfallen zu etwa gleichen Teilen auf Euro, US-Dollar sowie japanischen Yen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

4. Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen, außerhalb der Vorstandstätigkeit von Herrn Peter Wicht, wurden im Geschäftsjahr 2012 nicht unterhalten.

Zum 31. Dezember 2012 bestanden keine Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen oder Personen.

5. Abschlussprüferhonorar

Das von dem Abschlussprüfer der MIFA AG für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beläuft sich auf 240 TEUR. Das Honorar schlüsselt sich wie folgt auf:

	in TEUR
a) Abschlussprüfungsleistungen	90
b) Andere Bestätigungsleistungen	140
c) Sonstige Leistungen	10
Summe	**240**

6. Vorstand und Aufsichtsrat

Im Berichtszeitraum war Herr Peter Wicht, Wohlmirstedt, alleiniger Vorstand der MIFA AG.

Die Vergütung des Vorstands beträgt 330 TEUR.

Der Aufsichtsrat erhielt für seine Tätigkeit eine feste Vergütung in Höhe von 22 TEUR (2011: 14 TEUR). Variable Vergütungsanteile wurden nicht gewährt. Im Berichtsjahr waren folgende Herren Mitglieder des Aufsichtsrates der Gesellschaft:

» Uwe Lichtenhahn, Mannheim (Vorsitzender), Sparkassendirektor i.R.

» Hans Joachim Rust, Gau-Algesheim (stellvertretender Vorsitzender, bis 11. Mai 2012), Leiter Risikomanagement MCE-Bank GmbH

» Professor Dr.-Ing. Klaus-Dietrich Kramer, Berga (vom 28. Februar 2012 an), Leiter des Instituts für Automatisierung und Informatik GmbH Zentrum für industrielle Forschung und Entwicklung, Wernigerode

» Ralf Poschmann, Sangerhausen (stellvertretender Vorsitzender vom 11. Mai 2012 an), Oberbürgermeister der Stadt Sangerhausen.

Herr Lichtenhahn und Herr Rust sind auch Mitglieder des Aufsichtsrates der Hyrican Informationssysteme AG, Kindelbrück. Herr Poschmann ist zugleich Aufsichtsratsvorsitzender bei der Kommunalen Bädergesellschaft mbH, der Stadtwerke Sangerhausen GmbH, der Sangerhäuser Erneuerbare Energien und Service Gesellschaft mbH sowie der Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Sangerhausen. Daneben übt er weitere Mitgliedschaften in anderen inländischen Kontrollgremien aus.

Sangerhausen, im April 2013

MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG
Peter Wicht
Vorstand

KONZERNANLAGENSPIEGEL

zum 31. Dezember 2012

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
in TEUR	Stand 1.1.2012	Zugang durch Unternehmenszusammenschluss	Sonstiger Zugang	Abgang	**Stand 31.12.2012**
Immaterielle Vermögenswerte					
EDV-Software	594	6	64	0	664
Schutzrechte und Lizenzen	1.073	415	156	0	1.644
Kundenbeziehungen	5.390	2.948	777	0	9.115
Geschäfts- oder Firmenwert	0	463	0	0	463
	7.057	**3.832**	**997**	**0**	**11.886**
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	8.789	0	0	0	8.789
Technische Anlagen und Maschinen	11.237	0	1.765	0	13.002
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.449	356	778	138	3.445
Anlagen im Bau	166	7	842	0	1.015
	22.641	**363**	**3.385**	**138**	**26.251**
Anlagevermögen	**29.698**	**4.195**	**4.382**	**138**	**38.137**

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
Stand 1.1.2012	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Abgang	**Stand 31.12.2012**	Stand 31.12.2011	**Stand 31.12.2012**
456	75	0	531	138	133
739	245	0	984	334	660
3.851	1.131	0	4.982	1.539	4.133
0	0	0	0	0	463
5.046	**1.451**	**0**	**6.497**	**2.011**	**5.389**
2.674	527	0	3.201	6.115	5.588
5.864	968	0	6.832	5.373	6.170
1.678	501	81	2.098	771	1.347
0	0	0	0	166	1.015
10.216	**1.996**	**81**	**12.131**	**12.425**	**14.120**
15.262	**3.447**	**81**	**18.628**	**14.436**	**19.509**

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der

MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG, Sangerhausen

aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Halle / Saale, 5. April 2013

Mittelrheinische Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Nitzsche-Lezoch
Wirtschaftsprüfer

Weichert
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

MIFA Mitteldeutsche Fahrradwerke AG
Kyselhäuser Straße 23
06526 Sangerhausen
Tel.: (03464) 53 70
Fax: (03464) 53 73 00
www.mifa.de

IR-Kontakt

Mark Appoh
cometis AG
Unter den Eichen 7 / Gebäude D
65195 Wiesbaden

Tel.: (0611) 20 585 5-21
Fax: (0611) 20 585 5-66
Mail: appoh@cometis.de
www.cometis.de

Layout, Redaktion & Satz

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland

Tel.: (0611) 20 58 55 – 0
Fax: (0611) 20 58 55 – 66
E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Fotos

Nikolaus Karlinský
E-Mail: karlinsky@me.com

MIFA MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE AG

Kyselhäuser Straße 23
06526 Sangerhausen
Tel.: (03464) 53 70
Fax: (03464) 53 73 00
www.mifa.de